

wirtschafts spiegel

Das Magazin der
IHK Nord Westfalen

10|2016

K 5060

1. Oktober 2016



ANDERS UNTERWEGS

Betriebliche Mobilität neu denken



KONJUNKTUR IM IHK-BEZIRK
Wachstum geht weiter

42

JUWELIER IM INTERNET
Kunden laufend informiert

68



- ▶ Druckluftanlagen
- ▶ Vakuumtechnik
- ▶ Pneumatik & Handhabung
- ▶ Automatisierungstechnik
- ▶ Großes Zubehörprogramm
- ▶ 24h Shop Sofortprogramm
- ▶ Premiumservice

35.000 Artikel im Onlineshop mit
Liefergarantie binnen
24 Stunden.

Wir finden Ihre Lösung.



Luft ist unser Element.



Martin Oltmann
Systemtechniker

Schrauben-
Verdichter



Druck-Vakuumpumpe



Kolben-Verdichter



Lösungen für Ihren Erfolg.

Vielfältige Kompetenz in einmaliger Kombination:

Das Produktprogramm von Wecker Druckluft wurde jahrzehntelang gezielt ausgebaut und erweitert.

Mit den Bereichen Druckluft, Vakuum, Pneumatik und Automatisierung bietet Wecker Druckluft heute eine im Münsterland einmalige Kompetenz-Kombination.

Umfassendes Fachwissen, individuelle Beratung, unschlagbare Schnelligkeit und vertrauensvolle Partnerschaft.

Ihr Wecker Druckluft Team



WeckerDruckluft

Druckluft-Zentrum Münsterland

Wecker Druckluft GmbH
Zum Kaiserbusch 22
48165 Münster
Fon 02 51-6 27 44-0
Fax 02 51-6 27 44-90
www.wecker.net
post@wecker.net
24h Service 01 72-5 30 99 05

Gewerbesteuer im roten Bereich

In keinem Flächenbundesland sind die Gewerbesteuerhebesätze so hoch wie in Nordrhein-Westfalen. Besonders hoch sind sie in einigen Städten unseres IHK-Bezirks. Die Konsequenz: höhere Kosten für heimische Betriebe und sinkende Standortattraktivität. Diese Einschätzung wird untermauert vom Ergebnis einer repräsentativen Umfrage in unserer Region. Die Unternehmen bewerteten die „Gewerbesteuern“ als zweitschlechtesten Standortfaktor. Zudem nannten sie als wichtigste Handlungsempfehlung, die Gewerbesteuer nicht zu erhöhen.

Die Fakten: Die Gewerbesteuerhebesätze sind in NRW durchschnittlich um rund 50 Punkte höher als im Bund (etwa 450 zu 400). Bundesweit stiegen die Durchschnittssätze in den letzten zehn Jahren um zehn Punkte, in NRW um 15 und im IHK-Bezirk sogar um mehr als 20 Punkte. In Bayern und Baden-Württemberg betrug die Steigerungen nur acht und drei Punkte. Die Gewerbesteuerhebesätze liegen dort mit 365 oder 375 um etwa 80 Punkte unter den hiesigen.



Für viele nord-westfälische Unternehmen im roten Bereich: die Gewerbesteuerhebesätze. Foto: Alterfalter/Fotolia

Was aber bedeutet ein um 80 Punkte höherer Hebesatz in Euro und Cent? Eine nord-westfälische Kapitalgesellschaft, etwa eine GmbH, die 100 000 Euro Gewinn erzielt, hat bei einer solchen Hebesatzdifferenz (450 im Vergleich zu 370 Punkten) 2800 Euro mehr Gewerbesteuer zu zahlen als in entsprechend günstigeren süddeutschen Gemeinden. Die Gewerbesteuerlast ist um gut 21 Prozent höher: 15 750 Euro statt 12 950 Euro. Bei der Gesamtsteuerbelastung dieser GmbH sind es knapp zehn Prozent.

Finanzschwache Kommunen können so leicht in einen gefährlichen Kreislauf geraten, der ihre Attraktivität weiter sinken lässt. Aufgrund ihrer Finanzsituation sehen sie sich oft gezwungen, die kommunalen Steuern anzuheben. Gleichzeitig sparen sie bei Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, die dadurch häufig sogar schlechter ist als an Standorten mit niedrigeren Gewerbesteuerhebesätzen. Die Kluft zwischen armen und reichen Kommunen wird so immer größer.

Klar ist: Die Kommunen belasten die Unternehmen nicht gern durch steigende Hebesätze bei der Gewerbesteuer oder der Grundsteuer B. Aber sie haben keine anderen eigene Quellen. Dennoch ist eine weitere Steuererhöhung keine gute Wahl, um Haushaltslöcher auszugleichen. Kurzfristig spülen höhere Gewerbesteuerhebesätze zwar mehr Geld in die kommunalen Kassen. Doch auf lange Sicht können sie kontraproduktiv sein. Denn der regionale Wettbewerb um die Gunst von Unternehmen und deren Arbeitsplätze ist groß. Das weiß

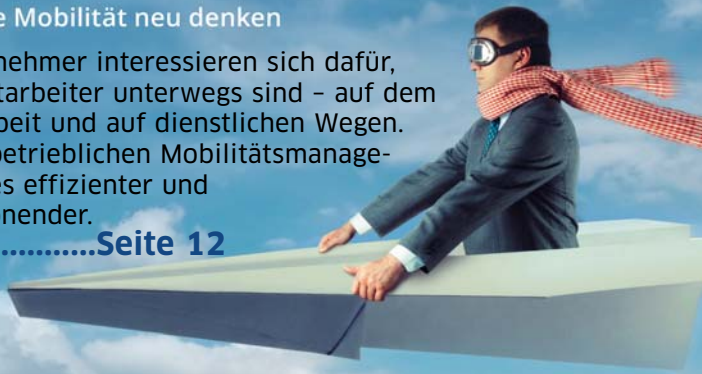
Ihre IHK Nord Westfalen ■

ANDERS UNTERWEGS

Betriebliche Mobilität neu denken

Auch Unternehmer interessieren sich dafür, wie ihre Mitarbeiter unterwegs sind – auf dem Weg zur Arbeit und auf dienstlichen Wegen. Mit einem betrieblichen Mobilitätsmanagement geht es effizienter und umweltschonender.

.....Seite 12



„Brücke“ ins Internet

Juwelier Mathias Engels nutzt das Internet und bindet seine Kunden mit Hilfe eines Tools von Tobit.

.....Seite 68

Tourismus im Nerv getroffen

Das EU-Beihilfe- und Vergaberecht ist eine Herausforderung für alle Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaften.

.....Seite 62

Titelthema

- 12** __ Anders unterwegs
Betriebliche Mobilität gut organisieren
- 15** __ „Win-win mit Hindernissen“
Kommentar von IHK-Geschäftsbereichsleiter Joachim Brendel
- 16** __ „Status nicht in PS messen“
Bei TEDi hat das Projekt Mobil.Pro.Fit. einiges in Bewegung gebracht
- 18** __ Von A nach B
Karte zeigt Alternativen im Personenverkehr
- 20** __ „Das Thema hat keinen Treiber“
Interview mit Johannes Auge von der B.A.U.M. Consult GmbH

Themen

- 32** __ Münster hoch im Kurs
Kongress: Herausforderungen in der Immobilienbranche
- 34** __ Tag der Weltmarktführer
Von den Champions lernen
- 36** __ Duftende Idee
Die IHK hilft beim Gründerkapital für VIOLAS' Gewürze
- 38** __ Krank durch den Job?
Gesundheitsschutz umfasst auch die Psyche der Arbeitnehmer
- 42** __ Wirtschaft hält Wachstumskurs
IHK-Umfrage: Gute Konjunkturnachrichten mit Einschränkung
- 44** __ Istzustand dokumentieren
Schadstoffvorprüfung bei neuen Industrieanlagen
- 56** __ „Wie sechs Richtige“
Erfahrungen mit Inklusion
- 61** __ Heimatliebe
Die IHK-Kampagne „Heimat shoppen“ startete in 15 Städten Nord-Westfalens
- 62** __ „Nerv getroffen“
Auswirkungen des EU-Beihilferechts für das Stadtmarketing
- 66** __ Abschluss per Mausclick
Digitale Prüfung bei der IHK
- 68** __ „Goldene Brücke“ ins Netz
Wie ein Juwelier Schritt für Schritt online ging



Eine Chance für alle

580 Menschen mit Behinderungen haben durch 55 Integrationsprojekte in Unternehmen in Nord-Westfalen einen Arbeitsplatz gefunden. Für diese Mitarbeiter und ihre Arbeitgeber ist das manchmal „wie sechs Richtige“.

.....Seite 56



Dufte Idee

Anja Burkhardt erfüllte sich mit einem speziellen Finanzierungsdarlehen und der Hilfe der IHK ihren Traum von der Selbstständigkeit. Jetzt eröffnet sie sogar einen zweiten Gewürzladen.

..... Seite 36

Münster hoch im Kurs



Der Bundeskongress der Frauen in der Immobilienwirtschaft beschäftigte sich in Münster mit den Herausforderungen

und Möglichkeiten in dieser schnell wachsenden Stadt.

.....Seite 32

Spezialisten

Anne Rademacher weiß, was Hunde brauchen und Frauen und Herrchen wollen. Bei „Feine Dame“ in Münster bietet sie Schönes und Nützliches an.



..... Seite 89

Rubriken

- 3 __ Ausrufezeichen
- 6 __ TerminBörse
- 8 __ BlickFang
- 10 __ Gratulationen
- 21 __ KonsumGut
- 46 __ BetriebsWirtschaft
- 70 __ WirtschaftsJunioren
- 72 __ Neues aus Berlin und Brüssel
- 73 __ NachrichtenPool
- 86 __ KarriereZukunft
- 88 __ LebensWert
- 89 __ Spezialisten
- 90 __ SchlussPunkt

IHK-Profil

- 22 ■ Standortpolitik
- 24 ■ Existenzgründung | Unternehmensförderung
- 26 ■ Aus- und Weiterbildung
- 28 ■ International
- 29 ■ Innovation | Umwelt
- 30 ■ Recht
- 71 ■ Steuern

E-PAPER

Der Wirtschaftsspiegel als E-Paper unter:
www.ihk-nw.de/p289



VerlagsSpezial

- 74 __ Wirtschaftsraum Warendorf
 - Tradition trifft Innovation
 - Typisch westfälisch ...
 - Heimat des großen Sports
 - Mit Hilfe auf Erfolgskurs
 - Den Markt übernommen
 - Ausgeglichene Balance
- 80 __ Dienstleistung/Outsourcing
 - Das Wesentliche stets im Blick
 - „Make it or buy it“
 - Die passende Lösung finden
 - Mit Achtsamkeit besser arbeiten
 - Nicht besitzen, sondern nutzen

TELEFONNUMMERN

IHK Nord Westfalen
0251 7070 (Münster)
0209 3880 (Gelsenkirchen)
02871 99030 (Bocholt)

SPRECHTAGE



Finanzierung

Experten von IHK, NRW.Bank und Bürgschaftsbank beraten zu Finanzierung, Förderung und Anträgen.

26. Oktober
IHK in Münster
www.ihk-nw.de/e3014



Erfinder

Ein Patentanwalt zeigt Unternehmen, wie sie gewerbliche Schutzrechte aufbauen.

20. Oktober
EWG Rheine mbH, Heiliggeistplatz 2, Rheine
www.ihk-nw.de/e2788

20. Oktober
IHK in Bocholt
www.ihk-nw.de/e2490



Mentoren

Im IHK-Mentoren-Netz Nord Westfalen beraten erfahrene Führungskräfte Existenzgründer, Jungunternehmer und Nachfolger.

19. Oktober
BASF Coatings GmbH,
Glaserstraße 1, Münster
www.ihk-nw.de/e2816

WEITERE TERMINE

Alle Veranstaltungen der IHK Nord Westfalen:
www.ihk-nw.de/p234

Veranstaltungen der IHKS im Ruhrgebiet:
www.ruhr-ihks.de

IHK-ADRESSEN:

48151 Münster,
Sentmaringer Weg 61
45894 Gelsenkirchen-Buer,
Rathausplatz 7
46395 Bocholt,
Willy-Brandt-Straße 3



Technologien und Prozesse klug vernetzen – wie das gelingt, erfahren Unternehmer am 12. Oktober in Münster.

Foto: Sanders/Fotolia

Industrie 4.0 für Mittelstand

Das Kompetenzzentrum „Digital in NRW“ und die IHK informieren über Industrie 4.0 für kleine und mittlere Unternehmen.

Das Kompetenzzentrum stellt kostenlose Angebote vor, mit denen es Unternehmen unterstützt. Im Anschluss berichtet Bengt-Henning Maas, technischer Geschäftsführer der Poppe + Potthoff Präzisionsstahlrohre GmbH aus Werther, von der Umsetzung digitaler Technologien im eigenen

Unternehmen. Danach beraten Mitarbeiter des Kompetenzzentrums Unternehmer in Einzelgesprächen. Technologie zum Anfassen gibt es bei einer kleinen Roadshow.
www.ihk-nw.de/e3245

12. Oktober, 15 Uhr,
IHK in Münster

Dialog mit Hermann Gröhe

Gesundheitswirtschaft | Die IHK NRW lädt Unternehmer aus der Gesundheitswirtschaft zu einem Dialog über die Digitalisierung im Gesundheitswesen nach Bochum ein. Hermann Gröhe, Bundesminister für Gesundheit, spricht über aktuelle Herausforderungen der Gesundheitspolitik. In einer Talkrunde tauschen sich Vertreter von Krankenversicherungen, Pharmaindustrie, Trägerschaften von Kliniken und Wissenschaft aus. www.ihk-nw.de/e3269

11. Oktober, 17.30 Uhr, Hochschule für Gesundheit, Bochum

Gesundheit fördern

Betriebssport | Der Westdeutsche Betriebssportverband lädt Mitglieder sowie Fachkräfte aus Personalabteilungen und Personalräten zu einer Informationsveranstaltung zum Thema betriebliche Gesundheitsvorsorge ein.
www.betriebssport-nrw.de

27. Oktober, 18 Uhr, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Freiherr-vom-Stein-Platz 1, Münster

Idee aus Berlin

Unternehmerinnen | Das Forum Frauen u(U)nternehmen lädt Unternehmerinnen zu einem Vortrag über das Berliner Unternehmen Dark Horse ein. 30 gleichberechtigte Partner, vom Architekten bis zum Philosophen, leiten den Betrieb. www.frauen-u-unternehmen.de

27. Oktober, 18 Uhr, Kanzlei Meisterernst Düsing Manstetten, Oststraße 2, Münster

Geschäfte im Iran

Export | Die IHK lädt Unternehmer nach Borken ein, die sich über das Iran-Geschäft austauschen wollen. Themen sind Geldtransfer, Exportkontrollvorschriften und Bundesdeckungen.
www.ihk-nw.de/e3271

17. November, 15 Uhr, VR Bank, Borken

KURZMELDUNGEN

Netzwerk | Das Kreativnetzwerk Bottrop trifft sich am 25. Oktober im Malakoff Turm der Zeche Prosper II. Vom Floristen bis zum Mediengestalter sind alle Berufsgruppen vertreten. Beginn ist um 19 Uhr. www.kreativnetzwerk-bottrop.de

Prozesse | Über digitale Prozessablaufplanung und Kostensenkung durch Ressourceneffizienz informieren Effizienz-Agentur NRW, IHK und weitere Partner am 27. Oktober in Ostbevern. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr bei der Ripploh Elektrotechnik GmbH. www.ihk-nw.de/e3201



Ausland | Wie Auszubildende und junge Fachkräfte ein Praktikum oder eine Weiterbildung im Ausland absolvieren können und welche Förderprogramme es dafür gibt, ist Thema beim 6. IHK-Forum „Aus- und Weiterbildung weltweit“ am 3. November. Auszubildende berichten von ihren Auslandserfahrungen. Das Forum startet um 15.30 Uhr in der IHK in Münster. www.ihk-nw.de/e2974

Markt entdecken

Philippinen | Johannes Richter von der Außenhandelskammer in Manila berät am 27. Oktober in Münster Unternehmen, die an Geschäften auf den Philippinen interessiert sind. Zum Beratungsangebot gehören Tipps für die Vermarktung von Waren oder Dienstleistungen, Geschäftspartnervermittlung und eine Marktanalyse. Eine Anmeldung für ein einstündiges Einzelgespräch ist erforderlich. Weitere Informationen sind auf Seite 28 zu finden. www.ihk-nw.de/e3262

27. Oktober, IHK in Münster

Konzentrieren Sie sich aufs Wesentliche - wir übernehmen den Rest.

- Instandhaltungsservice
- Wartung & Reparatur
- Technische Analyse
- Prozessoptimierung
- Ersatzteilmanagement
- Tel. +49 25 52 93 33 0

Jede Menge Rummel

Ab dem 22. Oktober geht es wieder hoch hinaus in Münster beim „Send“ – der Kirmes auf dem Schlossplatz. Viele kleinere Volksfeste kämpfen derzeit um ihr Bestehen. Die IHK Nord Westfalen ist mit den Schaustellern im Gespräch, wie insbesondere die junge Kundschaft mit Onlinemarketing gewonnen werden kann. Die bundesweit etwa 5000 Unternehmen dieser traditionsreichen Branche beschäftigen in Deutschland rund 45 000 Menschen.



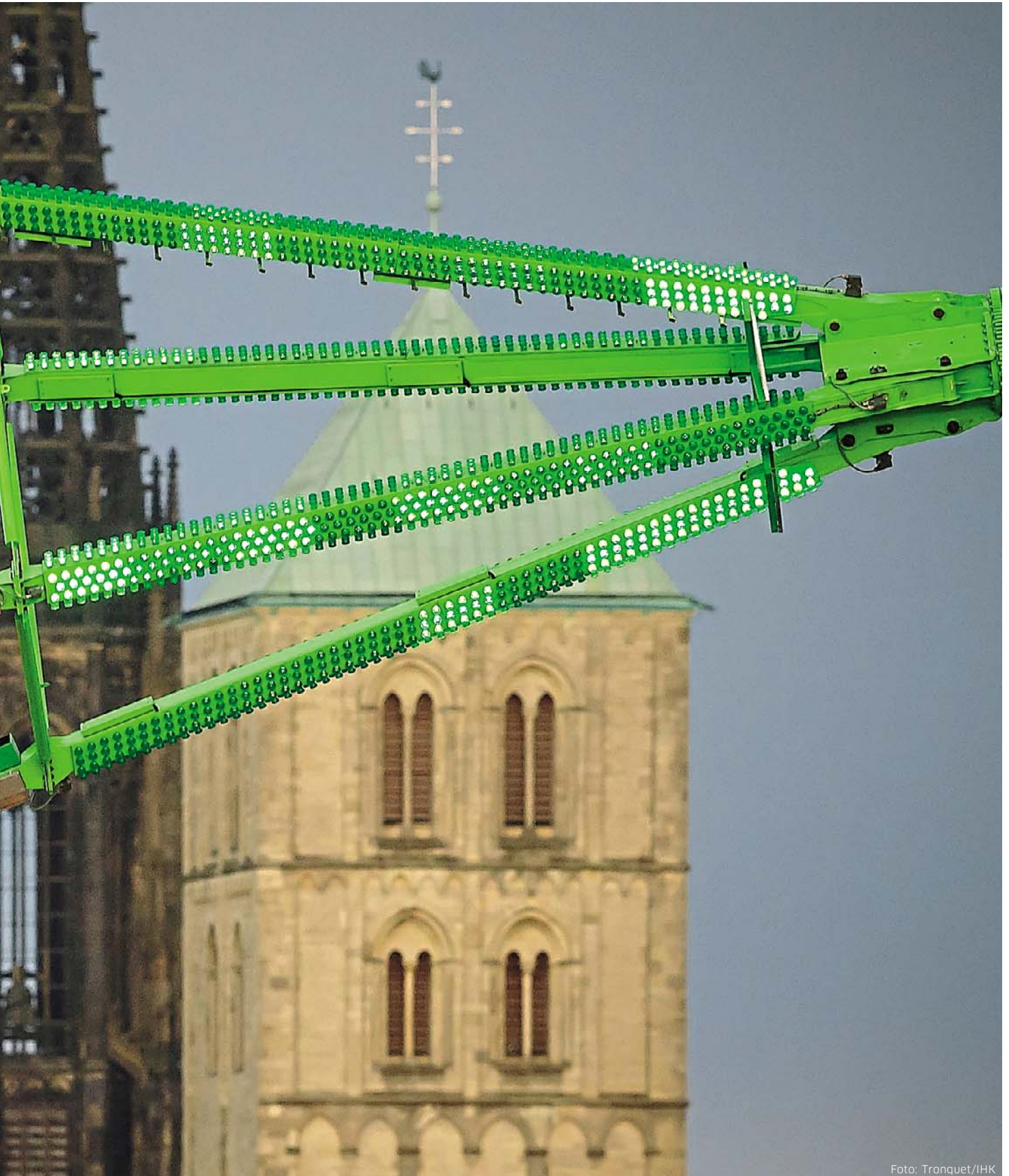


Foto: Tronquet/IHK

IHK-Vizepräsident Heinrich-Georg Krumme

60 Jahre | Der Vizepräsident der IHK Nord Westfalen, Heinrich-Georg Krumme, feierte am 26. September seinen 60. Geburtstag. Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Westmünsterland setzt sich seit vielen Jahren unermüdlich für den Wirtschaftsstandort ein.

Zur IHK kam er 1992 über die Wirtschaftsjuvenen, 1996 wurde er Mitglied des Regionalausschusses

Coesfeld. 2003 wurde Heinrich-Georg Krumme in die Vollversammlung gewählt, seit 2004 steht er als Vizepräsident der IHK Nord Westfalen mit an der Spitze der wirtschaftlichen Selbstverwaltung. Ebenso lange leitet er den Regionalausschuss Coesfeld als Vorsitzender. 2004 initiierte er die Unternehmerinitiative B67n.

Heinrich-Georg Krumme engagiert sich nicht nur in



Heinrich-Georg Krumme Foto: IHK

den Gremien der IHK Nord Westfalen, sondern auch in vielfältigen weiteren Funktionen für die Region und deren Mittelstand – unter anderem als Aufsichtsratsvorsitzender des Münsterland e. V.

Heinrich-Georg Krumme ist Träger des Verdienstkreuzes am Bande der Bundesrepublik. Die IHK verlieh ihm 2013 die goldene Ehrennadel. _____



Carl Cordier Foto: IHK

Carl Cordier – Engagement für Emsdetten

60 Jahre | Der Geschäftsführende Gesellschafter der POOLgroup GmbH, Carl Cordier, wurde am 9. September 60 Jahre alt. Seit vielen Jahren setzt sich Cordier ehrenamtlich für das Wohl der regionalen Wirtschaft ein. 1998 wurde er in die Vollversammlung gewählt. Der Emsdettener Unter-

nehmer ist darüber hinaus Mitglied des Regionalausschusses Steinfurt, den er als stellvertretender Vorsitzender mehr als ein Jahrzehnt lang mit leitete. Sein besonderes Engagement aber gilt Emsdetten, wo er im Verbund mit anderen Unternehmern das Standortmarketing voranbrachte.

Für sein ehrenamtliches Wirken erhielt er 2013 die silberne IHK-Ehrendnadel. Die POOLgroup GmbH gehört zu den internationalen Branchenführern im Veranstaltungsmanagement: Zu den Kunden gehören unter anderem das Bundeskanzleramt, Peter Maffay und Rod Stewart. _____

Hans-Christian vom Kolke Galeristin Jutta Kabuth

50 Jahre | Der Geschäftsführer des traditionsreichen Stahlgroßhändlers ELSINGHORST aus Bocholt, Hans-Christian vom Kolke, feierte am 16. September seinen 50. Geburtstag. Vom Kolke setzt sich seit fünfzehn Jahren für die wirtschaftliche Selbstverwaltung ein. 2001 wurde er Mitglied im Regionalausschuss für den Kreis Borken, darüber hinaus wirkte er viele Jahre lang in der Voll-



Hans-Christian vom Kolke

Foto: pd

versammlung und dem Handelsausschuss mit. Für sein ehrenamtliches Engagement erhielt Hans-Christian vom Kolke jüngst die silberne IHK-Ehrendnadel. Als Vorstandsmitglied im BDS (Bundesverband Deutscher Stahlhandel) und im VTH (Verband Technischer Handel) fördert er deutschlandweit die Interessen mittelständischer Großhandels-

50 Jahre | Jutta Kabuth, Mitglied der Vollversammlung, feierte am 4. September ihren 50. Geburtstag.

Die seit 20 Jahren am Markt erfahrene Galeristin engagiert sich seit 2010 für die wirtschaftliche Selbstverwaltung. Sie ist Mitglied im Regionalausschuss Gelsenkirchen und wurde 2015 in die Vollversammlung gewählt. Als ver-

stellte Sachverständige für Europäische Gemälde nach 1945 ist ihre Expertise bei

Streitigkeiten vor Gericht, bei Versicherungen, aber auch in Unternehmen und bei Kunstsammlern gefragt.

Desgleichen engagiert sie sich im Bundesverband der Sachverständigen im Versicherungswesen (BVSV)

als Ressortleiterin für den Sachbereich Kunst. _____



Jutta Kabuth

Foto: Grundmann/IHK

Berechenbar.

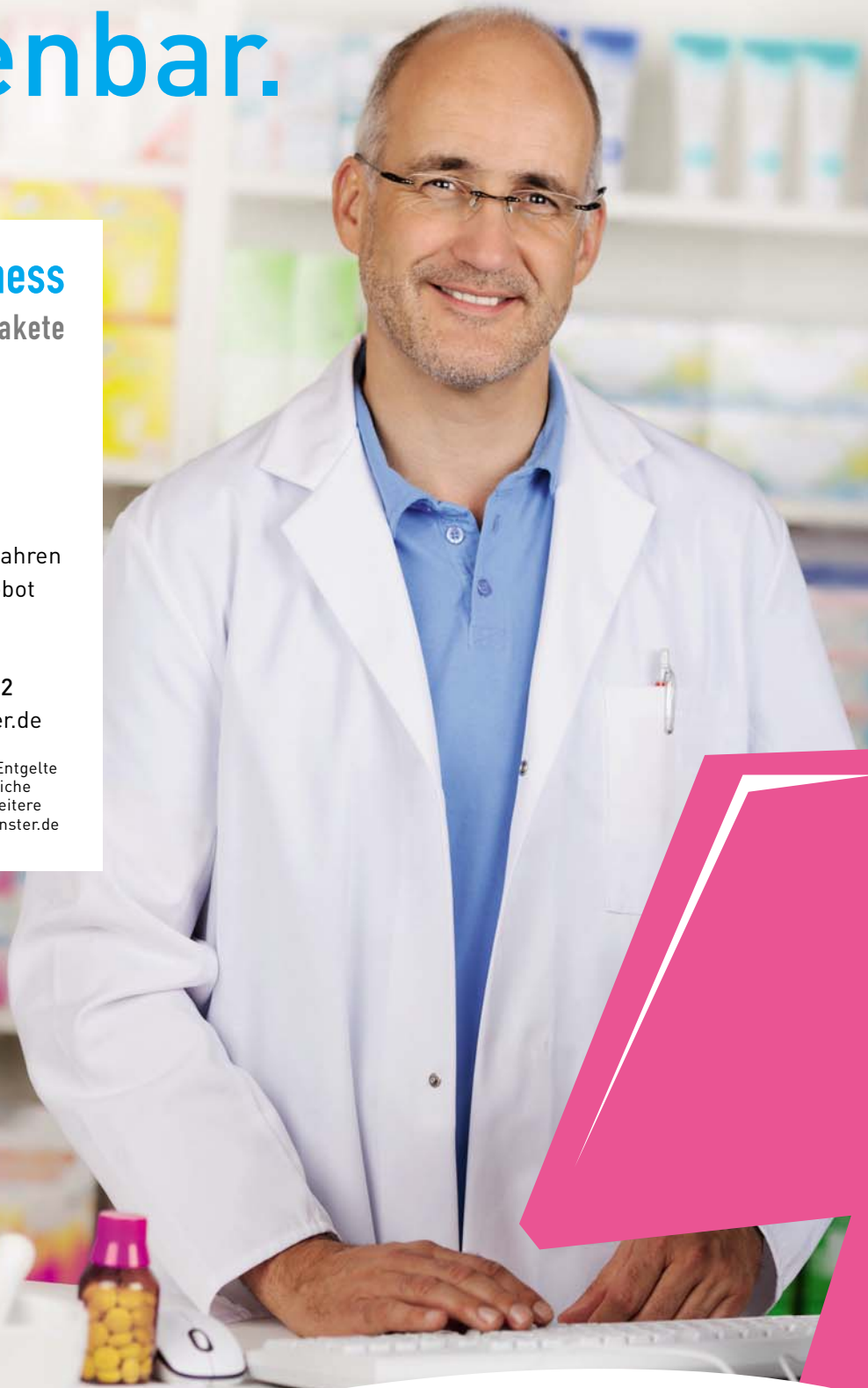
Münster:garantiert business

Die Strom und Erdgas-Festpreispakete

- ✓ Planungssicherheit durch festen Energiepreis¹⁾
- ✓ Attraktive Preise durch optimierte Beschaffung
- ✓ Einstieg jederzeit möglich
- ✓ Flexible Vertragslaufzeiten bis zu 3 Jahren
- ✓ Minimaler Aufwand durch Folgeangebot zum Ende der Laufzeit

Kunden-Hotline: Telefon 02 51.6 94-16 42
geschaeftskunden@stadtwerke-muenster.de

¹⁾ Der Energiepreis erhöht sich um Preiskomponenten (Entgelte des Netz- und Messstellenbetreibers und weitere staatliche Abgaben), die nicht Bestandteil des Festpreises sind. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.stadtwerke-muenster.de



E i n f a c h . N ä h e r . D r a n .



Stadtwerke Münster

Anders unterwegs

Wie ihre Mitarbeiter zur Arbeit und während der Arbeit unterwegs sind, ist auch für Unternehmer interessant. Mit einem betrieblichen Mobilitätsmanagement können sie die Wege effizienter, entspannter und umweltschonender organisieren.



Mobilität ist einer der wichtigsten Wettbewerbsfaktoren für Wirtschaftsregionen und ihre Unternehmen. Die Rahmenbedingungen der Mobilität haben sich jedoch in den vergangenen Jahrzehnten stark gewandelt. Die Kraftstoffkosten sind insgesamt gestiegen, ebenso die Anforderungen durch den Klimaschutz. Carsharing oder Elektrofahrzeuge sind als neue Mobilitätsangebote hinzugekommen. Um auf diese Veränderungen angemessen reagieren zu können, kann es hilfreich sein, dass sich Unternehmen einem Mobilitätscheck unterziehen und daraus ein individuelles betriebliches Mobilitätsmanagement ableiten, das anschließend im Unternehmen verankert werden kann.

Aber was bedeutet „betriebliches Mobilitätsmanagement“ überhaupt und welche Maßnahmen und Bereiche umfasst es? Welche Ziele werden damit verfolgt und welche Effekte lassen sich erzielen?

Das betriebliche Mobilitätsmanagement ist eine strategische Planungsmethode zur Gestaltung des von einem Unternehmen erzeugten Verkehrs. Das Unternehmen wird dabei als Ziel und als Quelle des Verkehrs betrachtet. Das betriebliche Mobilitätsmanagement kann somit in verschiedenen Teilbereichen eines Unternehmens ansetzen: angefangen bei der Mitarbeitermobilität, also dem Weg des Mitarbeiters zur Arbeitsstelle, über Dienst- und Geschäftsreisen der Mitarbeiter bis hin zum Fuhrpark des Unternehmens. Es zielt auf eine effiziente, sichere und nebenbei auch stadt- und umweltverträgliche Organisation dieser Verkehrsströme ab.

Eine Analyse dieser Bereiche ist somit der erste Schritt zu einem systematischen Mobilitätsmanagement, mit dem nicht nur Kosten gespart werden können. Durch eine Veränderung des Mobilitätsverhaltens kann ein positiver Beitrag zum Klimaschutz, zur Minderung des Lärms sowie zur Motivation und zur besseren Gesundheit der Mitarbeiter geleistet werden. Denn der Blick auf Unternehmen ändert sich. Die ökologische und gesellschaftliche Wahr-



Foto: Sanchez Real/Stadtwerke

BASF Coatings, Münster:

Jobticket nach Münster

Bei dem Lackproduzenten in Münster fahren etwa zehn Prozent der rund 2450 Mitarbeiter mit einem Jobticket zur Arbeit. Aber auch Pkws werden reichlich genutzt: Etwa 300 Dienstwagen sind im Einsatz, und rund 1000 Parkplätze stehen kostenfrei zur Verfügung.

nehmung von unternehmerischer Verantwortung ist für manche Mitarbeiter entscheidend für die Identifikation mit ihrem Arbeitgeber. Ein Prozess, der durch das betriebliche Mobilitätsmanagement bewusst aufgegriffen und genutzt werden kann,

auch um das Image des Unternehmens gegenüber Kunden und Mitarbeitern zu stärken.

Im Rahmen des betrieblichen Mobilitätsmanagements können unterschiedliche Handlungsfelder kombiniert werden. Diese müssen nicht immer gleich hohe Kosten verursachen. Besondere Bedeutung haben deshalb auch Informations- und Beratungsangebote.

Der tägliche Weg zur Arbeit

Eine Wohnstandortanalyse oder auch eine Pendlerbörse im Intranet des Unternehmens können dabei helfen, innerbetriebliche Fahrgemeinschaften zu bilden. Die Mitarbeiter sparen hierdurch Geld und tragen dazu bei, die Anzahl der Pkw-Alleinfahrten im Berufsverkehr zu reduzieren sowie die oftmals angespannte Parksituation im Unternehmen zu entschärfen. Unternehmen verstärken diesen Aspekt, wenn sie privilegierte Parkplätze für Fahrgemeinschaften bereitstellen.

Unternehmen können ihren Mitarbeitern auch Incentives in Form von Zuschüssen für Tickets des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) wie eine Jahreskarte, ein JobTicket oder AzubiTicket gewähren. Für die Teilnahme am JobTicket im Münsterland müssen Unternehmen jedoch eine Voraussetzung erfüllen: Mindestens 30 Mitarbeiter im Unternehmen müssen das JobTicket bestellen. Kommt die Zahl von 30 Abonnenten nicht zustande, besteht die Möglichkeit, dass sich mehrere Unternehmen zu einer sogenannten Bezugsgemeinschaft zusammenschließen, um gemeinsam mindestens 30 JobTickets zu bestellen. Die Mitarbeiter können so bis zu 30 Prozent gegenüber einzeln erworbenen Monatstickets sparen.

Dienst- und Geschäftsreisen, Kundentermine oder Kurierfahrten – der Fuhrpark hat in einem Unternehmen sehr unterschiedliche Aufgaben. Aber es gibt Möglichkeiten, die Fahrzeugflotte zu reduzieren und die benötigten Fahrzeuge möglichst effizient zu nutzen. Sind die Fahrleistungen und Verbrauchswerte der Fahrzeuge bekannt, kann schnell ermittelt werden, wo Einsparpotenziale vorhanden sind und eventuell zu viele Fahrzeuge vorgehalten werden.

Die Unternehmen, die ihren eigenen Fahrzeugbestand reduzieren möchten oder für die sich ein eigener Fuhrpark nicht rechnet, können auf einen der mittlerweile zahlreichen Carsharing-Anbieter zurückgreifen (siehe Karte Seite 18/19). Gerade in den großen Städten und Ballungsräumen ist die Nutzung problemlos möglich. Aber auch im ländlichen Raum lassen sich mit den etablierten Carsharing-Anbietern individuelle Lösungen realisieren.

Selbst wenn nicht auf ein Auto verzichtet werden kann, können Unternehmen gezielt versuchen, die Pkw-Kosten zu senken. Fahrertrainings helfen, den Spritverbrauch gering zu halten.

Das Fahrrad als Alternative zum Pkw?

Das Fahrrad kann eine Alternative zum Pkw sein, sowohl auf dem Weg zur Arbeit als auch bei Dienstwegen und -fahrten. E-Bikes oder Pedelecs sorgen seit einigen Jahren dafür, dass auch längere Strecken kein Problem mehr darstellen. Radstationen an Bahnhöfen nehmen stetig zu und sorgen dafür, dass die Fahrräder sicher abgestellt werden können. Um den Umstieg auf das Fahrrad zu unterstützen, sollte jedoch auch am Unternehmensstandort eine dementsprechende Infrastruktur vorgehalten werden. Hierzu zählen unter anderem witterungsgeschützte und diebstahlsichere Abstellanlagen in Eingangsnähe, Ladestationen oder Duschkmöglichkeiten.



Foto: Grundmann/IHK

Fiducia & GAD IT AG, Münster:

Shuttlebus nach Karlsruhe

Der IT-Dienstleister für Banken beschäftigt mehr als 5600 Mitarbeiter, davon rund 1780 am Standort Münster. Nur 75 davon nutzen ein Jobticket. Zum zweiten Standort des Unternehmens in Karlsruhe wird ein Shuttlebusservice angeboten, um „eine sichere Fahrt und geringere Reisekosten zu erreichen“, wie Unternehmenssprecherin Beate Fenecker erklärt. „Wir nutzen auch Telefonkonferenzen, Videokonferenzen, Sametime und GoTo Meeting, um Dienstreisen zu minimieren.“

Seit 2012 sind Dienstfahräder dem Dienstwagen steuerlich gleichgestellt. Einige Unternehmen bieten jetzt auch das JobRad an – ein Dienstfahrrad-Konzept, welches auf Leasing basiert und bei dem eine Gehaltsumwandlung durchgeführt wird. Der Mitarbeiter kann das Fahrrad sowohl dienstlich als auch privat nutzen. Der Vorteil ist, dass stets ein neues, maximal drei Jahre altes Fahrrad gefahren wird, welches am Ende des Leasingvertrags vom Mitarbeiter gekauft werden kann.

Werden Fahrräder nicht nur als Transportmittel für Perso-

nen benötigt, sondern sollen damit auch Waren transportiert werden, bieten sich neuerdings auch Lastenräder oder sogenannte E-Cargo-Bikes an. Die elektrisch unterstützten Fahrräder ermöglichen den Transport von Gütern bis zu einem Gewicht von 250 Kilogramm. Die Stadt Bocholt hat in diesem Jahr das Pilotprojekt „E-Cargo-Bike-Bocholt“ gestartet. Bocholter Unternehmen können noch bis Mitte Oktober vier verschiedene Typen von Lastenrädern vor Ort kostenfrei testen.

Auch die zunehmende Digitalisierung der Arbeitsplätze kann dazu genutzt werden, Fahrten zu vermeiden. Telearbeitsplätze oder Home-Office können genutzt werden, um Fahrten von Mitarbeitern zu reduzieren. Ein Hindernis kann sein, dass noch nicht überall schnelles Breitband verfügbar ist.

Es gibt kein Patentrezept. Was für das eine Unternehmen sinnvoll ist, kann bei dem nächsten Unternehmen zu Problemen führen. Was jedoch für alle gilt: Einzelne passgenaue Maßnahmen können große Wirkungen erzielen. Allerdings ist eine Gesamtstrategie deutlich wirksamer. Mobilitätsmaßnahmen leben von der Motivation und Akzeptanz durch die Mitarbeiter, deren Vertretungen sowie von der Unterstützung durch die Geschäftsleitung. Nur so kann es gelingen, dass die entwickelten Maßnahmen unterstützt und „gelebt“ werden.

DANIEL JANNING

KOMMENTAR

„Win-win mit Hindernissen“

Mit einem betrieblichen Mobilitätsmanagement sollen betrieblich veranlasste Wege möglichst effizient, sicher und umweltverträglich organisiert werden. Das klingt nach einer Win-win-Situation für den Chef, die Mitarbeiter/-innen und nicht zuletzt: die Umwelt.

Die Wirklichkeit sieht jedoch (noch) anders aus: Selbst für geförderte Modellprojekte wie Mobil.Pro.Fit. lassen sich Unternehmen bisher nur mühsam gewinnen.

Wieso fällt es vielen Unternehmen so schwer, dieses Thema strategisch anzugehen? Scheitert es am erwarteten Arbeitsaufwand oder an befürchteten zusätzlichen Kosten im Unternehmen? Oder fehlen einfach die

entsprechenden alternativen Mobilitätsangebote? Fakt ist: Viele Gewerbe- und Industriegebiete im Münsterland, aber auch in der Emscher-Lippe-Region, sind nur schlecht mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) erreichbar. Für die Mitarbeiter/-innen wird damit der Umstieg vom Pkw auf den Bus oder die Bahn erschwert oder gar unmöglich.

Auch verkehrsverbundübergreifend nicht optimal aufeinander abgestimmte Angebote und Tarife kön-

nen Beschäftigte davon abhalten, auf den ÖPNV umzusteigen. Das kann dazu führen, dass Arbeits- und Ausbildungsplätze im Münsterland unbesetzt bleiben, während in der Emscher-Lippe-Region Arbeits- und Ausbildungsplätze fehlen.

Forderungen nach einer besseren Vernetzung der ÖPNV-Angebote und einer verbesserten ÖPNV-Erreichbarkeit von Gewerbegebieten müssen aber

auch realistisch, heißt: finanzierbar sein. Eine weitgehende Anbindung von Industrie- und Gewerbegebieten im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region an den öffentlichen Nahverkehr würde einen finanziellen Kraftakt bedeuten. Der Subventionsbedarf des ÖPNV würde noch

größer. Ist beim ÖPNV-Angebot in der Fläche also das Ende der Fahnenstange bereits erreicht?

Die Antwort lautet: „Jein“.

Sicherlich wäre es letztlich ein unerfüllbarer Anspruch, flächendeckend jedes individuelle Mobilitätsbedürfnis mit einem aus Steuermitteln subventionierten Verkehrsangebot zu erfüllen. Anders sieht es bei den Hauptverkehrsachsen, etwa im Zu- und Ablauf auf das Oberzentrum Münster, aus. Um die massiven täglichen Pendlerströme stärker in Busse und Bahnen zu lenken, ist es zu rechtfertigen, dass über eine Ausweitung von Verkehrsleistungen die Attraktivität von Bussen und Bahnen nochmals gesteigert wird – auch wenn hierdurch der Kostendeckungsgrad des ÖPNV im Einzelfall sinkt. Auch speziell ausgewiesene Radfahrrouten für Pendler, die aus den Ortsteilen und den benachbarten Kommunen in das Stadtzentrum geführt werden, können die Entscheidung zum Umstieg vom Auto auf das Fahrrad oder E-Bike erleichtern.

In jedem Fall gilt: Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen müssen über Alternativen zur Fahrt mit dem eigenen Auto noch besser informiert werden. Auch die Unternehmensleitungen sind hier gefordert, zum Beispiel indem sie einen zentralen Ansprechpartner für Fragen der betrieblichen Mitarbeitermobilität schaffen.



Joachim Brendel

Geschäftsbereichsleiter
Branchen und Infrastruktur der IHK Nord Westfalen

Foto: Morsey/IHK



Auch die IHK hält einen Stellplatz für ein Stadtteilauto frei, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht für eine Dienstfahrt mit dem Pkw zur Arbeit kommen müssen,

Foto: Milbradt/IHK

JOACHIM BRENDEL

„Status nicht in PS messen“

Die Teilnahme am Projekt Mobil.Pro.Fit. bringt in der Zentrale von TEDi einiges in Bewegung. Erster von vielen Effekten: Es gibt wieder Parkplätze.

Mehr Standorte, mehr Mitarbeiter, neue Gebäude auf dem Betriebsgelände in Dortmund: Die TEDi GmbH & Co. KG wächst und wächst. „Wir haben uns verdoppelt und verdreifacht“, sagt Martin Rolshoven, Leiter der Unternehmenskommunikation und Nachhaltigkeitsbeauftragter. Einziger Wermutstropfen: Für den Parkraum an der Zentrale ist buchstäblich „Ende im Gelände“. „Wir können nicht in die Wohngebiete hineinwachsen, müssen den Hebel also an anderer Stelle ansetzen, um die Situation zu verbessern“, erklärt Rolshoven den dringlichsten Grund dafür, an Mobil.Pro.Fit. teilzunehmen. „Zudem passen Inhalte und Ziele des Projektes perfekt zu un-

ser Nachhaltigkeitsstrategie, die stets weiterentwickelt wird“, nennt er ein übergeordnetes Motiv. Vom ersten Projekttag an stehen die Bedürfnisse der

„Die Idee des Mobilitätsbudgets geht gerade durch die Decke.“

MARTIN ROLSHOVEN

Mitarbeiter im Mittelpunkt: „Basis für die Workshops waren eine Befragung in der Firmenzentrale und eine Wohnstandort- sowie eine Erreichbarkeitsanalyse, die uns auf neue Ideen gebracht haben“, sagt Rolshoven. Doch bevor eine Idee erprobt oder dauerhaft umgesetzt wird, schafft TEDi weitere Grundlagen: „Wir lernen gerade, welche Kennzahlen wir erfassen müssen, um die Maßnahmen sinnvoll bewerten zu können. Parallel dazu haben

TEDi GmbH & Co. KG

Gründungsjahr: 2004

Branche: Einzelhandel

Mitarbeiter: circa 11 500

Filialen: circa 1500 in sechs Ländern

wir ein Mobilitätsteam zusammengestellt, dem neben der Geschäftsführung unter anderem Vertreter der Personal- und Nachhaltigkeitsabteilung sowie des Fuhrparks und der Arbeitssicherheit angehören“, berichtet der Corporate-Social-Responsibility-Manager. Das Team habe aber noch einen langen Weg vor sich, betont er, denn eine Mobilitätsstrategie könne in einem Unternehmen dieser Größe nicht von heute auf morgen entwickelt und eingeführt werden. Eine erste Maßnahme hat aber bereits Wirkung gezeigt: „Wir haben zwei Schichten in der Logistik umgestellt, das heißt, mittags die An- und Abreisezeiten entzerrt“, schildert Rolshoven. Das Ergebnis: Mitarbeiter finden schneller einen Parkplatz und starten folglich entspannter in den Arbeitstag.

Auto auf dem Prüfstand

Unabhängig davon steht für TEDis Mobilitätsteam das Auto als Vehikel der Wahl jetzt ohnehin auf dem Prüfstand. Denn das Unternehmen sucht systematisch und mit externer Hilfe nach ergänzenden Mobilitätsformen. Für zwei eigene Workshops hat sich TEDi Experten aus dem B.A.U.M.-Umfeld ins Haus geholt. „Für beide Termine haben sich auch die Geschäftsführer viel Zeit genommen und mit diskutiert, das gibt der Sache Rückenwind“, berichtet Rolshoven. Eine Idee, die nach seiner Einschätzung „durch die Decke geht“, ist die Einführung eines Mobilitätsbudgets, das Führungskräften in puncto Fortbewegungsmittel Wahlfreiheit bringen soll. „Vor allem ältere Semester legen noch Wert auf den großen Dienstwagen, bei den Jüngeren wird der Status immer seltener in PS gemessen“, sagt der Nachhaltigkeitsbeauftragte. Er vermutet deshalb, dass viele ein kleineres, umweltfreundlicheres Auto bevorzugen würden, sodass Budget übrig bliebe für Bahncard, Monatsticket, Elektrofahrrad oder für einen Bonus.



Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks (Mitte) gratulierte Martin Rolshoven, TEDi (2. v.l.), am 12. September zusammen mit Heinz Herbert Dustmann, Präsident der IHK zu Dortmund, Dortmunds Bürgermeisterin Birgit Jörder und Johannes Auge von B.A.U.M. Consult (v.r.) zum erfolgreichen Abschluss des Projekts Mobil.Pro.Fit. Foto: Schütze/IHK Dortmund



Foto: Debo/Evonik

Evonik, Marl:

3000 Dienstfahräder

Das Firmengelände von Evonik in Marl ist groß. So groß, dass viele Mitarbeiter sich per Dienstfahrrad auf dem Gelände bewegen. Rund 3000 davon hat das Unternehmen angeschafft, einige werden auch privat genutzt. Für die rund 10000 Mitarbeiter stehen etwa 3000 Pkw-Parkplätze zur Verfügung - kostenlos. Das reicht, weil bei Evonik im Schichtbetrieb gearbeitet wird.



Foto: d.velop AG

d.velop, Gescher:

Zwischen zwei Maisfeldern

Bei d.velop in Gescher sind Parkplätze kein Problem: „Hier kommen fast alle Mitarbeiter mit dem Auto, denn die ÖPNV-Anbindung ist nicht so komfortabel. Wer weiter weg wohnt, kann mit dem Zug bis Coesfeld fahren und muss dann in den Bus umsteigen“, erklärt Juliana Niedermeier, Leiterin der Personalentwicklung. Die steuerlich begünstigten Jobräder sind in dem IT-Unternehmen aber auch sehr beliebt.

„Das ist gut für die Umwelt, das eigene Gewissen, die Parkplatzsituation und auch für die Mitarbeiterbindung.“

JobRad rollt an

Diese Zielsetzung taucht bei TEDi immer wieder im Maßnahmenpaket zur betrieblichen Mobilität auf. Beispielsweise hat das Unternehmen, das ohnehin seit Jahren zwei rein elektrisch angetriebene Lkws betreibt und E-Caddys in der Intra-logistik einsetzt, eine 22-kw-Ladesäule für Elektroautos und E-Bikes bestellt. „Die Regierung bezuschusst deren Anschaffung, wir spendieren unseren Mitarbeitern die Ladeplätze“, sagt Rolshoven. Dass Mobilität auch ganz ohne Auto funktionieren kann, haben die Workshops gezeigt. „Es geht darum, multimodal zu denken, also gegebenenfalls verschiedene Verkehrsmittel zu kombinieren und jedem Einzelnen per IT-gestützter Erreichbarkeitsanalyse zu zeigen, wie jeweils der schnellste, günstigste oder nachhaltigste Weg von zu Hause zur

Zentrale aussieht“, erläutert er und weist darauf, dass an diesem Punkt Mobilitäts- und Gesundheitsmanagement ineinandergreifen: Wer Rad mit Bahn kombiniert und ein Teilstück noch zu Fuß laufe, fördere die Fitness. „Wir werden das JobRad testen, wer sich also etwa ein Elektrofahrrad zulegen möchte, um damit auch zur Arbeit zu fahren, dem verschaffen wir durch eine Entgeltumwandlung einen Steuervorteil“, stellt Rolshoven die nächste Maßnahme vor, um dann eine weitere Idee aus den Workshops aufzugreifen: die „Fahrradlotterie“. Wer am Tag des Wettbewerbs mit dem Radl da ist, hat Chancen auf einen Preis, zum Beispiel auf einen Schrittzähler oder einen Gutschein für den Biomarkt.

Betriebliche Mobilität wird bei TEDi also nicht als isoliertes Maßnahmenpaket gesehen, sondern als Teil der Nach-

haltigkeitsstrategie, der sich perfekt ins gesamte Unternehmensbild einfügt. „Es geht darum, eine Kultur zu schaffen, die in den Zeitgeist passt“, sagt Rolshoven, um dann offen anzusprechen, was ihn und seine Kollegen besonders antreibt: „Wenn du bei einem Discounter arbeitest, wirst du von der Außenwelt mit vielen

„Wenn dein Unternehmen zukunftsorientiert agiert, bist du immun gegen Vorurteile über Discounter.“

MARTIN ROLSHOVEN

Vorurteilen konfrontiert, wenn du aber merkst, dass das Unternehmen zukunftsorientiert und mutig agiert, bist du stolz und immun dagegen.“ Gut qualifizierte und engagierte Leute, weiß Rolshoven, werden von Innovationsgeist angezogen. „Wenn Händler wie TEDi Zeit und Geld in Mobilitätsmanagement stecken können, sollten das andere auch hinbekommen“, appelliert er an alle Betriebe.

DOMINIK DOPHEIDE

Von A nach B

Es gibt schon Alternativen dazu, mit dem Auto zur Arbeit oder zum Kunden zu fahren. Aber nicht überall sind sie auch attraktiv. Wer von Coesfeld nach Ascheberg fährt, ist mit dem ÖPNV beispielsweise mehr als drei Mal so lang unterwegs. Günstiger ist der ÖPNV allemal, wenn bei den Kosten nicht nur die Kraftstoffkosten, sondern auch die Fixkosten berücksichtigt werden.

Die zahlreichen Carsharingstationen in der Region können Betriebe dabei unterstützen, den eigenen Fuhrpark klein zu halten. Und überall, wo es Radstationen gibt, lässt sich leichter ohne Auto vom und zum Bahnhof reisen. Außer den Radstationen, die häufig mit Radwaschanlagen, einem Fahrradverleih oder sogar einer Fahrradwerkstatt ausgestattet sind, gibt es speziell an den Bahnhöfen zahlreiche überdachte, manchmal auch abschließbare Fahrradparkplätze.

Annahmen Pkw:

Mittelklassewagen, Diesel-Pkw,
Verbrauch 6 Liter/100 km,
Kraftstoffkosten 1,05 Euro je Liter,
220 Arbeitstage,
37 Cent Fixkosten je km
(Steuern, Versicherung,
Werkstattkosten, Diesel)

Annahmen Bahn:

Nutzung eines AboTickets





Radstation



CarSharing

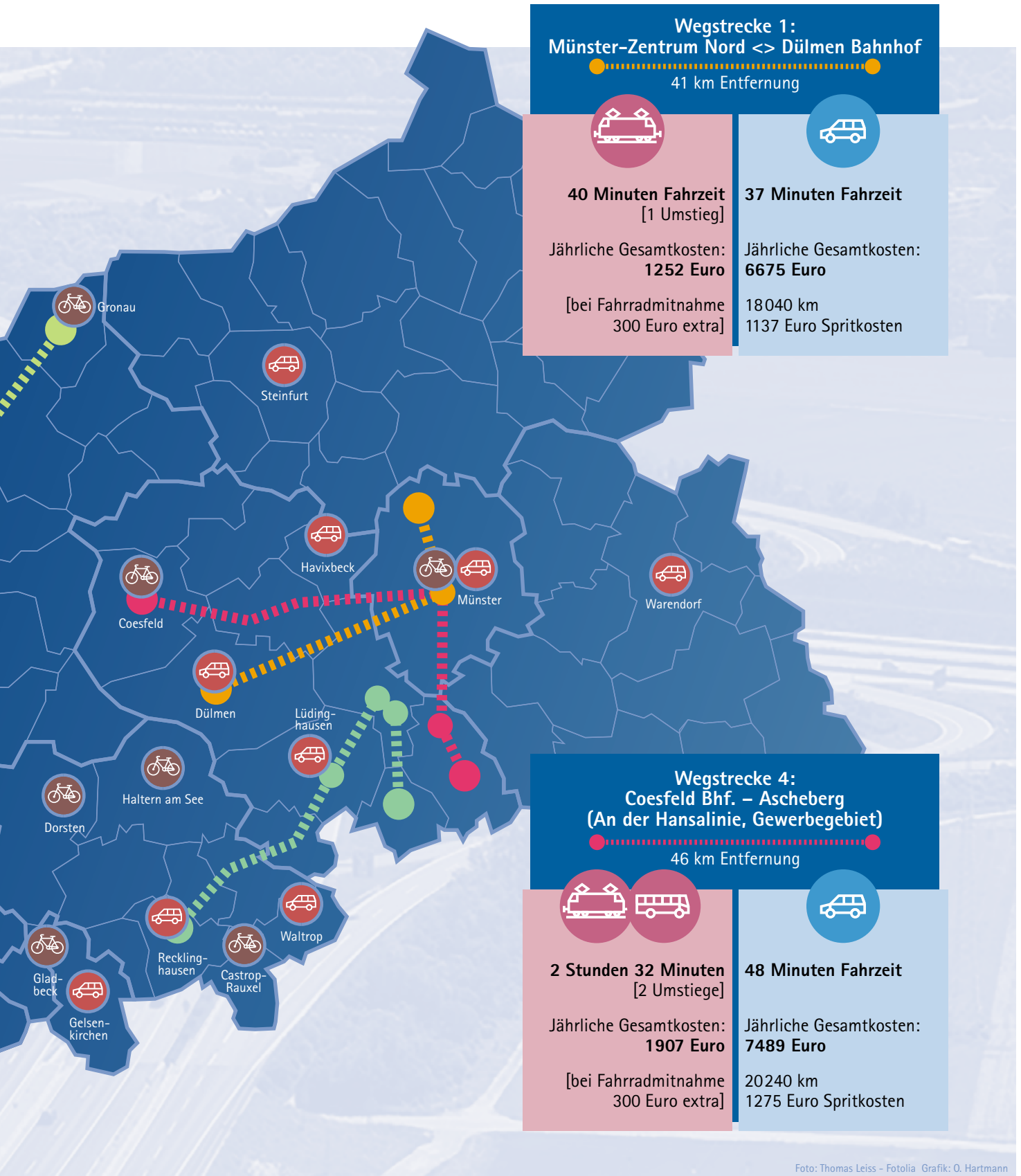
**Wegstrecke 2:
Bocholt Bhf. – Gronau Bhf.**
58 km Entfernung

 2 Stunden 10 Minuten [1 Umstieg] Jährliche Gesamtkosten: 1907 Euro [bei Fahrradmitnahme 300 Euro extra]	 1 Stunde Fahrzeit Jährliche Gesamtkosten: 9443 Euro 25520 km 1608 Euro Spritkosten
--	---

**Wegstrecke 3:
Recklinghausen Bhf. – Nordkirchen
(Aspastraße, Gewerbegebiet)**
31 km Entfernung

 1 Stunde 32 Minuten [3 Umstiege] Jährliche Gesamtkosten: 2860 Euro [Schönes JahrTicket NRW Abo 250 Euro monatlich]	 40 Minuten Fahrzeit Jährliche Gesamtkosten: 5047 Euro 13640 km 859 Euro Spritkosten
---	--





Wegstrecke 1:
Münster-Zentrum Nord <-> Dülmen Bahnhof
 41 km Entfernung

40 Minuten Fahrzeit
 [1 Umstieg]

Jährliche Gesamtkosten:
1252 Euro

[bei Fahrradmitnahme
 300 Euro extra]

37 Minuten Fahrzeit

Jährliche Gesamtkosten:
6675 Euro

18040 km
 1137 Euro Spritkosten

Wegstrecke 4:
Coesfeld Bhf. – Ascheberg
(An der Hansalinie, Gewerbegebiet)
 46 km Entfernung

2 Stunden 32 Minuten
 [2 Umstiege]

Jährliche Gesamtkosten:
1907 Euro

[bei Fahrradmitnahme
 300 Euro extra]

48 Minuten Fahrzeit

Jährliche Gesamtkosten:
7489 Euro

20240 km
 1275 Euro Spritkosten

Foto: Thomas Leiss - Fotolia Grafik: O. Hartmann

„Das Thema hat keinen Treiber“

Johannes Auge leitet als Geschäftsführer der B.A.U.M. Consult GmbH das Projekt Mobil.Pro.Fit. Der Diplomingenieur erklärt, warum viele Unternehmen bei der betrieblichen Mobilität noch nicht in der Erfolgsspur sind.

Ein Betrieb hat das Mobilitätsmanagement noch nicht für sich entdeckt: Wo liegt das größte Verbesserungspotenzial?

JOHANNES AUGÉ: Im Bewusstsein, in der Wahrnehmung. So wichtig das Thema in der öffentlichen Wahrnehmung ist, im Unternehmen hat es keinen Treiber.



Johannes Augé
Foto: B.A.U.M./IHK

Unternehmen verspüren nur selten Problemdruck, abgesehen vielleicht von dem morgendlichen Kampf um die Parkplätze, oder bei einer Betriebserweiterung auf Kosten des Parkraums. Zweiter Ansatzpunkt ist, dass in der Regel nur wenige Daten über die betriebliche Mobilität vorliegen und somit auch Analysen des Mobilitätsverhaltens

kaum möglich sind. Weder ist dann bekannt, wie die Mitarbeiter zur Arbeit kommen, noch mit welchen Verkehrsmitteln Dienstreisen organisiert werden. Drittens sind die Verantwortlichkeiten meist auf mehrere Personen verteilt. Der Fuhrparkleiter etwa ist für Dienstreisen zuständig, die Personalentwickler wer-

den hellhörig, wenn es um Fahrrad und Gesundheitsförderung geht. So entstehen isolierte Maßnahmen, aber keine geschlossenen Konzepte.

Auf der Projektwebsite stellen Sie positive Effekte von Mobilitätsmanagement vor: Kostenersparnis, Mitarbeiterbindung, Umwelt- und Klimaschutz und Gesundheitsvorsorge. In welchen Bereichen haben die teilnehmenden Unternehmen nach der ersten Projektrunde die größten Fortschritte erzielt?

AUGÉ: In der Mitarbeiterbindung und im Gesundheitsmanagement, das sind für die Firmen ohnehin zentrale Themen. Ein Renner unter den Maßnahmen sind aktuell die Leasing-Fahrräder. Beispielsweise hat ein Unternehmen aus dem Projekt eine Informationsveranstaltung zum Thema JobRad angeboten. Von den 350 Mitarbeitern haben mehr als die Hälfte an der Veranstaltung teilgenommen. Auf technischer Ebene sind Elektrofahrzeuge im Fuhrpark ein großes Thema. Bei einem Unternehmen hatte die Geschäftsleitung den Vertrieblern eigentlich einen großen Dienstwagen versprochen. Wir haben empfohlen, Wahlfreiheit anzubieten: großes Auto oder bessere Ausstattung. So wird niemand mehr, der ein kleineres fährt, stigmatisiert. Jetzt erzählen uns die Geschäftsführer begeistert, dass dieses Prinzip prima funktioniert.

Wie läuft denn eine Projektrunde von Mobil.Pro.Fit. ab?

AUGÉ: Bei Mobil.Pro.Fit. wird der klassische Beratungsprozess abgebildet: Analyse der Situation, Ableitung von

Schwerpunkten, Definition von Maßnahmen, um effizienter und besser zu werden. Dann wird im Managementprozess überlegt, mit welchen Kennzahlen alles verfolgt werden kann. Das Besondere am Projekt ist, dass der klassische Beratungsansatz ergänzt wird um eine Gruppe, die sich regelmäßig trifft, um sich auszutauschen. Am Ende steht der Erfolgsscheck. Dann stellen die Betriebe ihr Konzept einer Prüfungskommission vor und erhalten eine Auszeichnung.

Wie hoch schätzen Sie den Imagewert ein, den das Mobil.Pro.Fit.-Zertifikat einem Unternehmen einbringt?

AUGÉ: Das Zertifikat ist eher ein Nebeneffekt. Mindestens genauso wertvoll ist aber ein weiterer Effekt von Mobil.Pro.Fit. Weil viele Mobilitätsfragen im Zuständigkeitsbereich der Kommunen liegen, begleiten diese den Erfolgsscheck. Planungsämter und Umweltämter, aber auch Verkehrsvereine, IHK und Wirtschaftsförderer sind in den Juries vertreten. Wir sehen, dass Unternehmen und Jury schnell ins Gespräch kommen darüber, wie man gemeinsam Lösungen finden kann.

Wie könnte sich der Berufs- und Güterverkehr in den kommenden Jahren in einem Worst-Case-Szenario entwickeln, und wie im besten Fall?

AUGÉ: Bundesweit liegt die Quote der Pkw-Alleinfahrer im Berufsverkehr stabil bei 80 Prozent der Berufstätigen. Im schlimmsten Fall lassen wir das so laufen. Dann wird sich die Situation so verschlechtern, dass sie mit Infrastrukturmaßnahmen nicht mehr geheilt werden kann. Im Ruhrgebiet etwa können Verkehrswege kaum noch weiter ausgebaut werden. Im besten Fall überlegen wir uns, welche Anreize wir für andere Arten der Mobilität geben können, zum Beispiel steuerliche. Weitere Maßnahmen für die Innenstädte wären, dass der öffentliche Verkehr deutlich günstiger wird oder, wie in London, bestimmte Bereiche für Autos gesperrt werden. Im ländlichen Raum ist der öffentliche Verkehr ja quasi nicht vorhanden. Hier könnte die Bedeutung von Bürgerbussen zunehmen.

Das Interview führte Dominik Dopheide

Das Projekt Mobil.Pro.Fit. ist ein Gemeinschaftsprojekt der B.A.U.M. Consult GmbH und des B.A.U.M. e.V. Gefördert vom Bundesumweltministerium war das Ziel des bundesweiten Modellprojektes von 2013 bis 2016, betriebliches Mobilitätsmanagement in unterschiedlichen Unternehmen einzuführen. www.mobilprofit.de

Wat feines im Fläschken:

Die süße HIMBÄR-Brause von der **BITTSCHIEDT & WITTKOWSKI GBR** schmeckt nach Kindheit. Auch das passende Pendant gibt's beim Recklinghäuser Getränkehersteller: Quietschgrüne FROSCHBRAUSE mit Waldmeistergeschmack.

www.ruhrpott-kohla.de

Foto: Bittscheidt & Wittkowski GBR

Foto: Nael Jaber und Andreas Schezkin Gbr

Für Nachtulen und Arbeitstiere: Das Getränk iHero liefert Energie, ohne künstlich zu pushen. Denn grüner Tee, Minze, Acerolakirschen, Malz und Mineralwasser beleben auf natürliche Art. Die **NAEL JABER UND ANDREAS SCHEZKIN GBR** aus Münster hat den flüssigen Muntermacher entwickelt.

www.ihero-drink.com

„Eine Finne Bier!“

So bestellt sich der Münsteraner auf Masematte, einer Geheimsprache der Stadt, eine Flasche oder ein Glas des kühlen Gerstensafts. Zum Beispiel ein Bio Weizen aus der **FINNE BRAUEREI**, das dank 70 Prozent Weizenanteil leicht nach Banane schmeckt.

www.finne-brauerei.de



Foto: Finne Brauerei

Trink ma' liba was:
Weniger Zucker, ein Hauch
Limette und mehr Kohlensäure
- darin unterscheidet sich
liba Kola aus Münster von
anderen koffeinhaltigen Brausen.
Aus der Heilquelle der
Haaner Felsenquelle gewinnt
die **LIBA GETRÄNKE UG & CO. KG**
ihre Hauptzutat - natürliches
Mineralwasser.

www.liba-trinken.de



Foto: Krüdwagen/IHK

Westfälisch trifft spanisch:
Auf dem Prinzipalmarkt handeln Kaufleute
seit jeher mit Waren aus
aller Welt. Der „Prinzipal-Wein“ der
**UP WERBEMITTEL DER ANDEREN ART
GMBH & CO. KG** knüpft an diese Tradition
an. Die Reben für den Rotwein wachsen
nämlich in der spanischen
Region Utiel-Requena.

www.up-werbemittel.de



Foto: UP Werbemittel der anderen Art



IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer (Mitte) im Gespräch mit Catherine Trautmann, politische Koordinatorin der EU, und dem Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesverkehrsminister, Enak Ferlemann.

Foto: Busch/IHK

Verkehrswege fit für Europa

Die IHK-Präsidenten von Münster und Osnabrück sprachen mit hochrangigen politischen Gästen über die europäische Verkehrspolitik in der Region.

„Wir müssen Grenzen der Mobilität abbauen. Die Beseitigung von Infrastruktur-Engpässen ist ein zentraler

Schlüssel, um Europa erfahrbar und erlebbar zu machen.“ Das erklärten die IHK-Präsidenten Dr. Bene-

dikt Hüffer und Martin Schlichter (IHK Nord Westfalen beziehungsweise IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim) am 19. September während einer Konferenz am Flughafen Münster/Osnabrück (FMO). Beide IHKs hatten dazu hochrangige politische Gäste aus Brüssel, Berlin, Düsseldorf und Hannover sowie aus der Region eingeladen.

„Die Verkehrsinfrastrukturpolitik der EU fokussiert sich in den nächsten Jahren auf neun wichtige transeuropäische Korridore. Mit dem Korridor Nordsee-Baltikum läuft eine der beiden wichtigsten europäischen West-Ost-Achsen durch das nördliche Westfalen und das südwestliche Niedersachsen. Dies bietet diesen Regionen viele neue Chancen“, erläuterte die politische Koordinatorin der EU für den Korridor, Catherine Trautmann.

Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Enak Ferlemann (MdB), stellte

fest: „Mit dem Bundesverkehrswegeplan 2030 haben wir einen klaren Schwerpunkt auf die Beseitigung von Engpässen gelegt. Davon profitieren die aufkommensstarken transeuropäischen Korridore hier in der Region ganz besonders.“ Ferlemann nannte als vorrangige Maßnahmen unter anderem den sechsstreifigen Ausbau der A 1 zwischen Osnabrück und Münster und den ebenfalls sechsstreifigen Ausbau der A 30 im Großraum Osnabrück. Im Schienenverkehr schaffe der geplante Abbau des Engpasses zwischen Minden und Hannover neue Möglichkeiten im Personen- wie im Güterverkehr. Davon würden auch das Münsterland und die Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim profitieren.

Markus Pieper, EU-Parlamentarier für das Münsterland, ergänzte: „Mit europäischem Geld können Infrastrukturvorhaben unterstützt und damit rascher realisiert werden.“

WIR BAUEN DAS. *Seit über 60 Jahren.*



Wir realisieren für Sie Ihr Bauvorhaben nach höchsten Qualitäts- und Umweltstandards:

- vom Kleinauftrag bis zum Großprojekt
- individuell und maßgeschneidert
- Planung und Steuerung im eigenen Hause
- neueste Technologien und Baumaterialien
- Bauleitung durch Fachingenieure
- Ausführung durch Fachhandwerker

Hubert Nabbe GmbH
WIR BAUEN DAS



Hubert Nabbe GmbH Hoch- und Tiefbau · Hünenburg 16 · 48165 Münster
Fon 02501.2790-0 · Fax 02501.2790-50 · nabbe@nabbe.de · www.nabbe.de

Münster lesend vorn

Kulturranking | Das Hamburgische WeltWirtschafts-Institut (HWWI) und die Privatbank Berenberg haben zum dritten Mal das Kulturleben in den 30 größten Städten Deutschlands untersucht. „Münster kann sich mit Platz 12 im Kulturstädtevergleich gut behaupten“, sagt Ludger Hoppe, Niederlassungsleiter von Berenberg in Münster. Unter den Städten in NRW liegt Münster damit auf dem vierten Platz hinter



Viele Leser in Münster

Bonn, Düsseldorf und Köln. Münster punktet vor allem mit den meisten Lesern. „Die Stadt erreicht mit 171 aktiven Bibliotheksnutzern je 1000 Einwohner den ersten Platz. Auch in der Kulturbildung liegt Münster weit vorn und erzielt bei der Anzahl der Schüler und Studierenden an Musik- und Kunsthochschulen den dritten Platz“, so Hoppe.

www.berenberg.de/publikationen

HAVIXBECK

Grundsteuer B bleibt

In der Gemeinde Havixbeck gilt nach wie vor der Hebesatz von 581 Prozent für die Grundsteuer B. Die IHK Nord Westfalen hatte gemeldet, der Hebesatz sei auf 680 angehoben worden. Zum Zeitpunkt der Umfrage

der IHK bei den Kommunen war tatsächlich eine Erhöhung auf 680 Prozent geplant und an die IHK gemeldet worden. Der Rat hatte die Beschlussvorlage jedoch abgelehnt. www.ihk-nw.de/p73

Fast zwei Millionen Euro Fördergeld

Gladbeck | Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke hat in Gladbeck zwei Zuwendungsbescheide mit einer Gesamthöhe von 1 971 000 Euro überreicht.

Mit 1 955 000 Euro aus dem Programm Soziale Stadt des Landes NRW soll die Gladbecker Mitte weiter um- und die städtebaulichen Defizite abgebaut werden, um den urbanen Plätzen

und Räumen eine neue Aufenthaltsqualität zu geben.

Mit dem zweiten Zuwendungsbescheid in Höhe von 16 000 Euro soll die Stadt Gladbeck in die Lage versetzt werden, die planerischen Grundlagen beauftragen zu können für den Erhalt beziehungsweise die Sanierung von erhaltenswerten Teilen der ehemaligen Zeche Zweckel.

VON **MITTELSTAND** ZU **MITTELSTAND**

„Ein guter Berater denkt nicht nur an mich, sondern auch an meine Zukunft.“

B. Bosch, Engbers GmbH & Co. KG, Genossenschaftsmitglied seit 1993

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Nutzen Sie für Ihre unternehmerischen Pläne unsere **Genossenschaftliche Beratung**. Mehr Informationen auf vr.de

Volksbank

Günstige Energie für Industrie & Handel!

Ihr Heimvorteil: Wir sind in der Nähe!

watt extra®

Die günstige Energie aus Bocholt. **Besser BEW.** www.wattextra.de

Wir beraten Sie gerne!
Rufen Sie uns kostenlos an: 0800 - 954 954 0

Digital und stationär zusammendenken

Projektaufruf | Im Einzelhandel erfordern die digitale Transformation und die sich ändernden Kundenwünsche neue Geschäftsmodelle. Mit einem Projektaufruf sucht das NRW-Wirtschaftsministerium Kooperationsprojekte, die den Einzelhandel und

die Kommunen, aber auch andere lokale Akteure mit-einbeziehen.

Projektideen können bis zum 14. Oktober 2016 eingereicht werden.

www.fz-juelich.de/etn/DE/ Einzelhandel

Geschenkgutscheine

Haltern am See | Seit dem 9. September kann in den Hauptstellen der Stadtsparkasse und der Volksbank in Haltern am See der StadtGutschein erworben werden. Bei fast 70 Geschäft-

ten der Halterner Innenstadt kann der Geschenkgutschein eingelöst werden.

Initiator ist die Werbebegegnungsgemeinschaft.

www.halternhandelt.de

Grundlagen des Onlinemarketings

Workshops | „Die digitale Zukunft eröffnet Chancen, Kunden zu binden und zu gewinnen. Jeder Unternehmer sollte sich über die Möglichkeiten des Onlinemarketings informieren“, empfiehlt Jens von Lengerke, Leiter der Handelsabteilung der IHK Nord Westfalen.

Neben der klassischen Website zur Unternehmensdarstellung oder Produktvermarktung werden soziale Netzwerke immer wichtiger für das digitale Marketing.

Viele Unternehmen sind bereits dort vertreten und nutzen sie erfolgreich zur Kundenbindung.

In zwei praxisorientierten Workshops zeigen Fachleute Strategien auf, wie Unternehmer die Möglichkeiten des Internets für ein digitales

Marketing nutzen können.

18. Oktober 2016, 19.30 Uhr, Drensteinfurt
25. Oktober 2016, 19.30 Uhr, Münster-Handorf

www.ihk-nw.de/e3264
www.ihk-nw.de/e3267



Typisch MOHAG:
**Kompetenz
in Ihrer Nähe**



Gerhard Schreiner



Kai Brinkmann



Michael Rest

**FORD TRANSIT KASTENWAGEN
LKW BASIS**

Bordcomputer, Beifahrer-Doppelsitz, 4-fach verstellbarer Fahrersitz, Fensterheber elektrisch

Bei uns schon für

€ 19.990,-¹ (Netto)



Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH

45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27

45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 361361-50

45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-176



Besuchen Sie uns auf facebook!

¹Ford Transit Kastenwagen LKW Basis 290 L2 Frontantrieb 2,0 l TDCI Ford EcoBlue 77 kW (105 PS), zuzüglich 19% MwSt und zuzüglich 900,-€ Überführungskosten zuzüglich 19% MwSt.



Für die Ausbildung in der Industrie wirbt die Industriegemeinschaft Münster (IGM) mit Buswerbung. Namhafte Vertreter der IGM, viele Auszubildende und Julian Janocha (vorne links), eines der Testimonials der Nachwuchskampagne, starteten die Kampagne mit einer Bustaufe.

Foto: Witte/muensterview

Buswerbung für Industrie

Die Industriegemeinschaft Münster (IGM) setzt mit Unterstützung der Stadtwerke Münster ein besonderes Zeichen für eine berufliche Karriere in der Industrie.

Seit Mitte September ist ein Linienbus mit einem großflächigen Branding in Münster unterwegs. Auszubildungssuchende sollen so auf die Industrie aufmerksam gemacht werden und diese als Karrierechance sehen.

Dafür wird mit den Slogans „Steig ein und mach mit. Gestalte deine Zukunft in der Industrie“ und „Entdecke dein ‚du‘ in In|du|strie“ geworben. „Die in der IGM zusammenge-

schlossenen 18 Unternehmen bieten weit über 500 jungen Menschen eine tolle Ausbildung und allerbeste Karrieremöglichkeiten. Aber wir müssen das im Stadtgebiet auch sichtbar machen“, so Wolfgang Stricker, geschäftsführender Gesellschafter der Stricker GmbH & Co. KG und IGM-Mitglied.

„Dass Münster auch ein starker Industriestandort ist, ist vielen gar nicht bewusst.

Mit diesem Bus machen wir jeden Tag tausende Münsteraner darauf aufmerksam, dass die Industrieunternehmen hier vor Ort hochwertige Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen und damit den Standort Münster stärken“, bekräftigt Dr. Henning Müller-Tengelmann, kaufmännischer Geschäftsführer der Stadtwerke Münster.

Bei der Bustaufe waren Azubis vieler Unternehmen anwesend – unter anderem auch der ehemalige Auszubildende der Westfalen AG, Julian Janocha. Der 24-Jährige, der vor rund einem Jahr von der Westfalen AG im Marketing/Produktmanagement des Bereichs Energieversorgung übernommen wurde, ist ein gutes Beispiel für gelungene Nachwuchswerbung und ist jetzt auf dem Bild zu sehen.

www.industrie-muenster.de

stein it 

...the IT-Company



Produktivität 4.0 - vernetztes Arbeiten mit Office 365

- Erfahren Sie wie professionelle Zusammenarbeit und Kommunikation in Ihrem Unternehmen aussehen könnte.
- Steigerung der Produktivität und Effizienz durch den Einsatz von Office 365 - wir zeigen Ihnen wie.
- Wir sind seit mehr als 20 Jahren durchgängig zertifizierter Microsoft Partner.

steinit.macht-den-unterschied.de



Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

stein it GmbH
Neckarstraße 4
45768 Marl

Fon +492365.9244-0
Fax +492365.9244-44

www.steinit.com



Aufstieg im Blick | Feierliche Verabschiedung für den zweiten Jahrgang des Karrieremodells „Ausbildungskompakt“: Nur vier Jahre nach dem Beginn ihrer Berufsausbildung erhielten 16 Absolventen in der IHK in Münster ihre Zeugnisse als geprüfte Wirtschaftsfachwirte. Das Modell „Ausbildungskompakt“ kombiniert eine betriebliche Ausbildung mit einer Weiterbildung.

Foto: Witte/IHK

Passgenaue Bewerber

Vermittlung | Mit der passgenauen Vermittlung unterstützt die IHK kleine und mittlere Unternehmen bei der Suche nach geeigneten Bewerbern, deren Kompetenzen zu den betrieblichen Anforderungen passen. So können auch jetzt noch Ausbildungsplätze besetzt werden. Das Programm wird von Bundeswirtschaftsministerium und Europäischem Sozialfonds gefördert. Kontakt: Sarah Timmer, 0251 707-449; Anke Sültemeyer, 0251 707-442

www.ihk-nw.de/p2139

Für Führungsaufgaben qualifiziert

Meister | Gute Aufstiegschancen haben 32 Industriemeister und drei Bilanzbuchhalter, die in der IHK in Gelsenkirchen ihre Fortbildungszeugnisse erhielten.

Mehrere Jahre hatten sie sich nach der Arbeit auf die IHK-Prüfungen vorbereitet und für Führungsaufgaben auf der mittleren Führungsebene qualifiziert. Die IHK-

Abschlüsse sind nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen gleichwertig mit Hochschulabschlüssen.

Fotos: www.ihk-nw.de/p4786

Flüchtlinge einstellen

Netzwerk | „Einfach trauen“, sagt Jeannine Budelmann, Geschäftsführerin von Budelmann Elektronik GmbH aus Münster. Mit diesem Zitat auf einer Postkarte wirbt sie bundesweit für das Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“, das Bundeswirtschaftsministerium und DIHK initiiert haben. Über die Karten sollen weitere Unternehmen für dieses Netzwerk gewonnen werden. 42 Mitgliedsbetriebe der IHK Nord Westfalen gehören mittlerweile dazu. Bundesweit haben sich bereits über 800 Unternehmen dem kostenlosen Netzwerk angeschlossen. Die meisten davon kommen aus dem IHK-Bezirk Nord-Westfalen.

www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de

1×1 DER AUSBILDUNG

Betrieb und Berufsschule

Die duale Ausbildung findet an zwei Lernorten statt: im Betrieb und in der Berufsschule. Die Lerninhalte sind aufeinander abgestimmt, sodass am Ende der Ausbildung das Ausbildungsziel erreicht und die Prüfung gemacht werden kann.

Wenn Azubis die Berufsschule nicht besuchen oder der Ausbildungsbetrieb sie vom Berufsschulbesuch abhält, wird das Ausbildungsziel gefährdet. Bei häufigem unentschuldigtem Fehlen kann die Berufsschule Azu-

bis sogar von der Schule verweisen. Damit wäre dann auch die Ausbildung abrupt beendet.

Berufsschulen haben grundsätzlich Interesse an einem guten Kontakt zu Ausbildungsbetrieben, auch, um mögliche Probleme frühzeitig zu lösen.

Mögliche Konflikte des Azubis mit dem Betrieb oder mit der Berufsschule können kooperativ gelöst werden, bevor die Ausbildungsberatung zur Unterstützung eingeschaltet wird.



Betriebe sollten daher regelmäßig Kontakt mit der Berufsschule, vor allem mit den Klassenlehrern pflegen und zu Ausbildertagen gehen. Auch die IHK hat Angebote zum Thema „Schule - Wirtschaft“.

In der nächsten Ausgabe geht es um die passgenaue Besetzung.

www.ihk-nw.de/ausbildungsberatung



Bestenehrung: Timo Lakemann zeigt, welche Verpackungen mit Maschinen seines Arbeitgebers hergestellt werden. Foto: Busch/IHK

„Praxis war mir wichtig“

Warum sollten Abiturienten mit einer Ausbildung die Karriere starten? Timo Lakemann gibt Antworten.

Sie sind jung, motiviert und sehr gut ausgebildet. Die ersten Top-Azubis aus der Region ehrte die IHK Nord Westfalen im Kreis Steinfurt. 80 von 1549 erfolgreichen Ausbildungsabsolventen von Unternehmen aus diesem Kreis haben ihre IHK-Abschlussprüfung mit der

Traumnote „sehr gut“ abgeschlossen. Einer von ihnen ist Timo Lakemann, der bei W&H in Lengerich im dualen Studium Bachelor of Science Maschinenbau seine Ausbildung zum Industriemechaniker mit einem Topergebnis abgeschlossen hat.

IHK ehrt Spitzen-Azubis

Seit neun Jahren ehrt die IHK Nord Westfalen die Ausbildungsabsolventen in den Kreisen und kreisfreien Städten ihres Bezirks, die ihre Abschlussprüfung mit „sehr gut“ abgeschlossen haben. Die Prüfungsbesten haben dabei mindestens 92 von 100 möglichen Punkten erreicht.

Fotogalerien der Bestenehrungen 2016:
www.ihk-nw.de/p2105

Karriere mit Lehre
Die Besten

1

Herr Lakemann, warum haben Sie nach dem Abitur eine Ausbildung begonnen?

TIMO LAKEMANN: Ich hätte zwar auch ohne die Ausbildung studieren können, aber mir war der Praxisbezug sehr wichtig. Kreativ und handwerklich zu arbeiten ist mein Hobby und über einen Betriebsbesuch von der Schule bei einem Verpackungshersteller kam ich auf meinen jetzigen Ausbildungsbetrieb. Denn bei Windmüller & Hölischer kann ich eben die Maschinen bauen, die woanders eingesetzt werden.

Sie machen eine Kombination aus Ausbildung und Studium. Wie sind Ihre Erfahrungen?

LAKEMANN: Mir gefällt sehr gut, dass ich die Theorie aus Hochschule und Berufsschule direkt im Unternehmen einsetzen kann. Im Rahmen der Ausbildung konnte ich in den Semesterferien über das Erasmusprogramm sechs Wochen in einem Unternehmen in den Niederlanden arbeiten, das unter anderem auch Kunde von Windmüller und Hölischer ist. Da durfte ich gleich in der Instandhaltung mitarbeiten, was sehr abwechslungsreich und interessant war.

Wie sieht Ihre weitere Karriereplanung aus, was wollen Sie bei W & H mal werden?

LAKEMANN: Ich schwanke zwischen Entwicklung und Konstruktion, das ist sehr kreativ, oder Produktionstechnik, denn da bin ich durch meine Ausbildung ja sehr nah dran an der Praxis. Auf jeden Fall möchte ich auch noch nach meinem Bachelor in circa zwei Jahren den Master Maschinenbau machen oder einen Master in Mechatronik.

Interview: Britta Zurstraßen

EINE FRAGE AN DIE IHK

Gibt es „alte“ Aufgaben?

? Frage eines Berufsschullehrers:
• **Versendet die IHK „alte“ Prüfungsaufgaben zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung?**

Die Antwort der IHK: Nein, die IHK versendet keine Original-Prüfungsaufgaben von gelaufenen IHK-Abschlussprüfungen an Dritte. Dies wurde von allen Industrie- und Handelskammern in Deutschland in einer Grundsatzentscheidung beschlossen, da nicht jede Anfrage individuell bewertet werden kann.

Bei verschiedenen Verlagen können Sie jedoch alte Prüfungsaufgaben beziehen. Zum Beispiel haben Auszubildende aus industriell-technischen Berufen die Möglichkeit, Material auf der Internetseite www.christiani.de zu kaufen. Aufgabensätze abgelaufener Prüfungen im kaufmännischen, kaufmännisch-verwandten oder gastronomischen Bereich können Sie zusammen mit weiteren Übungsmaterialien unter www.u-form.de beziehen.



ES ANTWORTETE:
Melanie Stegemann
0251 707-279
stegemann@ihk-nw.de

Informationen:
www.ihk-nw.de/pruefungen



Antrittsbesuch | Die türkische Generalkonsulin Pinar Gülün Kayseri (M.) warb bei ihrem Antrittsbesuch bei der IHK Nord Westfalen für die Fortsetzung der engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Türkei. Der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Bodo Risch (r.) und Gerhard Laudwein (IHK-Teamleiter International) informierten die Generalkonsulin über die Stärken der regionalen Wirtschaft.

Foto: Zurstraßen/IHK

Status Chinas umstritten

WTO | China fordert von den Partnern der World Trade Organization (WTO), den Marktwirtschaftsstatus gewährt zu bekommen. Die Frage des Marktwirtschaftsstatus bestimmt, inwiefern die WTO-Mitgliedstaaten bei Importen handelspolitische Schutzinstrumente gegen wettbewerbsverzerrendes Dumping oder Subventionen einsetzen können.

Die EU-Kommission hat dafür drei Optionen untersucht:

Erste Option: Die EU-Rechtsvorschriften werden unverändert beibehalten, China wird also der Marktwirtschaftsstatus nicht erteilt.

Zweite Option: China wird aus der Liste der „Länder ohne Marktwirtschaft“ gestrichen und die Standard-

methode für Dumpingberechnungen wird angewendet.

Dritte Option: Die EU-Dumpingverordnung wird geändert, um die Methode zur Ermittlung von Strafzöllen sowie die handelspolitischen Schutzinstrumente zu ändern.

In der deutschen Wirtschaft gibt es Befürworter aller drei möglichen Optionen. Als wichtiges Mitglied der WTO, so eine Stellungnahme des DIHK, sollte die EU eine WTO-konforme Vorgehensweise wählen. Der DIHK plädiert für eine Entscheidung, die sowohl die herausragende Bedeutung der europäisch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen, als auch die unterschiedlichen Bedürfnisse einzelner Branchen berücksichtigt.

Handel mit den Philippinen

Die Philippinen sind ein aufstrebendes Schwellenland. Die IHK Nord Westfalen bietet beim Ländersprechtag Informationen für alle, die den Markteintritt planen.

Die neue Mittelschicht der Philippinen ist jung, gut ausgebildet und kosmopolitisch, so die Einschätzung der AHK des Landes. Die weltweite Vernetzung zeige sich vor allem an der boomenden Outsourcing-Industrie, die inzwischen mehr als eine Million Menschen beschäftigt sei es als Call-Center-Agenten, als Softwareentwickler oder im Bereich Backoffice. Die Industrie, lange Zeit etwas vernachlässigt, wächst ebenfalls und setzt verstärkt auf Exporte. Längst werden nicht mehr primär Mangos und Ananas ausgeführt, sondern auch Technologieprodukte wie Halbleiter und Automobil-elektronik.

Die Exportzahlen werden weiter steigen dank der zunehmenden Integration in dem Verband Südostasiatischer Staaten (ASEAN), sowie bilateraler Freihandelsabkommen, schätzt die AHK. Durch das Handelspräferenzprogramm „Generalized System of Preferences Plus“ (GSP+) können seit 2015 mehr als 6000 Erzeugnisse aus dem Archipel zollfrei in die EU geliefert werden. Davon profitieren vor allem die Textil-, Beklei-

dungs- und Schuhindustrie sowie die Lebensmittelverarbeitung und die Fischereiwirtschaft – und nicht zuletzt deutsche Importeure.

Die verbesserten Rahmenbedingungen auf den Philippinen haben alleine zwischen 2011 und 2013 für einen Anstieg der ausländischen Direktinvestitionen um über 90 Prozent gesorgt.

Der Markteintritt in ein dynamisches Schwellenland birgt besondere Herausforderungen, aber vor allem unzählige Möglichkeiten.

Die AHK Philippinen unterstützt deutsche

Firmen mit Marktanalysen, Geschäftspartnervermittlungen und der Organisation von Erstbesuchen.

Die IHK Nord Westfalen bietet zur ersten Kontaktaufnahme einen kostenlosen Ländersprechtag Philippinen an. Johannes Richter von der AHK in Manila steht den Unternehmen am 27. Oktober 2016 in der IHK in Münster zu einstündigen Einzelgesprächen zur Verfügung.



Johannes Richter

Foto: AHK

www-ihk-nw.de/e3262

Rohstoffe verwerten

IHK-Recyclingbörse | Abfallerzeuger sparen die Kosten für eine fachgerechte Entsorgung und verdienen auch noch an deren Verkauf. Abnehmer profitieren, da sie die Beschaffungskosten reduzieren können. Und beide Seiten schonen die Umwelt. Das sind die Vorzüge der IHK-Recyclingbörse mit über 5000 Inseraten jährlich.

www.ihk-recyclingboerse.de



Die Energie-Scouts beim ersten Workshop bei der Holcim WestZement GmbH.

Foto: Sperling/IHK

Folienreste recyclen

NL4P Compounding | Bundesumweltministerin Barbara Hendricks übergab einen Förderbescheid im Rahmen des Umweltinnovationsprogramms (UIP) an die NL4P Compounding GmbH aus Stadtlohn für ein innovatives Verfahren zum Recycling von Folienresten. Das Programm unterstützt Unternehmen bei großtechnischen Pilotvorhaben mit Umweltentlastungspotenzial.

Energie-Scouts auf der Pirsch

Auszubildende untersuchen im eigenen Betrieb, wo und wie noch Energie eingespart werden könnte – das ist das Projekt „Energie-Scouts“.

Die IHK Nord Westfalen und die Wirtschaftsjunioren starten mit dem Projekt in die zweite Runde. Insgesamt 24 Auszubildende nehmen dies-

mal teil. Sie kommen aus den Betrieben: Eternit GmbH, HAVER & BOECKER OHG, Hermann Biederlack GmbH & Co. KG, Holcim

WestZement GmbH und VEKA AG.

Die Unternehmen lassen ihre eigenen Auszubildenden in drei Workshops zu Energiethemen fit machen. Im Team gehen die Azubis im Anschluss im eigenen Unternehmen auf die Suche nach Effizienzpotenzialen und setzen ihr erlangtes Wissen bei der Durchführung einer Projektarbeit ein. Am Ende wird das erfolgreichste Team im Rahmen einer Abschlussveranstaltung von einer Jury ermittelt und ausgezeichnet. _____



Als Familienunternehmen mit langjährigen Angestellten stehen wir für den persönlichen Kontakt und garantieren effiziente und zuverlässige Personaldienstleistungen.

Die Identifikation aller unserer Mitarbeiter mit unserem Unternehmen und für den jeweiligen Kunden wird durch eine faire, vertrauensvolle Zusammenarbeit erreicht und wirkt sich so unmittelbar im Arbeitsalltag aus.

Verfürth Zeitarbeit GmbH & Co. KG
Hafenweg 13
48155 Münster

T: +49 251 68 66 15-0

F: +49 251 68 66 15-20

www.verfuert-zeitarbeit.de
hallo@verfuert-zeitarbeit.de

VERFÜRTH  **ZEITARBEIT**
MIT PERSPEKTIVE

Sensá
 An der Hansalinie 4-6
 48163 Münster
 Fon 0251 975 000
 sensa-wohnekuechen.eu

Innovative, qualitative und perfekt geplante Küchen



STEMICK SYSTEMHALLEN
 Wir bauen Werte!

Maßgeschneiderte
 Gewerbehallen für
 Ihr Unternehmen!

STEMICK Systemhallen | www.stemick-hallen.com | 02364/505559




Stark gebaut.

Eigene große Produktionsanlagen: Stahlhallen für Ihre Industrie, Landwirtschaft, Reitsport... Zuliefern von Stahlhallen, Fertigung von Stahlbaukomponenten. Ein Ansprechpartner für alles. Fragen Sie uns!

MENKE Hallenbau

49733 Haren/Ems, Im Industriepark 11
 Tel. 05932-72 200, www.menke.st



Jordan Nutzfahrzeuge GmbH

- Wartung, Reparatur und Service aller namhaften Nutzfahrzeughersteller sowie Auflieger und Anhänger
- An- und Verkauf von Nutzfahrzeugen

46397 Bocholt · Brinkstegge 37
 Tel. (02871) 24774-0 · www.jordan-nfz.de

KLEINING GmbH & Co.KG · Röntgenstraße 5 · D-48599 Gronau
 Tel. +49 (0) 2562/9354-0 · Fax +49 (0) 2562/9354-23

KLEINING metall creativ

Wir bringen Stahl, Aluminium und Edelstahl in Form!

- Treppenanlagen für Innen- und Außenbereich
- Geländer, Balkone, Absturzsicherungen
- Carports und Überdachungen
- Tür- und Toranlagen, Gebäudeausstattung
- Industriebau und Bauschlosserei

www.kleining-metall.com

Zertifizierter Hersteller
ZDH ZERT
 DIN EN 1090

metall@kleining.com




IHK-PROFIL
Recht

Handelsrichter

Ernennungen | Auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen hat der Präsident des Oberlandesgerichts in Hamm Michael Poschmann, Geschäftsführer der Karl Wessel Beteiligungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

Gelsenkirchen, zum Handelsrichter beim Landgericht Essen ernannt und Thomas Hein, Waltrop, zum Handelsrichter beim Landgericht Bochum wiederernannt. Die Amtszeiten betragen fünf Jahre.

Zuschläge zählen nicht

Mindestlohn | Das Bundesarbeitsgericht hat in einer Grundsatzentscheidung den seit der Einführung des Mindestlohngesetzes bestehenden Streit beendet, ob und inwieweit bei der Berechnung des gesetzlichen Mindestlohns Sonderzahlungen des Arbeitgebers angerechnet werden dürfen.

jährigen Betriebszugehörigkeit geleisteten Urlaubs- und Weihnachtsgeld um Arbeitsentgelt handelt, weshalb eine Anrechnung auf den gesetzlichen Mindestlohn von derzeit 8,50 Euro pro Stunde möglich ist. Nicht angerechnet werden dürfen hingegen Mehr-, Nacht-, Sonn- und Feiertagszuschläge. Sie sind auf der Basis des Mindestlohns von 8,50 Euro zu berechnen.



Der Sonntagszuschlag darf der Verkäuferin nicht auf den Mindestlohn angerechnet werden.
 Foto: contrastwerkstatt/Fotolia

Die höchstens Arbeitsrichter haben nun entschieden, dass es sich bei dem vom Arbeitgeber zweimal jährlich aufgrund der letzt-

Urteil des BAG vom 25. Mai 2016, 5 AZR 135/16

Haftung für Links verschärft

Urheberrecht | Der EUGH hat entschieden, dass das Setzen eines Links eine „öffentliche Wiedergabe“ darstellen und damit eine Urheberrechtsverletzung sein kann. Wenn Hyperlinks mit Gewinnerzielungsabsicht gesetzt werden, kann von demjenigen, der sie gesetzt

hat, erwartet werden, dass er nachprüft, ob das betroffene Werk unbefugt veröffentlicht wurde, so das Gericht. Kommerzielle Nutzer treffen damit im Gegensatz zu Privatpersonen zukünftig erhöhte Sorgfaltspflichten. Urteil des EuGH vom 8. September 2016, C-160/15.

Wettbewerbsrechtliche Abmahnung – was tun?

Wer gegen das Wettbewerbs- oder Markenrecht verstößt, kann abgemahnt werden. Dieses Instrument soll der Selbstreinigung des Marktes dienen.

Die wettbewerbsrechtliche Abmahnung ist die Aufforderung, ein bestimmtes Verhalten künftig zu unterlassen. In der Regel handelt es sich um Verstöße aus dem Wettbewerbs- oder Markenrecht. Der Abgemahnte wird mit einem Schreiben aufgefordert, eine strafbewährte Unterlassungserklärung abzugeben, also zuzusichern, das abgemahnte Verhalten künftig zu unterlassen. Zudem wird er aufgefordert, sich im Falle der Wiederholung der abgemahnten Handlung zu verpflichten, eine Vertragsstrafe zu zahlen.

Was bezweckt die Abmahnung?

Grundsätzlich ist die Abmahnung ein sinnvolles Institut zur außergerichtlichen Beilegung von wettbewerbsrechtlichen Streitigkeiten. Der Abmahnende kann gegen einen wettbewerbswidrig Handelnden vorgehen, ohne ein Gericht bemühen zu müssen. Auf diese Weise hat der Gesetzgeber ein Instrument zur Selbstreinigung des Marktes geschaffen, mit dem sowohl dem Abmahner als auch dem Abgemahnten Kosten erspart bleiben können. Leider wird dieses Rechtsinstitut zunehmend missbraucht, um beispielsweise unerwünschte Konkurrenten vom Markt zu verdrängen. Der Vorwurf der

Missbräuchlichkeit der Abmahnung sollte aber nicht leichtfertig erhoben werden, da der Abgemahnte dies im Zweifel beweisen muss. Das ist in vielen Fällen aussichtslos. Bei Annahme eines Missbrauchs ist es daher ratsam, fachkundigen Rat einzuholen.

Wie sollte man sich als Abgemahnter verhalten?

Zunächst ist die Abmahnung auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen. Wenn feststeht, dass ein wettbewerbswidriges Verhalten vorliegt und die Abmahnung berechtigt ist, sollte die strafbewehrte Unterlassungserklärung, gegebenenfalls mit Änderungen, binnen der gesetzten Frist abgegeben werden. Durch die Abgabe der Unterlassungserklärung wird die Gefahr einer einstweiligen Verfügung oder Klage gebannt. Selbstverständlich sollte vor der Übersendung der Abmahnung an die Gegenseite das gerügte Verhalten eingestellt werden, da der Abgemahnte ansonsten Gefahr

läuft, die in der Unterlassungserklärung vereinbarte Vertragsstrafe zahlen zu müssen.

Ist der Abgemahnte der Ansicht, dass die Abmahnung nicht berechtigt ist, etwa weil der gerügte Verstoß tatsächlich nicht begangen wurde oder der Abmahner nicht zur Abmahnung berechtigt ist, sollte er die Gegenseite schnellstmöglich über diese Einschätzung unterrichten. Der Abgemahnte sollte darüber hinaus Nachweise beifügen, mit denen er seinen Standpunkt untermauert und sich von der Gegenseite schriftlich bestätigen lassen, dass ein Verstoß nicht vorliegt.

Wenn eine außergerichtliche Klärung misslingt, ist damit zu rechnen, dass der Abmahnende ein gerichtliches Verfahren einleiten wird. In diesem Verfahrensstadium sollte auf jeden Fall fachkundiger Rat bei einem erfahrenen Rechtsanwalt oder der IHK eingeholt werden. Zudem kann auch die sogenannte Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten angerufen werden, die bei der IHK eingerichtet ist. Dort können streitige Wettbewerbsangelegenheiten, in denen keine Einigung über die Abgabe der Unterlassungserklärung erzielt wird, außergerichtlich beigelegt werden.

IHK-KONTAKT



Hille Tiemann
Tel. 0251 707-241
tiemann@ihk-nw.de

EINE FRAGE AN DIE IHK

Schwanger arbeiten

? Frage eines Hoteliers aus Borken: **Eine Arbeitnehmerin befürchtet durch ihre Tätigkeit in meinem Betrieb während der Schwangerschaft gesundheitliche Nachteile. In welchem Fall unterläge sie einem Beschäftigungsverbot?**

Die Antwort der IHK:

Grundsätzlich besteht sechs Wochen vor und acht beziehungsweise zwölf Wochen nach der Entbindung ein allgemeines Beschäftigungsverbot. Abhängig vom Gesundheitszustand der Schwangeren und der von ihr ausgeübten Tätigkeit kann bereits vor diesen gesetzlich geltenden Mutterschutzfristen ein individuelles Beschäftigungsverbot ausgesprochen werden. Das ist der Fall, wenn Mutter oder Kind bei Fortdauer der Beschäftigung Gefahren für die Gesundheit ausgesetzt wären. Die Schwangere muss Ihnen dafür ein ärztliches Attest vorlegen. Darin sollte festgehalten sein, ob das Beschäftigungsverbot jegliche Tätigkeit verbietet, leichtere Arbeiten ausgeübt werden können oder vielleicht mit reduzierter Stundenzahl gearbeitet werden kann. Während des Beschäftigungsverbots behält die Schwangere ihren Anspruch auf Lohnzahlung. Sie haben jedoch Anspruch auf Erstattung der Lohnkosten gegen die Krankenkasse der Mitarbeiterin.



Gastlichkeit seit 1913



Das Tagungshotel im Münsterland
Hotel-Restaurant Münnich
Heeremansweg 13 | 48167 Münster

E-Mail: info@hotelmuennich.de
www.hotelmuennich.de



Immobilienwirtschaft

Münster hoch im Kurs

Münster lieferte Anschauungsmaterial für eine der zentralen Fragen der Stadtentwicklung, die der Verein Frauen in der Immobilienwirtschaft beim Bundeskongress behandelt hat: Wie wird die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum gestillt?

750 Mitglieder zählt der Verein Frauen in der Immobilienwirtschaft. Rund 160 von ihnen kamen zum Bundeskongress vom 23. bis 25. September nach Münster. Damit war die „Visionale“, die nach 2008 zum zweiten Mal in Münster stattfand, ausgebucht. Das Motto lautete „Münster hoch im Kurs“. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Regionalgruppe Münsterland. Deren Vorsitzende Irmgard Hildebrandt und Organisationsleiterin Claudia Lethmate beantworten Fragen zum Kongress, zur Stadt Münster und zu den Herausforderungen, vor denen ihre Branche steht.

Warum holen Sie sich die Konkurrenz nach Münster?

IRMGARD HILDEBRANDT: Als Konkurrenz sehe ich die Teilnehmerinnen aus anderen Regionen nicht, sondern eher als Bereicherung und eine Austauschmöglichkeit zwecks Gewinnung von neuen Ideen. Die „Visionale“ verdeutlicht das Ziel unseres Vereins, die Sichtbarkeit der Frauen in der Immobilienbranche zu erhöhen sowie das Netzwerken und den Erfahrungsaustausch über die unterschiedlichen

ten Bereiche zu ermöglichen - also über Investment, Projektentwicklung, Architektur, Finanzen, Marketing, Immobilienvermittlung und -verwaltung sowie Rechtsberatung. Münster ist als stark wachsende Stadt zudem ein Magnet. So war die Freude groß, als wir den Staffstab für die „Visionale 2016“ übernommen haben.

„Visionale“ klingt ja sehr ambitioniert. Das Programm sieht auf den ersten Blick eher nach Sightseeing aus. Ist Münster oder der Kongress tatsächlich visionär? HILDEBRANDT: Man sollte generell mehr als einen Blick riskieren. Schon beim zweiten Blick wird dem Betrachter klar, dass die Tiefe und Breite in den Workshops differenzierte Sichtweisen auf die Architektur in Münster lieferten. Der Kongress hat Münster die Chance ge-

boten, sich in seiner zukunftsweisenden Entwicklung zu präsentieren, wo visionäre Ideen erfolgreich umgesetzt werden. Wir sind stolz darauf, dass wir so viele innovative und spannende Immobilienentwicklungen wie Greenbuildings und Co-working spaces in Münster präsentieren konnten. Bei-



Irmgard Hildebrandt: Regionalleiterin Münsterland und Inhaberin von Insider Immobilien Münster.



Claudia Lethmate: Leiterin des Visionale-Organisations-teams und Inhaberin des Architekturbüros Lethmate.



Stadthafen Münster: Bevorzugte Adresse für Arbeiten und Wohnen.

Foto: Stadt Münster/Tilmann Roßmüller

auch unser Jahresmotto für 2017.

In einem anderen Workshop fragen Sie: Fahrradstadt Münster - Segen oder Fluch? Wie lautet Ihre Antwort?

LETHMATE: Deutlich ein „Segen“ für Münster und seine Bürger! Münsters historischer Kern ist über 1200 Jahre alt, der Straßenraum kann nicht mehr vergrößert werden. Die Münsteraner haben das Fahrrad als tägliches Verkehrsmittel längst akzeptiert und nutzen es für fast 40 Prozent aller Fahrten - hier können neue Konzepte zur Bewältigung der wachsenden Verkehrsströme aufsatteln.

spielhaft sei hier das Hybridgebäude H7 im Stadthafen mit seinem ökologisch nachhaltigen Akzent genannt.

Haben Sie sich nur mit den guten Geschäftsmöglichkeiten oder auch mit den Problemen einer so schnell wachsenden Stadt beschäftigt?

CLAUDIA LETHMATE: Der Workshop „Münster wachsende Stadt“ thematisierte neben den positiven Entwicklungen die immer größeren Herausforderungen an Verwaltung und Politik. Im Workshop wurden Fragen und Lösungen diskutiert: Wie folgt die Infrastruktur der Stadt den Entwicklungen? Sind ausreichend Bau-

gebiete vorhanden? Wie geht die Stadt mit der engagierten Bürgerschaft um? Wie wird für bezahlbaren Wohnraum gesorgt? Welche Anforderungen stellen die stetig wachsenden Singlehaushalte - Stichwort „Mikrowohnen“.

Was sind aus Ihrer Sicht die Folgen für die Stadtplanung und die gesamte Immobilienwirtschaft?

LETHMATE: Die Stadtplanung sollte insbesondere die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum in den Vordergrund stellen: Es ist eine der zentralen sozialen Aufgaben einer Gemeinschaft, Wohnen für alle anbieten zu können. Dies wird

nur durch die Nutzung von Pedelecs werden sich die Geschwindigkeiten im urbanen Raum ohnehin zwischen Kfz und Rad angleichen und eine Veränderung der Stadtraumnutzung nach sich ziehen. Fahrradfahren hat viele gesundheitliche und ökologische Vorteile! Münster möchte außer „Fahrradhauptstadt“ auch wieder nach 1997 und 2007 Klimahauptstadt werden, da ist der Ausbau des Radverkehrs ein wesentlicher Baustein.

Das Interview führte Guido Krüdwagen_



Die Ossendorf GmbH erstellt moderne Industrie- und Gewerbehallen nach Wünschen der Bauherren unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und funktionaler Aspekte. Mit einer hochqualitativen Fertigung nach der Norm EN 1090 bis EXC3 und zertifiziert nach ISO 9001, sowie einer kompetenten Bauleitung werden die Objekte termingetreu errichtet.

Darüber hinaus fertigt die Ossendorf GmbH Stahlbaulösungen für transportlogistische Schwergutkonstruktionen. Die gesamten Engineering-Leistungen erfolgen dabei am Produktionsstandort in Ahaus.

Planung und Fertigung nach DIN EN 1090 und ISO 9001:2015

Ossendorf GmbH Stahlbau - Ridderstr. 21 - 23 - 48683 Ahaus
 Tel.: +49 2561 9501 0 Fax +49 2561 9501-99 info@ossendorf-stahlbau.de
www.facebook.com/ossendorf.stahlbau
www.ossendorf-stahlbau.de





Weltmarktführer sind im Münsterland gut versteckt: In Ahaus treffen sie sich. Grafik: Oliver Hartmann

Am 8. November ist der Tag der Weltmarktführer im Münsterland. Wer von den Champions lernen will, trifft sie in Ahaus.



Prof. h.c. Bodo Buschmann Foto:pd



Kai Dittmar Foto: Wattendorff



Tobias Groten Foto: Hegert

Die Position ist so begehrt wie unter Unternehmen - manchmal sogar gerichtlich - umkämpft: Weltmarktführer. Ostwestfalen hat die meisten, sagt die WirtschaftsWoche. Das Magazin beruft sich auf Prof. Dr. Bernd Venohr. Der Unternehmensberater aus München ist Herausgeber des „Lexikons der deutschen Weltmarktführer“. Er kennt die Kriterien, die erfüllt sein müssen, um den Titel führen zu dürfen. Über die östliche Nachbarregion und seine Weltmarktführer hat Venohr gesagt: „Diese Dichte gibt es in keiner anderen ländlichen Region Deutschlands“. Beim Tag der Weltmarktführer in Bielefeld haben sich viele von ihnen im vergangenen Jahr getroffen und weiter vernetzt. Ein Austausch von

Unternehmer zu Unternehmer. Die gleiche Chance bietet sich den Unternehmen im Münsterland in wenigen Wochen in Ahaus. Am 7. und 8. November läuft der Tag der Weltmarktführer im Münsterland.

Rund 250 Teilnehmer erwarten die Veranstalter von der WirtschaftsWoche. Mitveranstalter ist das Management Forum der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH und Münsterland e.V. Offizieller Unterstützer des Netzwerktreffens ist die IHK Nord Westfalen.

„Die Darstellung des Münsterlands als Heimat von Weltmarktführern ist wichtig für ihre Anziehungskraft, die sie auf Fachkräfte und Investoren ausübt“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Karl-Friedrich Schulte-Uebbing.

Grundgedanke sei es, die realen Weltmarktführer und die potenziellen Weltmarktführer zusammenzubringen, er-

7./8. November in Ahaus
www.weltmarktfoehrer-tag.de/muensterland

läutert Manuel Wolf für die Veranstalter. Das sei ein Austausch auf Augenhöhe von Chef zu Chef, der durch Fallbeispiele von anderen Weltmarktführern auch außerhalb der Region unterstützt werde.

Die digitale Transformation bildet einen fachlichen Schwerpunkt, schon beim CEO-Vorabend am 7. November, einer geschlossenen Veranstaltung nur für Inhaber und Geschäftsführer mittelständischer Unternehmen.

Am folgenden Tag berichten nach der Begrüßung durch IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer auch Unternehmer aus der Region: Prof. h.c. Bodo Buschmann (BRABUS Group), Tobias Groten (Tobit Software), Heinz Jürgens (Jüke Systemtechnik), Juri Boos (URBANMAKER), Kai Dittmar (metrica INTERIOR), Helmut Ebbert (Bresser), Andreas Hartleif (VEKA) und Jan Ostendorf (J.W. Ostendorf). Neben der Digitalisierung erläutern die Chefs auch ihre Strategien zur Internationalisierung und Markenpositionierung. Keynote-Sprecherin der Veranstaltung ist Prof. Dr. Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung.

GUIDO KRÜDEWAGEN



Jan Ostendorf Foto: pd



Andreas Hartleif Foto: pd



Juri Boos Foto: pd



Dr. Benedikt Hüffer Foto: Mensing



Heinz Jürgens Foto: pd



Helmut Ebbert Foto: pd



Partnerschaft verbindet.

Die Helaba ist Sparkassenzentralbank in Hessen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg. Als Partner von 40 % aller deutschen Sparkassen sind wir die Verbundbank der deutschen Sparkassenorganisation. Mit unserem bundesweiten Dienstleistungsangebot stehen wir nicht nur für Kompetenz und Professionalität, sondern auch für individuelle Lösungen und nachhaltige Strategien.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.helaba.de

Helaba | 

Banking auf dem Boden der Tatsachen.

Dufte Idee

Anja Burkhardt will ein Gewürz- und Delikatessengeschäft eröffnen. Mit dem ERP-Kapital für Gründung kann sie sich den Traum von der Selbstständigkeit erfüllen. Die IHK hilft ihr dabei.



Als Anja Burkhardt im Jahr 2014 vor dem Monitor sitzt und auf eine leere Excel-Tabelle starrt, hat sie nur eines im Sinn: ein schönes Ladenlokal mit vollen Regalen. Dann legt sie los und entwickelt nach allen Regeln der Kunst ihren Business-Plan. Schließlich weiß die studierte Betriebswirtin genau, worum es geht: um französische, kandierte Veilchen und exotischen Orangenpfeffer, um feines Zitronen-Mandel-Risotto und erlesenen Lavendelsirup. Vor allem aber geht es ihr darum, sich selbst einen Traum zu erfüllen: die berufliche Selbstständigkeit.

Zwar habe sie gerne in Hamburg im Marketingbereich der Tchibo GmbH gearbeitet, erzählt die Diplomkauffrau. Doch seit sie bei einer Betriebsbesichtigung in eine kleine Gewürzmanufaktur „hineinschnuppern“ konnte, lässt sie der Gedanke nicht mehr los, als Franchisenehmerin die Produkte von VIOLAS' zu vertreiben. „Es duftet dort wie auf einem orientalischen Basar“, schwärmt Burkhardt. Schon als Kundin ist die Hobby-Köchin ein Fan der Gewürzmanufaktur,

kauft oft und gern im Ladenlokal in Hamburg-Eppendorf ein. „Das Konzept finde ich toll, zum Beispiel, dass die Gewürze von Hand gemischt werden“, erklärt sie und fügt hinzu: „Als mein Mann und ich beschlossen hatten, nach Münster zurückzukehren, habe ich sofort gedacht, dass ein Shop von VIOLAS' per-



Foto: Morsey/IHK

„ERP-Kapital für Gründung ist der Finanzierungsklassiker, wenn der Bedarf über 100 000 Euro hinausgeht.“

IHK-BERATER MICHAEL MEESE

fect in diese Stadt passt.“ Perfekt passt auch, dass VIOLAS' gerade expandieren will und neue Partner sucht. Erste Infor-

mationen zum Konzept, ein Besuch in der Produktion, ein Kennenlerngespräch mit den Geschäftsführern, dann beschließt Burkhardt, ihre sichere Anstellung aufzugeben. „Ich hatte im Studium die Selbstständigkeit schon im Hinterkopf und habe den Schwerpunkt Unternehmensgründung gewählt“, erklärt Burkhardt. Das Zahlenwerk für den Geschäftsplan kann sie daher zügig erstellen. Auch der Franchisegeber unterstützt die Kalkulation mit detaillierten Informationen.

Einen Faktor jedoch hat sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht auf der Rechnung: das Glück der Tüchtigen. Es beschert ihr bei der Standortsuche das i-Tüpfelchen für ihr Gründungskonzept: Ausgerechnet in der Salzstraße wurde ein Ladenlokal frei – „Es kann keine bessere Adresse für uns geben“, findet Burkhardt. „Hier wurden früher die Gewürze in die Stadt gebracht, also knüpfen wir an eine lange Tradition an.“

Jetzt gilt es, die Finanzierung unter Dach und Fach zu bringen. Bereits in ersten Gesprächen mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Münster und der Hausbank fällt der Name eines Förderproduktes aus dem Portfolio der KfW-Bank: ERP-Kapital für Gründung. „Das ist ein Finanzierungs-Klassiker für Existenzgründer und junge Unternehmen, der in der Regel eingesetzt wird, wenn der Bedarf über die 100 000-Euro-Grenze hinaus geht“, erklärt Michael Meese von der IHK Nord Westfalen. „Das Darlehen ist zu 100 Prozent abgesichert“, weiß der Gründungsberater, warum das Angebot ein Renner ist. Gerade bei höheren Volumina, fügt er an, sei eine Finanzierungsstruktur sinnvoll, die das Risiko auf mehrere Schultern verteile, da sich die Verhandlungsposition des Kreditnehmers

DIE IHK HILFT

ERP-Gründungskapital

Die IHK gibt bei einigen Fördermittelprogrammen als Träger öffentlicher Belange eine fachliche Stellungnahme ab. Das Programm ERP-Kapital für Gründung wendet sich an Existenzgründer und junge Unternehmen bis zum dritten Jahr. Es können bis zu 30 Prozent des förderfähigen Kapitalbedarfs finanziert werden. Grundsätzlich sind 15 Prozent Eigenkapital erforderlich. Gegenüber der beantragenden

Hausbank sind keine eigenen Sicherheiten zu stellen. Die IHK bestätigt mit ihrer Stellungnahme die wirtschaftliche Tragfähigkeit. Existenzgründer und Unternehmer sollten schon frühzeitig den Kontakt zur IHK aufnehmen, um ihr Vorhaben zu besprechen.

Nähere Informationen geben die IHK-Finanzierungsberater:
www.ihk-nw.de/p2244.

gegenüber der Hausbank und somit auch die Zinssätze deutlich verbessern können. Ohne ERP-Kapital, betont Anja Burkhardt, hätte sie das Projekt Selbstständigkeit gar nicht auf den Weg bringen können. „Gerade bei jungen Gründern sind ja selten viele Sicherheiten vorhanden“, sagt die Unternehmerin, die als zweite Finanzierungs-komponente ein Darlehen aus dem Förderangebot der NRW.Bank aufnimmt. „Die Hausbank ist für beide Bausteine zu einem großen Teil aus dem Risiko genommen“, erklärt Burkhardt. Einen gewissen Teil der Investitionssumme muss sie allerdings sofort und aus eigener Kraft stemmen: Mit den circa 20 000 Euro, die sie bei der Gründung der GmbH als Stammkapital einlegt, bringt sie 15 Prozent des gesamten Volumens auf. „Damit ist eine wesentliche Bedingung der KfW-Bank erfüllt“, erklärt Michael Meese.

Meese kennt den Finanzierungsplan aus dem Effeff: Schließlich hat er das gesamte Gründungskonzept auf den Prüfstand gestellt. Denn bei jedem Antrag auf ERP-Kapital ist auch die IHK Nord Westfalen gefragt. „Unsere Aufgabe ist, für die KfW-Bank eine Stellungnahme zur wirtschaftlichen Tragfähigkeit der Gründung zu verfassen“, erläutert Meese,



Franchisenehmerin Anja Burkhardt hat gleich noch einen zweiten Shop eröffnet.

Foto: Grundmann/IHK

se, dessen Einschätzung des Projektes nicht nur betriebswirtschaftliche Kennzahlen berücksichtigt. Auch die Motivation und der berufliche Hintergrund der angehenden Unternehmerin, der familiäre Rückhalt sowie die Standortwahl sind relevante Kategorien. Im Fall von Anja Burkhardt gibt er gern grünes Licht, weil die Mischung stimmt: „Jung gestartet, Vision umgesetzt, die Mutter hilft im La-

denlokal, und eine gewisse Freiheit durch eigene Produktkreationen, die auch auf Münster abgestimmt sind, ist gegeben“, zählt Meese Argumente für eine Kreditbewilligung auf. Das Geschäft, ist er sicher, werde die Innenstadt bereichern, weil es etwas Besonderes sei.

Steckbrief VIOLAS' Gewürze und Delikatessen Münster

Gründungsjahr: 2015

Branche: Einzelhandel/Fachhandel Gewürze & Delikatessen

Mitarbeiter: 9

Standorte: Münster und Osnabrück

Rund drei Monate, nachdem sie begonnen hat, ihren Business-Plan zu entwickeln, kann die angehende Unternehmerin also durchstarten. Durchatmen kann der Vermieter, der die Geschäftsimmoblie die ganze Zeit über reserviert hatte. „Ohne Standort keine Finanzierung“, erklärt Burkhardt, warum die Geduld des Vermieters so wichtig war.

Inzwischen kann sie sich voll auf Kunden und Gewürze konzentrieren – auch wenn erneut ein Mietvertrag auf ihrem Schreibtisch liegt. Burkhardt bringt einen weiteren Shop an den Start – in Osnabrück. „Es läuft gut“, zieht sie ein erstes Fazit. Das zweite Fazit: „Das Zitronen-Mandel-Risotto ist der Renner.“

DOMINIK DOPHEIDE



DR. VON DER HARDT & PARTNER mbB

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Ihr Ansprechpartner für die:

- Steuerliche Optimierung von Immobiliengesellschaften
- Steuererstattungen bei Einkaufsverbänden und Zentralregulierern
- Einbindung von Familiengesellschaften
- Auswirkungen des neuen Investmentsteuerrechts auf Spezialfonds

Nevinghoff 30 · D-48147 Münster · www.vonderhardt.com



Überforderung am Arbeitsplatz ist oft Auslöser für eine Depression.

Foto: Dragana/Fotolia

Krank durch den Job?

Der Schutz am Arbeitsplatz umfasst mehr als Helm oder Abluftanlagen. Immer mehr Ausfallzeiten im Job fallen wegen psychischer Erkrankungen an.

Nicht mehr aufstehen. Den Tag ausperren, der da draußen mit seinen Erwartungen und seinem „Funktionierenmüssen“ wartet. Keine Aufgaben, keinen Menschen, nichts an sich heranlassen. Einfach nur liegen. So beschreibt Harry S. (Name geändert) die Tage, in denen ihn die Depression wie in einer schwarzen Glocke gefangen hielt. „Da war nichts mehr außer einer ganz großen Leere in mir. Ich war völlig antriebslos“, sagt S.

Heute scheint es fast so, als spreche er über einen anderen Menschen, wenn er sich an seine Depression erinnert, die den Mittfünfziger im Laufe seiner Karriere als

Finanzdienstleister gleich zwei Mal überfallen hat. Er steht wieder im Leben, fühlt sich gut. Hat Kontakt zu Freunden und Kollegen. Seine Ehe hat gehalten. Das ist nicht selbstverständlich, denn auch der Partner und die Familie leiden mit.

Häufige Krankheitsursache

Depressionen und andere psychische Erkrankungen sind gemessen an den Ausfallzeiten mittlerweile die dritthäufigste Krankheitsursache in Deutschland. Im Durchschnitt bleiben Betroffene, die wegen einer psychischen Störung krankge-

schrieben wurden, etwa 40 Tage zu Hause. Bei Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems sind es nur halb so viele Tage, so der Gesundheitsatlas der Betriebskrankenkassen (BKK) 2015. Laut Deutscher Rentenversicherung war 2014 fast jede zweite Frührente von einer psychischen Krankheit verursacht.

Kein Wunder also, dass sich auch immer mehr Unternehmer und Führungskräfte mit diesem Thema befassen. Sie haben längst erkannt, dass ihre Fürsorgepflicht für die Mitarbeiter auch die Prävention vor psychischen Überlastungen umfasst. Der Schutz am Arbeitsplatz ist mehr als die Vorschrift, einen Helm und Sicherheitsschuhe zu tragen. Ein sorgsamer Umgang untereinander und der Schutz vor Überforderung werden immer wichtiger.

Gesundheitsschutz verpflichtend

Doch nicht nur finanzielle, auch rechtliche Gründe lassen die Unternehmen handeln. Denn sie sind nach arbeitsschutzrechtlichen Vorschriften gesetzlich verpflichtet, die Gesundheit ihrer Beschäftigten zu schützen. Das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) schreibt zudem explizit vor, dass Betriebe nicht nur für die körperlichen, sondern auch für die psychischen Belastungen ihrer Beschäftigten eine Gefährdungsbeurteilung vornehmen und die Umsetzung geeigneter Gegenmaßnahmen einleiten müssen (§ 5 ArbSchG). So formuliert es die Praxishilfe „Psychisch krank im Job“, die vom BKK Dachverband 2015 neu herausgegeben wurde.

Ein Beispiel dafür, wie solche Gegenmaßnahmen und präventive Leistungen aussehen können, gibt die Commerzbank. Sie hat ein Employee Assistance Program (EAP) installiert. Das Programm bietet den Mitarbeitern und ihren Angehörigen eine kompetente Beratung in schwierigen Berufs- und Lebenssituationen, erklärt die Bank. Neben dem berühmten „offenen Ohr“ finden die Mitarbeiter der Bank in den Assistenten auch Ratgeber und Vermittler an Spezialisten, etwa an Fachärzte, falls dieses notwendig erscheint. Dabei versteht sich das EAP als präventives Angebot. Mitarbeiter könnten sich dort beraten las-

sen, bevor Situationen so belastend werden, dass es zu gesundheitlichen Auswirkungen kommt.

Vorsorgeprogramme im Betrieb

Bei Harry S. kam die Depression schleichend. Vielleicht hätte ihm ein Vorsorgeprogramm im Unternehmen frühzeitig helfen können. „Ich habe irgendwann keinen Abstand mehr zur Arbeit gefunden. Nachts konnte ich nicht mehr schlafen“, sagt er. Er geriet in einen wahren Teufelskreis. Sein Schreibtisch war voll. Er fühlte sich überfordert, wollte zur Entspannung mehr Sport treiben, seine Freizeit bewusster genießen. Doch das gelang ihm nicht. Er schaffte im Job kaum etwas, mit der Folge, dass sich auf seinem Arbeitsplatz immer Aufgaben türmten. „Ich hatte das Gefühl, mich noch mehr reinknien zu müssen, obwohl ich mich doch ohnehin schon so unendlich müde gefühlt habe“, sagt er. Und dann diese ständige Grübelei



Foto: privat

„Veranlagungen und Lebensumstände können Auslöser sein für eine Depression.“

ANDREAS WOLFF

über berufliche Themen. Sie wurden zu einer Endlosschleife, aus der er allein nicht mehr hinausfindet. Überforderung als Auslöser einer Depression?

„Ja, Überforderung kann der Auslöser sein, aber die Ursachen für Depressionen sind vielfältig“, sagt Andreas Wolff von der LWL-Klinik in Herten, der gleichzeitig Koordinator des Bündnisses gegen Depressionen für den Kreis Recklinghausen ist. Persönliche Veranlagungen spielten ebenso eine Rolle wie die Lebensumstände. Experten sprechen vom „Vulnerabilitäts-Stress-Modell“. Eine

psychische Störung entwickelt sich dann, wenn eine gewisse Verletzlichkeit (Vulnerabilität) etwa durch prägende Erlebnisse oder auch bestimmte biologische Voraussetzungen vorliegt. Starker Stress kann dann die Erkrankung auslösen.

Manche Menschen, so Wolff, hätten bestimmte Eigenschaften, durch die sie häufiger als andere an psychischen Störungen erkranken. Diese sogenannten Stressverstärker beziehen sich häufig auf die tägliche Arbeitswelt. Dazu gehörten zum Beispiel ein starkes Perfektionsstreben, das Ignorieren eigener Leistungsgrenzen, der Zwang, es allen recht machen zu wollen und die Unfähigkeit, Hilfe anzunehmen oder einzufordern.

Wie erkennen Unternehmer und Vorgesetzte, dass bei ihren Mitarbeitern der Druck zu groß, dass Stress zur gesundheitlichen Gefahr wird? Diese Frage behandelten auch die Wirtschaftsjuristen der IHK Nord Westfalen auf einer Veran-

IHR PLUS: PARTNERSCHAFT FÜR DEN ERFOLG.
Die Firmenversicherungen von R+V.

Für Sie, Ihr Unternehmen, Ihre Mitarbeiter und Ihre Kunden. R+V bietet Ihnen als verlässlicher Partner die Erfahrung und Finanzstärke eines soliden Firmenversicherers, der Sie ganzheitlich und bedarfsgerecht berät. Erfahren Sie mehr in den Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen oder auf www.ruv.de/firmenkunden

staltung. „Für uns war es wichtig, erst einmal aufgeklärt zu werden. Was sind psychische Erkrankungen und wie erkennt man diese? Welche Warnzeichen gibt es? Bei einem selbst, aber auch bei Mitarbeitern“, sagt Torsten Dahlke aus der Arbeitsgruppe Management und Führung. Und vor allem, wie geht man damit um?

Zu den möglichen Anzeichen einer beginnenden Erkrankung könnten unter anderem ein Rückzug von den Kollegen oder das vermehrte Auftreten von Fehlern im Arbeitsprozess gehören. „Ohne Sensibilisierung zu möglichen Ursachen können Fehler von sonst zuverlässigen Mitarbeitern falsch gedeutet werden“,

sagt Dahlke. Und damit zu noch mehr Druck führen. Deshalb gehe es darum, Achtsamkeit als Teil der Unternehmenskultur zu entwickeln, Arbeitsprozesse nicht unbeschränkt zu verdichten. Immer mehr in immer weniger Zeit – das könne nicht funktionieren.

„Ziel unserer Veranstaltung war nicht, dass alle Teilnehmer Experten auf diesem Gebiet werden. Es ging viel mehr darum, aufzuklären und das Thema psychische Erkrankungen im Job ins Bewusstsein zu rücken“, sagt Dahlke. Viele von den Führungskräften unter 40 Jahren hätten schon mit Burn-out-Fällen im sozialen oder beruflichen Umfeld Erfahrung gehabt.



Thomas Dahlke von den Wirtschaftsunioren beschäftigt sich auch mit dem Umgang mit psychischen Erkrankungen Foto: pd

er. Beides treffe aber auf eine Depression nicht zu. Um diese in den Griff zu bekommen, bedarf es eines umfangreichen Therapieplans.

Therapie notwendig

Harry S. hat es geschafft. Er hat sich in einer Klinik behandeln lassen und anschließend eine Reha gemacht. Dabei musste er anfangs auch lernen, sich helfen zu lassen. „Ich hatte zunächst ein schlechtes Gefühl. Ich dachte, ich lasse meine Kollegen und meine Familie im Stich“,

sagt er. Nur langsam erkannte er, dass es ohne Therapie nicht geht. Diese Einsicht ist für viele Erkrankte der erste Schritt zur Besserung.

S. erinnert sich noch gut an das heftige Herzklopfen, als er das erste Mal wieder zur Arbeit ging. „Ich wusste ja nicht, wie die Kollegen und der Chef reagieren“, sagt er. Doch die langsame Wiedereingliederung hat bei ihm gut funktioniert. Vor allem auch, weil er ohne Vorbehalte von seinem Chef und seinen Kollegen wieder in das Team aufgenommen worden sei. Inzwischen hat sein Unternehmen sogar im Intranet ein spezielles Angebot eingerichtet. Betroffene können hier unkompliziert erste Hilfe und Unterstützung finden.

JÜRGEN BRÖKER

INFOS UND HILFE

- ▶ Der Landesverband NRW der Angehörigen von psychisch Kranken berät Erkrankte und deren Angehörige www.lv-nrw-apk.de
- ▶ Infomaterial über psychische Gesundheit in der Arbeitswelt (psyGA): <http://psyga.info>
- ▶ Broschüre „Psychisch krank im Job“: www.bkk-dachverband.de
- ▶ Bündnis gegen Depression Recklinghausen, Andreas Wolff, LWL-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Herten, Tel. 02366 802-0
- ▶ Bündnis gegen Depression Münster, Prof. Dr. Thomas Reker, LWL-Klinik Münster, Tel. 0251 91555-2002 und 2003, thomas.reker@wkp-lwl.org

Erschöpfung keine Depression

Jedoch muss man da trennen. „Ein Burn-out ist noch keine Depression“, sagt Expertin Wolff. Dies sei zu einer Art Modebegriff für alle Erschöpfungserscheinungen geworden. Doch er suggeriere zwei fatale Schlussfolgerungen, so Wolff. Zum einen entstehe durch den Begriff der Eindruck, dass nur die Fleißigen erkranken können. „Und zum anderen glauben viele, man müsse sich nur ausreichend ausruhen, dann sei die Erkrankung auch wieder verschwunden“, sagt

Typisch Ford: bewegt die Wirtschaft

ohne Anzahlung!

<p>Transit Courier mtl. Leasingrate ab €119,-¹⁵</p>	<p>Transit Connect mtl. Leasingrate ab €129,-¹⁴</p>	<p>Transit Kasten mtl. Leasingrate ab €229,-¹²</p>	<p>Transit Custom mtl. Leasingrate ab €219,-¹³</p>
--	--	---	---

Andreas Schöpker
Raesfelder Str. 22
46325 Borken
Tel.: 02861/980 68 - 24
Mobil: 0171/880 52 53

Heinz Richters
Im Königssch 11
46395 Bocholt
Tel.: 02871/24 64 - 20
Mobil: 0151/46 75 95 91

Michael Ruskamp
Dahlweg 121
48153 Münster
Tel.: 0251/700 19-75
Mobil: 0177/200 19 53

Fortschritt auf dem Weg gebracht.
Autozentrum EBBER
Borken · Bocholt · Kleve · Rees
FISCHER
Ein Unternehmen der Autozentrum EBBER Gruppe

¹Ein Leasingangebot der Ford Bank, Josef-Lammering-Allee 24-34, 50933 Köln, ²Angebot gilt für einen Ford Transit Kasten Basis FT290L2, 2.0TDCI 77Kw(105PS), Nettopreis €27.650, Anzahlung €0,-, Frachtkosten €880,-, ³Angebot gilt für einen Ford Transit Custom Kasten City-Light270L1, 2.0 TDCI 77Kw(105PS), Nettopreis €24.250, Anzahlung €0,-, Frachtkosten €880,-, ⁴Angebot gilt für einen Ford Transit Connect Kasten, Basis L1 1,5 TDCI 55Kw(75PS), Nettopreis €15.520, Anzahlung €0,-, Frachtkosten €680,-, ⁵Angebot gilt für einen Ford Transit Courier Kasten, Basis, 1,5 TDCI 55Kw(75PS), Nettopreis €13.365, Anzahlung €0,-, Frachtkosten €680,-. Frachtkosten sind nicht im Leasingangebot enthalten und werden gesondert in Rechnung gestellt. Zulassungspaket €160. Alle Angaben zzgl. MwSt



»Als Meister
von echten Profis
beraten werden.«

DAS GEHT.
MIT E.ON
↪

Die E.ON Geschäftskunden Betreuung macht's möglich. Wir kümmern uns um die optimale Energielösung für Ihr Unternehmen: von der Strom- und Gaslieferung bis hin zur Erzeugung und Speicherung von Energie. Damit Sie sich ganz auf Ihr Geschäft konzentrieren können.

Unsere Leistungen für Geschäftskunden auf:
eon.de/profi

Ihr Erfolg. Unsere Energie.

e-on

Wirtschaft hält Wachstumskurs

Der Wohnungsbau boomt, am Arbeitsmarkt herrscht praktisch Vollbeschäftigung. Die Konjunktur produziert weiter gute Nachrichten. Pure Freude kommt im IHK-Konjunkturbericht aber nicht auf. Denn der Export stagniert und die Fachkräftesuche macht immer mehr Mühe.

500 Unternehmen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region mit 78 000 Beschäftigten hatte die IHK Nord Westfalen im Spätsommer dem Stimmungstest unterzogen. Der Konjunkturklimaindikator, der Lage und Erwartungen in einem Wert zusammenfasst, ist demnach leicht um drei Punkte auf 123 gefallen. „Der Wert liegt aber noch deutlich über dem langjährigen Mittel von 116“, stellt IHK-Hauptgeschäftsführer Karl-Friedrich Schulte-Uebbing fest. Die regionale Wirtschaft bleibe auf dem eingeschlagenen moderaten Wachstumskurs.

Geschäftslage und Aussichten

97 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre Lage als gut oder befriedigend. So wenige Betriebe, die ihre Situation als schlecht bewerten, gab es noch in keiner Umfrage zuvor. Vor allem der private Verbrauch sorgt weiter für gute Geschäfte im Handel und in den Dienstleistungsbranchen. Ein starker Wachstumstreiber bleibt das Baugewerbe: Zwei Drittel der Unternehmen schätzen hier die Lage als gut ein. Davon profitieren auch Industrie, Handel und Dienstleistungen.

Doch nicht in allen Branchen herrscht Zufriedenheit. „Verschlechtert hat sich die Situation für die Finanz- und Versicherungsdienstleister“, berichtet der IHK-Hauptgeschäftsführer. Vor allem die großen Unternehmen der Branche mit über 500 Beschäftigten stehen unter Druck. „Niedrigzinspolitik, aber auch re-



Der Bauwirtschaft geht es gut, Banken und Versicherungen leiden.

Grafik Hartmann/Fotos: Fotolia

gulatorische Auflagen bringen sie mehr und mehr in Bedrängnis“, so Schulte-Uebbing.

92 Prozent der Unternehmen erwarten, dass die wirtschaftliche Entwicklung

in den nächsten Monaten gleich gut oder besser verlaufen wird. „Insgesamt dürfte die Konjunktur in Nord-Westfalen damit weiter auf ihrem Wachstumskurs leicht über dem langjährigen Mittel bleiben“, unterstreicht Schulte-Uebbing. Auffällig ist aber: Die exportierenden Großunternehmen und vor allem jene aus der Finanz- und Versicherungsbranche blicken deutlich pessimistischer auf die kommenden Monate als kleine und mittlere Betriebe.

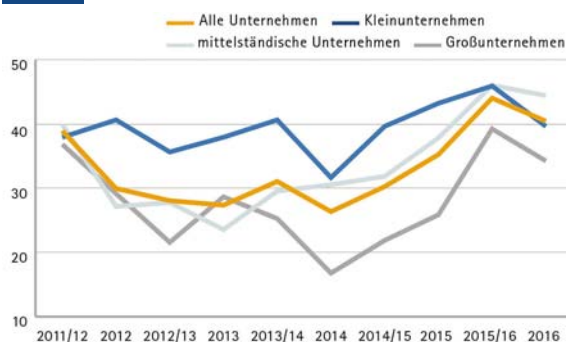
Konjunkturrisiken

Erstmals schätzen die Unternehmer des IHK-Bezirks den Fachkräftemangel als größtes Risiko für den Geschäftserfolg ein. Der demografische Wandel ist insbesondere in den kleinen und mittleren Betrieben angekommen. Hier machen sich mehr als die Hälfte der Betriebe Sorgen darum, in Zukunft noch genügend qualifizierte Auszubildende und Fachkräfte gewinnen zu können. Bei den großen Unternehmen ist es nur knapp jedes dritte. Sie zehren bei der Nachwuchssicherung offensichtlich noch von einem bekannten Namen. Große Unternehmen sehen ihren Erfolg laut IHK-Umfrage viel mehr durch eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und einem Nachlassen der Auslandsnachfrage bedroht.

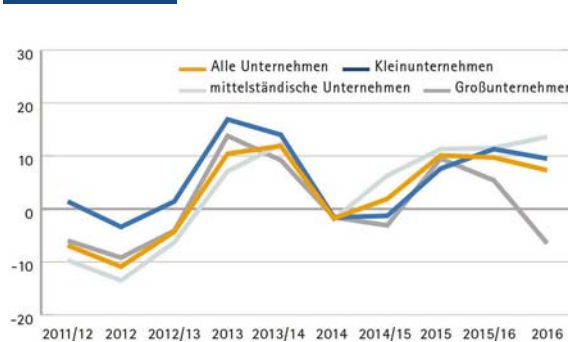
Außenwirtschaft

Dass die Exporterwartungen der nord-westfälischen Wirtschaft leicht gedämpft sind, ist nach der Brexit-Entscheidung in Großbritannien und dem Putschversuch in der Türkei für die IHK keine Überraschung – zumal die Aussichten für Geschäfte in Russland, Südamerika und im Nahen Osten durch Rohstoffpreise, Sanktionen oder Bürgerkrieg weiter von großen Unsicherheiten geprägt sind. „Die langsame Erholung der Eurozone lässt hier hoffen. Die Exporte in den Rest der Welt sind ein eher zähes Geschäft“, fasst Schulte-Uebbing die Situation zusammen. Immerhin erwarten nach wie vor 21 Prozent der exportierenden Unternehmen in den nächsten Monaten einen höheren Auslandsumsatz. Der Anteil der skeptischen Stimmen ist

LAGE



AUSSICHTEN



Saldo aus positiven und negativen Meldungen in Prozentpunkten | Quelle: Konjunkturumfragen der IHK Nord Westfalen

aber von zehn auf 13 Prozent gestiegen. Insgesamt bleiben die Exporterwartungen „verhalten zuversichtlich“.

Investitionen und Beschäftigung

Ein Lichtblick ist die steigende Investitionsneigung. 26 Prozent der Unternehmen wollen im nächsten Jahr mehr inves-

tieren, 14 fahren ihre Planungen zurück. Der Saldo steigt von acht auf zwölf Punkte. Von einem Durchbruch spricht Schulte-Uebbing aber nicht: „Die Dynamik ist immer noch nicht stark genug, um als sichtbares Zeichen gestiegenen Zukunftsvertrauens in die Märkte gelten zu können.“

Nach wie vor wollen mehr Unternehmen Personal aufbauen (25 Prozent) als

abbauen (17 Prozent). Vor allem Handel und Baugewerbe suchen laut Umfrage händeringend geeignetes Fachpersonal. „Der Arbeitsmarkt eilt von einem Beschäftigungsrekord zum nächsten, sodass zumindest im Münsterland fast Vollbeschäftigung

herrscht“, sieht Schulte-Uebbing aber nicht nur auf die aktuellen Boom-Branchen wachsende Schwierigkeiten bei der Fachkräftesicherung zukommen. „Sie hat für viele Unternehmen darum schon heute höchste Priorität.“

Konjunkturbericht mit Grafiken und Tabellen: www.ihk-nw.de/konjunktur

Auf in neue Märkte!

9000 Seemeilen.
20 Tage.
Ihr Export.

Lassen Sie Ihr Know-how die Welt sehen.
Wir helfen Ihnen dabei.

Istzustand dokumentieren

Unternehmen, die ihre Produktion erweitern oder eine neue aufbauen wollen, müssen Grund und Boden vorher auf Schadstoffe untersuchen lassen. Damit können sie später nachweisen, welche Verunreinigungen schon bestanden, bevor ihre Anlage dort errichtet wurde.

Das, worum es geht, ist mit bloßem Auge gar nicht zu erkennen. Denn die gefährlichen Stoffe liegen mikroskopisch klein im Boden oder schwimmen versteckt im Grundwasser. Für den Ausgangszustandsbericht (AZB) müssen sie analysiert werden. Hinter dem Wortungeheuer Ausgangszustandsbericht steckt – vereinfacht gesagt – eine Analyse des Istzustands von Boden und Grundwasser, bevor eine Industrieanlage, die unter die Industrieemissionsrichtlinie (IED) fällt, neu gebaut oder wesentlich geändert wird.

300 Anlagen betroffen

Seit gut drei Jahren gilt diese AZB-Pflicht. Allein im IHK-Bezirk Nord-Westfalen, schätzt Anselm Elsbroek, Diplom-Ingenieur und Sachverständiger aus

Münster, gilt die Verpflichtung für rund 300 Anlagen. „Aus Sicht der Unternehmen ist das natürlich eine weitere bürokratische Hürde der EU.“ Aber nach seiner Erfahrung erweist sich der AZB „in der Praxis als sinnvolle Maßnahme“. Zeit- und Kostenaufwand dafür hielten sich in Grenzen.

Der AZB dient als Beweissicherung des Zustands von Boden und Wasser vor Inbetriebnahme oder der wesentlichen Änderung einer Anlage. Wird die Anlage stillgelegt, sind diese Werte der Maßstab dafür, welcher Zustand von Boden und Wasser wiederhergestellt werden muss, also für die sogenannte Rückführungspflicht. „Mit dem AZB“, findet Elsbroek, gibt es jetzt einen rechtlich unanfechtbaren Vorherzustand der Böden, der mit der Beschaffenheit nach der Industrienutzung verglichen werden kann.“ Und das diene der „Absicherung beider Seiten“.

Vorprüfung im Betrieb

Sinnvoll ist auf jeden Fall, so Diplom-Ingenieur und anerkannter Sachverständiger Christoph Wortmann, eine AZB-Vorprüfung im Betrieb. Dazu gehört:

- ▶ Das Anlagengrundstück genau räumlich abgrenzen.
- ▶ Die relevanten gefährlichen Stoffe auflisten und bewerten.

- ▶ Die vorherige Nutzung des Grundstücks auswerten, eventuell vorhandene historische Analysen einbeziehen.
- ▶ Ein Untersuchungskonzept erstellen und sich mit den Behörden abstimmen.

Wichtigste Frage dieser Vorprüfung sei, inwieweit ein AZB überhaupt erforderlich ist, so Wortmann. Er ist AZB-Experte bei der internationalen WESSLING Gruppe mit Firmensitz in Altenberge. Das Dienstleistungsunternehmen hat bereits mehr als 120 solcher Berichte angefertigt.

Experten raten Anlagebetreibern, sich möglichst frühzeitig mit dem Thema zu befassen. „Natürlich gibt es auch Berichte, die relativ zügig zu erstellen sind. Etwa wenn nur wenige Gefahrstoffe für die Analyse relevant sind“, sagt Elsbroek. Betriebe, die kleinere Anlagen neu bauen oder erweitern möchten, sollten nach seinen Angaben mit Kosten zwischen 15 000 und 25 000 Euro rechnen. Bei großen und komplexen Anlagen könnten auch mal mehr als 100 000 Euro fällig werden.

Synergien nutzen

Um die Kosten möglichst gering zu halten, können Synergieeffekte genutzt werden. Wenn sowieso bauliche Eingriffe in den Untergrund geplant sind, können die mit den Bodenproben für den AZB verknüpft werden, empfiehlt Wortmann. Elsbroek rät,

die Planung für den AZB parallel zum Bau der Anlage voranzutreiben. „Außerdem ist es sicher hilfreich, rechtzeitig mit den zuständigen Behörden in Kontakt zu treten. Das kann unter Umständen den Prozess etwas beschleunigen.“ Aber auch diese Maßnahme schließt nicht aus, dass sich das gesamte Verfahren lange hinziehen kann. So hatte Elsbroek schon einen Fall, den er im Februar 2014 begonnen hatte und erst im Dezember 2015 abschließen konnte. Schon erstaunlich, wie viel Zeit Dinge in Anspruch nehmen, die mit dem bloßen Auge gar nicht zu erkennen sind.



Die Boden- und Wasserproben werden analysiert.

Foto: Pfluegl/Fotolia

Brunnenbohrung für AZB

„Mehrkosten, Mehraufwand, aber kein Mehrertrag für die Unternehmen“ – so das kurze Fazit eines Verantwortlichen bei einem Industriebetrieb im IHK-Bezirk zum Thema AZB. Für zwei Anlagen hat er einen solchen Bericht schon auf den Weg bringen müssen.

Bei seinem Unternehmen musste für eines der Projekte eine neue Grundwassermessstelle gesetzt werden – das habe die Kosten und den zeitlichen Aufwand zusätzlich in die Höhe getrieben, erklärt der AZB-Beauftragte. Zwischen 10 000 und 20 000 Euro habe die Erstellung des Berichts insgesamt gekostet. Zeitlich habe sich das Ganze durch die zusätzliche Brunnenbohrung über ein Jahr erstreckt.

Wir fördern das Gute in NRW.



Sabine Baumann-Duvenbeck und ihr Kraftpaket – unterstützt durch die Fördermittel der NRW.BANK.

Die Stärke mittelständischer Unternehmen ist ein wichtiger Motor der Wirtschaft in unserer Region. Eine Eigenschaft, die es wert ist, gefördert zu werden. Z. B. durch den NRW.BANK.Effizienzcredit: Zinsgünstige Darlehen von 25.000 bis 5 Millionen Euro für Modernisierungen, die Ihre Anlagen zukunftsfähig machen. Sprechen Sie mit uns über Ihre unternehmerischen Ziele.

www.nrwbank.de/staerke

Verkauf

Vermietung

Verwaltung

Gutachten

Wir **bewerten**
und **vermarkten**
Ihre **Industrie-**
und **Gewerbe-**
Immobilien

Ansprechpartner



**Dr. Rolf
Graue**

**Gregor
Graue**

**GBM Dr Graue BauManagement
GmbH & Co. KG**

0 25 41 - 944 944

gbm@grauebau.de

www.grauebau.de

Immobilienangebote



Münster

7.200 m² Produktion / Lager / Büro



Bocholt

2.500 m² Gewerbe – Kapitalanlage



Dülmen

ab 120 m² Büroflächen



BetriebsWirtschaft



Exzellente Jobaussichten im Chemiepark Marl: Evonik will künftig alle Auszubildenden unbefristet übernehmen.

Foto: Evonik

Übernahmegarantie

Unternehmen sichern mit Ausbildung ihre Zukunft

Für 7860 junge Leute begann in den vergangenen Wochen die Ausbildung. Allein 208 von ihnen erlernen ihren Beruf im Chemiepark Marl – mit exzellenten Aussichten für die Evonik-Azubis: Das Unternehmen will alle Absolventen direkt unbefristet übernehmen. „Ausbildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung unserer Zukunft. Und die wird mit der neuen Regelung berechenbarer – und zwar sowohl für uns als auch für die jungen Menschen“, betont Thomas Wesel, Personalvorstand und Arbeitsdirektor von Evonik.

Zum Ausbildungsverbund im Chemiepark gehören Evonik, ISP Marl, Sasol Germany, Synthomer Deutschland und Vestolit. Zum Verbund zählen aber auch Firmen außerhalb des Standorts wie Ineos Phenol aus Gladbeck und Sabic Polyolefine aus Gelsenkirchen.

Seit einigen Jahren wirbt Voigt & Schweitzer erfolgreich mit der Initiative „Mach dein ZINQ“ um die dringend benötigten Mitarbeiter von morgen. Im September starteten deutschlandweit 30 neue Azubis beim Feuerverzinsungs-Unternehmen mit Sitz

in Gelsenkirchen. „Das ist eine echte Rekordzahl“, freut sich Personalleiter Marius Mann.

43 Auszubildende sowie sechs Praktikanten im Rahmen des Projektes „Brücke zum Beruf“ wurden bei BASF in Münster begrüßt. 26 neue Auszubildende legten bei der Deutschen Post DHL Group in Münster/Grevenlos, darunter 23 Fachkräfte für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen. Die Kreissparkasse Steinfurt bildet zwölf Bankkaufleute und eine Kauffrau für Versicherungen und Finanzen neu aus.

Hilfe beim beruflichen Neustart

JOB.N | Das Projekt JOB.N von Job Coach in Münster und Zeichensteller in Recklinghausen ist mit dem Qualitätssiegel „Werkstatt N“ des Rates für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung ausgezeichnet worden. JOB.N steht für Jobentwicklung nachhaltig: Aus-

scheidende Mitarbeiter aller Branchen werden bei ihrer beruflichen Entwicklung und Neuplatzierung unterstützt. „Wir öffnen Menschen unterschiedliche Türen für ihre berufliche Entwicklung, aber welche sie wählen, entscheiden sie selbst“, erklärt Marita Best-

vater von Job Coach. Derzeit erarbeitet JOB.N ein Seminar- und Schulungsprogramm. Das Angebot richtet sich zum einen an Menschen, die sich beruflich nachhaltig verändern möchten. Zum anderen bildet JOB.N aber auch Coaches und Trainer aus.

Strukturwandel erfolgreich gestaltet

Huesker | Wie innovativer Unternehmertegeist einen erfolgreichen Strukturwandel ermöglicht, zeigen nach Ansicht des NRW-Wirtschaftsministeriums 20 Firmen in besonders herausragender Weise. Dazu zählt auch die Huesker Gruppe aus Gescher. Geschäftsführer Dr. F.-Hans Grandin und Marketing Director Christian Roleff erhielten jetzt von Wirtschaftsminister Garrelt Duin persönlich die Auszeichnung im Wettbewerb „NRW-Wirtschaft im Wandel“.

Das mehr als 150 Jahre alte Unternehmen Huesker zählt heute mit neun Tochtergesellschaften weltweit zu



Ehrung für Huesker: Wirtschaftsminister Garrelt Duin überreichte die Urkunde an Dr. F.-Hans Grandin und Christian Roleff (v.l.).

den führenden Herstellern von Geokunststoffen, Agrartextilien und Industrietextilien. Mit diesen Produkten und Dienstleistungen bietet Huesker Lösungen für die

Bereiche Erd- und Grundbau, Straßen- und Verkehrswegebau, Umwelttechnik, Wasserbau sowie Anwendungen in der Industrie und Agrarwirtschaft.

Mehrheit übernommen

technotrans | Weitere Wachstumsfelder erschließt sich technotrans durch die Übernahme einer Mehrheitsbeteiligung von 98 Prozent am Stammkapital der gwk Gesellschaft Wärme Kälte-technik in Meinerzhagen. Der Kaufpreis liegt im unteren zweistelligen Millionenbereich und soll sowohl mit Eigen- als auch mit Fremdmitteln finanziert werden. Mit der Akquisition weiten die Sassenberger ihre Aktivitäten in den Bereich der Kunststofftechnik aus und schaffen erhebliches Synergiepotenzial innerhalb der technotrans-Gruppe.


RENAULT PRO+

Renault Nutzfahrzeuge. Ohne Anzahlung.
Bringen Sie Ihr Geschäft in Fahrt.



<p>+ Renault Kangoo Rapid Extra dCi 75 TZ: 6/2016 ab 149,- € netto* mtl. (zzgl. gestz. USt.) Bar ab 11.450,- € netto** (zzgl. gestz. USt.)</p>	<p>+ Renault Trafic Komfort L1H1 dCi 95 TZ: 6/2016 ab 199,- € netto* mtl. (zzgl. gestz. USt.) Bar ab 17.990,- € netto** (zzgl. gestz. USt.)</p>	<p>+ Renault Master Kastenwagen L2H2 dCi 125 TZ: 6/2016 ab 249,- € netto* mtl. (zzgl. gestz. USt.) Bar ab 19.990,- € netto** (zzgl. gestz. USt.)</p>
---	--	---

Autohaus Twent

Autohaus Twent GmbH
46325 Borken · Königsberger Str. 3 · Tel. 0 28 61/804 51-0 · www.twent.org
48163 Münster-Amelsbüren · Kölner Str. 1 · Tel. 0 25 01/97 38-300 · www.autoforum-muenster.de
48683 Ahaus · Von-Braun-Straße 62-64 · Tel. 0 25 01/97 38-300 · www.bleker-autoforum-ahaus.de
Autohaus Klöpffer · 46359 Heiden · Lembecker Straße 14 · Tel. 0 28 67/97 36-0
Autohaus Schlattmann GmbH · 46325 Borken · Ahauser Straße 14 · Tel. 0 28 61/92 09-0

*Ein Angebot für Gewerbetreibende der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss, gültig bis 31.10.2016: Renault Kangoo Rapid Extra dCi 75, Tageszulassung: monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 149,- €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 630,25 € (Überführungskosten), Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km; Renault Trafic Komfort L1H1 dCi 95, Tageszulassung: monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 199,- €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 714,29 € (Überführungskosten), Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km; Renault Master Kastenwagen L2H2 dCi 125, Tageszulassung: monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 249,- €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 714,29 € (Überführungskosten), Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km. **Ein Angebot für Gewerbetreibende, gültig bis 31.10.2016: Renault Kangoo Rapid Extra dCi 75, Tageszulassung: Barpreis ab netto ohne gesetzl. USt. 11.450,- € inkl. Überführungskosten; Renault Trafic Komfort L1H1 dCi 95, Tageszulassung: Barpreis ab netto ohne gesetzl. USt. 17.990,- € inkl. Überführungskosten; Renault Master Kastenwagen L2H2 dCi 125, Tageszulassung: Barpreis ab netto ohne gesetzl. USt. 19.990,- € inkl. Überführungskosten. Abbildungen weichen möglicherweise vom Angebot ab und enthalten Sonderausstattung. Irrtümer vorbehalten.

www.auto-timmer.de
TIMMER
 Mit Timmer immer ein Gewinner.

Borken · Rheine · Nordhorn
 Lingen · Meppen

HALLENBAU BÖHLING-KLUG GMBH

Max-Planck-Straße 2
 46459 Rees
 Tel. (0 28 51) 91 45- 0
 Fax. (0 28 51) 91 45-45
 www.habeka.de
 info@habeka.de

RUCKSACK REISEN

Julfest in Münster
 Weihnachtsfeiern im Riesen-Tipi
 Skand. Polarkreis-Atmosphäre
 Wildmark-Pfannen-Bufferfs
 Lachs am Lagerfeuer
 Winterspiele

Tel. 0251-87188-0
 www.rucksack-reisen.de

wirtschaftsspiegel

Der **wirtschaftsspiegel** ist das Entscheidermagazin für die mittelständische Wirtschaft in der Region Nord Westfalen und erreicht pro Monat über 49.000 Führungskräfte in den Unternehmen.

Aschendorff Media & Sales
 Anzeigenberatung „IHK-Wirtschaftsspiegel“
 Tel. 0251/690-571 u. 592 - Fax 0251/690-8048 01
 E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Innovativer Hallen- und Modulbau vom Großflächen-Profi

Büro-Hallen-Kombinationen Containergebäude Exclusive Pavillons

Prestige Modulbau

TOP Jahres-Mietrückläufer 40% unter NP !

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP · Lippstadt/Geseke · ☎ 02942/98800 · www.deu-bau.de

Autokrane GREVING
 ... seit 1945

Mobilbaukran MK 88 Plus
 Größter und stärkster 4-Achser im Markt

Mobile Krane im Vergleich

Längster Ausleger: 45,0 m // Höchste Hakenhöhe: 59,1 m
 Höchste Traglast an der Spitze: 2.200 kg
 (mit Zusatzballast)
 Hohe Montagekurve
 Steilstellungen: 15°, 30° und 45°
 Ein-Mann-Montage in 11 Minuten
 (aus dem abgestützten Stand)

48683 Ahaus · Harmate 42 · Telefon 0 25 61/ 93 74-0 · Fax 0 25 61/ 93 74-34
 E-Mail: anfrage@greving.info · www.greving.info

Niederlassungen:

46395 Bocholt	46325 Borken	48653 Coesfeld	48249 Dülmen	48268 Greven
028 71/22 60 22	028 61/9 13 80	025 41/84 25 75	025 94/78 78 33	025 71/9 92 82 80
48599 Gronau	48163 Münster	48301 Nottuln	48432 Rheine	48565 Steinfurt
025 65/4 04 08 78	025 61/9 37 40	025 09/83 10	059 71/8 99 08 55	025 51/9 19 89 97

BetriebsWirtschaft

Industrie-4.0-Standards

Kemper | Standards bei der Kommunikation von Anlagen und Maschinen in der Blechbearbeitung setzt die neue Mittelstandsinitiative „Industry Business Network 4.0“. Zu den Gründern zählt Kemper aus Vreden, beteiligt sind auch MicroStep Europa aus Bad Wörishofen und Kemppi aus Finnland. Die einheitliche Vernetzung soll Anwendern Vorteile bei der Bearbeitung von Blechen bieten und sich so am Markt etablieren.

Beim Arbeitsschutz hält die „Industrie 4.0“ schon Einzug: Kemper stellt auf der Messe EuroBlech vom 25. bis 29. Oktober in Hannover sein Konzept Kemper Connect vor, die automatisierte Kommunikation zwischen Luftreinhaltesystemen. Über ein eigenes entwickeltes, autarkes Funknetzwerk steuert das Luftüberwachungssystem AirWatch Raumlüftungsanlagen automatisch.

Roboter im Einsatz

Keller HCW | Für „herausragende Leistungen“ in der Kategorie Handling hat Keller HCW aus Ibbenbüren den Fanuc-Award 2016 erhalten. Überreicht wurde der Preis auf der Messe Auto-

matica in München. Der Industrieroboter-Hersteller Fanuc zeichnet alle zwei Jahre Vertriebspartner aus. Seit 1989 hat Keller HCW mehr als 400 Roboter in aller Welt verbaut.



Besuch aus Istanbul | Besucher von der Türkisch-Deutschen Universität (TDU) aus Istanbul empfangt jetzt Windmüller & Hölscher in Lengerich. Die Studierenden nahmen am Studienprogramm „Meet the CEO“ der Uni Münster teil, zu dem Firmenbesuche und der direkte Erfahrungsaustausch mit Führungskräften der deutschen Wirtschaft gehören. Bei W&H informierten sie sich über den Maschinenbau und flexible Verpackungen. Die Türkei zählt zu den stärksten Absatzmärkten des Unternehmens weltweit.

Foto: W&H



80 Schülerinnen und Schüler informiert: egeplast sucht Bewerber für sieben Ausbildungsberufe. Foto: egeplast

Bewerber gesucht

egeplast | Mehr als 80 Schülerinnen und Schüler informierten sich bei egeplast über die angebotenen Ausbildungsberufe und erlebten bei einer Betriebsführung hautnah, wie die hochmodernen Kunststoffrohre in Greven hergestellt werden. Das Unternehmen sucht fürs kommende Jahr Bewerber für sieben verschiedene

Ausbildungsberufe, vom Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik bis zum Betriebswirt VWA/Bachelor of Arts. Im Rahmen eines großen Investitionsprogramms, das egeplast in den nächsten Jahren umsetzt, sind zudem 40 Neueinstellungen geplant. Aktuell beschäftigen die Grevener 234 Mitarbeiter. ___

Begehrtes Pulver

Evonik | Einen mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrag investiert Evonik in Marl. Dort entsteht bis Ende 2017 eine neue Produktionsstraße für Polyamid-12-Pulver. „Damit sprechen wir attraktive Märkte an, etwa der Beschichtungsindustrie und der additiven Fertigung“, so Dr. Claus Rettig von der Evonik Resource Efficiency. Die Pulver werden zum Beispiel bei Haushaltsgütern, in der Automobilindustrie oder Medizintechnik eingesetzt. ___

Kredite für Häuslebauer

Kreissparkasse Steinfurt Die NRW.Bank stellt der Kreissparkasse Steinfurt ein Globaldarlehen über 40 Millionen Euro zur Verfügung. Damit sollen Häuslebauer weiter von Fördermitteln profitieren und sich niedrige Zinsen langfristig sichern. Bereits im vergangenen Herbst, als die Kreissparkasse erstmals einen Privatkredit mit 30-jähriger Zinsbindung angeboten hatte, stellte die NRW.Bank ein Globaldarlehen über 40 Millionen Euro bereit. ___



STAHLBAU BENNING GMBH

STAHLBAU IN SEINER GANZEN VIELFALT

- Industrie- und Produktionshallen
- Landwirtsch. Stall- und Gerätehallen
- Sport- und Reithallen
- Asbest-Dachsanierung
- Sonderanfertigungen




Stahlbau Benning GmbH
 Hofkamp 30 · 48599 Gronau-Epe
 Tel.: 02565/4044-0 · Fax: 02565/4044-29
 E-Mail: info@benning-stahlbau.de
 Internet: www.benning-stahlbau.de



SÄGST DU NOCH ODER GENIESST DU SCHON?



LOHNSÄGEN SPART RESSOURCEN UND ZEIT.

Wir haben uns auf das Sägen von Rohren spezialisiert. In Längen von 2 bis 2.500 mm, in fast jedem Durchmesser und fast jeder Wandstärke – bis hin zu Vollmaterial.

Was können wir für Sie tun? Fordern Sie uns. Wir freuen uns darauf.

www.seeberger.net

KURZMELDUNGEN

Manufakturpreis | Der Deutsche Manufakturen Verband hat **Flair Modellbrillen** aus Oelde ausgezeichnet. Einen Sonderpreis „Beobachtung von Trends“ gab es für die Acetatfassung Flair 012, außerdem wurde Flair 658 für den Preis „Manufaktur Produkt des Jahres 2016“ nominiert. Flair verzichtet auf Schrauben und herkömmliche Scharniere und erreicht ein extrem leichtes Gewicht, was für besonderen Tragekomfort sorgt. _____

Verpackungspreis | Mit einer neuartigen umweltfreundlichen Einfärbung für Verpackungs-Flexodruckmaschinen hat **Windmüller & Hölscher** den Deutschen Verpackungspreis 2016 in der Kategorie Verpackungsmaschinen gewonnen. Die Lengericher setzten sich unter 213 Wettbewerbseinreichungen durch. Insgesamt wurden 33 Teilnehmer ausgezeichnet.

Doppelte Kapazität

Nach Brand: Animedica eröffnet Firmensitz neu

Exakt 699 Tage nach einem Großbrand am Unternehmenssitz in Senden-Bösenzell hat Animedica das wie-

dererrichtete Produktions- und Lagergebäude eröffnet. Mehr als zwölf Millionen Euro investierte die Tochter-

gesellschaft von Agravis Raiffeisen in das Werk.

„Dort erfolgt die sterile Fertigung von Tierarzneimitteln nach dem neuesten Stand der Technik“, erklärte Geschäftsführer Armin Thur. Mit dem Neubau seien die Produktions- und Lagerkapazitäten in Senden praktisch verdoppelt worden: Künftig können pro Jahr fünf Millionen Flaschen an Injektionswaren und sterilen Pulvern im Einschichtbetrieb abgefüllt werden. Das Reinigungssystem in der Produktion wird vollautomatisiert. Die Lagerkapazität steigt nach dem Neubau von 1000 auf 2200 Palettenplätze. „Wir gehen davon aus, dass die ersten Chargen im Dezember produziert werden und wir die Anlage im ersten Halbjahr 2017 sukzessive hochfahren können“, blickte Armin Thur voraus. _____



Eröffneten das Produktionsgebäude: Animedica Group-Geschäftsführer Armin Thur, Agravis-Vorstand Dirk Bensmann, Thomas Höltker, Geschäftsführer Animedica Herstellungs GmbH, Herstellungsleiter Dr. Hans-Jörg Lange, Agravis-Vorstandsvorsitzender Dr. Clemens Große Frie, Sendens Bürgermeister Sebastian Täger und Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr (v.l.).

Foto: Animedica

Wohngebäude sanieren und modernisieren mit dem neuen NRW.BANK.WEG-Kredit



Rund zwei Millionen von 8,8 Millionen Wohnungen in Nordrhein-Westfalen befinden sich in Wohnungseigentümergeinschaften, kurz WEGs. Viele der Wohngebäude wurden vor 1990 gebaut und weisen einen hohen, insbesondere energetischen Sanierungsbedarf auf. Die NRW.BANK hat mit dem NRW.BANK.WEG-Kredit ein neues Programm aufgelegt, mit dem erstmals Wohnungseigentümergeinschaften Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen gemeinsam finanzieren können.

Sanierungsmaßnahmen steigern nicht nur den Komfort, sie senken auch die Nebenkosten und erhöhen den Immobilienwert. Doch als Hürde für die notwendigen Maßnahmen erweist sich oftmals die Finanzierung. Vielen Eigentümergeinschaften fehlen die finanziellen Mittel, weil für größere Maßnahmen die Rücklagen nicht ausreichen oder Finanzierungsangebote nicht flächen-

deckend verfügbar sind. Der NRW.BANK.WEG-Kredit richtet sich an Eigentümergeinschaften, die mit diesem neuen Programm Investitionsvorhaben finanzieren können. Gefördert werden Maßnahmen, mit denen die gesetzlichen Energiestandards erreicht, der Ressourcenverbrauch reduziert und Barrieren abgebaut werden. Pro Wohneinheit können bis zu 30.000 Euro beantragt werden.

Das Darlehen läuft über zehn Jahre mit einem tilgungsfreien Jahr und einem festen Zinssatz während der gesamten Laufzeit. Die Wohnungseigentümergeinschaft kann den Kredit zentral bei der von ihr gewählten Hausbank beantragen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.nrwbank.de/weg-kredit.



Bernd Thiekötter (r.) feierte seinen 70. Geburtstag und übergab seine Firma an seine Tochter Anja und Sohn Daniel. Foto: Oliver Werner

Schlüssel übergeben

Thiekötter Druck | Generationenwechsel bei Thiekötter Druck in Münster: Bernd Thiekötter und Ehefrau Barbara überreichten den symbolischen Firmenschlüssel an ihre Kinder Anja und Daniel Thiekötter. Sie führen den Traditionsbetrieb nun in der fünften Generation. Dies sei keine Selbstverständlichkeit, meinte Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe, der das soziale und kulturelle Engagement der Unternehmerfamilie Thiekötter unterstrich.

Der Unternehmer, der bei der Übergabe seinen 70. Geburtstag feierte, erhielt zudem den „Verdienstorden der Druckereizunft“ des Verbandes „Druck und Medien Nord-West“, überreicht durch Geschäftsführer Oliver Curdt. Bernd Thiekötter wünschte vor 500 Gästen, darunter IHK-Hauptgeschäftsführer Karl-Friedrich Schulte-Uebbing, seinen Kindern vor allem eines: „Erfolg und Glück, was wir in den vergangenen 40 Jahren hatten.“

25 Jahre auf Sendung

Antenne Münster | Die erste Sendung kam live aus der Schalterhalle der Hauptsparkasse: Vor 25 Jahren ging das Programm von Antenne Münster erstmals über den Äther. Viele Prominente übermittelten damals ihre Glückwünsche zum Sendestart: der in Münster geborene Günther Jauch zum Beispiel, Sänger Udo Lindenberg und der da-

malige Bundespräsident Richard von Weizsäcker. Heute erreicht allein die Morgensendung von Antenne Münster täglich mehr als 130 000 Hörer. Passend zum Jubiläum gab es das zweitbeste Reichweitenergebnis der Sendergeschichte. Der jüngsten Erhebung zufolge schalten 37 Prozent der Radiohörer in Münster den Lokalsender tagtäglich ein.

Was auch immer Sie verkaufen, wir finden die passende Verpackung dafür

Ihre Güter perfekt verpackt mit

Gebr. Robers
HOLZPACKMITTEL | PALETTEN
EXPORTVERPACKUNGEN

Gebr. Robers GmbH | Südlohn | Tel: 0 28 62 . 99 90 - 0 | www.paro.de

Stapler mieten!

Vertriebszentrum Dortmund
Miet-Service Frau Lachmuth
Telefon 0231 6189-312
Gebrauchtgeräte Herr Schröder
Telefon 0231 6189-310

JUNGHEINRICH
Machines. Ideas. Solutions.

www.jungheinrich.de

... made by **BAUER**

KATALOG 7.0

Mit vielen Produkten aus den Bereichen Stapler-Anbaugeräte, Umwelt-Lagertechnik und Gefahrgut-Container.

Kostenfrei bestellen

BAUER GmbH
Eichendorffstr. 62, 46354 Südlohn
Tel.: +49 2862 709-0
Fax: +49 2862 709 155 /-156
info@bauer-suedlohn.de
www.bauer-suedlohn.de

INNOVATION | KONSTRUKTION | PRODUKTION

STAPLER-ANBAUGERÄTE
UMWELT-LAGERTECHNIK
GEFAHRGUT-CONTAINER
WERTSTOFF-CONTAINER

November 2016 | Verlags-Spezial **wirtschafts spiegel**

Employer Branding
Büro und Druck

Anzeigenservice „IHK-Wirtschaftsspiegel“
Tel. 0251/690-571 u. 592 · Fax 0251/690-80 48 01
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Aschendorff
Media & Sales

TEPE SYSTEMHALLEN

Pulldachhalle Typ PD4
15,00m Breite, 8,00m Tiefe

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- Schiebetor 3,30m hoch, 5,00m breit
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 12.990,-
ab Werk Buldern; excl. MwSt.

Schleusen 2, a. a. auf Anfrage
Windsone 2, a. a. auf Anfrage

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

KURZMELDUNGEN

Design gelobt | Markante Formgebung und ein moderner Materialmix aus Edelstahl und Glas waren zwei Argumente für die Jury des Plus X Awards, die Deckenlifthaube Skyline Edge Light von berbel aus Rheine in fünf Kategorien auszuzeichnen. Besonders lobten die Juroren die neu entwickelte und innovative Technologie, das außergewöhnliche Design, ein intelligentes und einfaches Bedienkonzept mit umfassendem Funktionsumfang sowie die hohe Qualität. _____

Bestes Systemhaus | Die Systemhaus Cramer aus Hamm mit Standort in Müns-ter ist zum zweiten Mal in Folge als Deutschlands bestes Systemhaus ausgezeichnet worden. Das Unternehmen setzte sich in der Klasse der kleinen Systemhäuser mit weniger als 50 Millionen Euro Jahresumsatz gegen 35 Wettbewerber durch. _____



Lichtgitter-Geschäftsführer Dirk Schuchardt (l.) und Marcus Ackermann (r.), Leiter des Geschäftsbereichs Verzinkerei, führten Landrat Dr. Kai Zwicker durch das Werk in Heek. Foto: Kreis Borken

Europaweit führend

Lichtgitter | Als modernste Anlage ihrer Art in Europa gilt nach Unternehmensangaben die vor drei Jahren eröffnete Verzinkerei Heek im Kreis Borken. Landrat Dr. Kai Zwicker überzeugte sich vor Ort von der positiven Entwicklung des Werks, das zur Unternehmensgruppe Lichtgitter gehört. Auf 5000 Quadratmetern überdachter Fläche erfolgen hier Endbearbeitung, Kommissionie-

rung und Einlagerung der verzinkten Stahlwaren. „Die vorgeschalteten Prozesse beim Feuerverzinken laufen computergesteuert, sodass wir eine gleichbleibend hohe Qualität garantieren“, erklärte Lichtgitter-Geschäftsführer Dirk Schuchardt. Bei aller Technik komme es entscheidend auf die Mitarbeiter an. Derzeit lasse sich geeignetes Personal „noch gewinnen“, so Schuchardt. _____

Neue Trends erkennen

Emsa | Um Trends noch frühzeitiger zu erkennen und schneller auf die Bedürfnisse des Marktes reagieren zu können, hat Emsa das Geschäftsfeld Garten unter der Leitung von Matthias Hemme neu ausgerichtet. Das Ziel lautet, mit den Marken Emsa und Esteras neben Deutschland, Österreich und der Schweiz auch weitere internationale Märkte optimal zu erschließen und die eigene Wettbewerbsposition nachhaltig zu stärken. Weitere Vorteile erwartet Emsa von der Zugehörigkeit zur Gruppe SEB seit Anfang des Jahres. _____

Die derzeit gefragtesten Materialien für Produkte wie Pflanzgefäße sind Kunststoff, Fiberglas und Terrakotta, für die Emsa jeweils ein Kompetenzzentrum in Deutschland, Vietnam und Griechenland eingerichtet hat. Diese Zentren werden zentral aus Emsdetten gesteuert. _____



BMS
Industriebau.

**Zukunft bauen.
Für den Mittelstand.***

* zum Beispiel: Erweiterung der Meetingräume für die HDO GmbH in Paderborn.

BMS · Briloner Montage- und Schlüsselfertigbau GmbH
Alte Heeresstraße 25 · 59929 Brilon
Tel: 02961 980-200
www.bms-industriebau.de





Zufriedene Fahrgäste

Stadtwerke Münster | Die Stadtwerke Münster belegen beim bundesweiten ÖPNV-Kundenbarometer von TNS Infratest erneut Platz eins. Über 94 Prozent der Befragten gaben an, mit dem Busverkehr in Münster vollkommen zufrieden, sehr zufrieden oder zufrieden zu sein. Waren 2010 noch 32 Millionen Fahrgäste in Münsters Bussen unterwegs, erreichten die Stadtwerke 2015 mit 41,6 Millionen einen neuen Fahrgastrekord. _____

Bio-Liköre bundesweit

Sasse | Die Feinbrennerei Sasse aus Schöppingen ist mit ihren Produkten ab sofort deutschlandweit auch im Bio-Fachhandel vertreten. Den Vertrieb übernimmt der Bio-Großhändler Weiling aus Coesfeld. Dieser beliefert mehr als 1000 inhabergeführte Bioläden mit über 11 000 Artikeln. _____

Premiere in Chicago

AGTOS | Mit neuen Schleuderrad-Strahlmaschinen ist AGTOS aus Emsdetten erstmals zur Messe IMTS nach Chicago gereist. Das Unternehmen präsentierte selbst konstruierte und im eigenen Werk gefertigte Anlagen und informierte auch über seinen Handel mit gebrauchten Strahlanlagen. _____



125 Jahre | Die Belegschaft des Unternehmens Georg Ahlert und Inhaber Jürgen Thering (2. v. r.) aus Coesfeld freuen sich über das große Jubiläum: 125 Jahre am Markt. Angefangen hat alles mit einem Mühlenbetrieb an der Berkel, heute mischt und vertreibt der Betrieb Tierfutter bis nach Osteuropa. Insbesondere für Kaninchenfutter hat sich die Marke „Berkel Futter“ fest etabliert. Foto: Leon Seyock



Wirtschaftsförderer Rainer Schiffkowski (l.), Oberbürgermeister Frank Baranowski (M.) und Stadtrat Dr. Christopher Schmitt (2. v. r.) begrüßen Atila (r.) und Aytaç Yavuz.

Schrittweiser Umzug

Bereket | Vor 30 Jahren wurde Bereket als Familienbetrieb gegründet, seitdem hat sich die Unternehmensgruppe zu einem leistungsfähigen Großbäcker entwickelt – nun auch mit Standort in Gelsenkirchen. Teile des Standortes Bochum-Wattenscheid werden schrittweise auf das ehemalige Stauffenberg-Gelände verlagert. Laut ge-

schäftsführendem Gesellschafter Aytaç Yavuz ist die erste Produktionslinie bereits in Betrieb genommen worden, weitere vier Produktionslinien sollen folgen. Voraussichtlich werden 150 bis 200 Arbeitsplätze nach Gelsenkirchen verlagert. Insgesamt beschäftigt die Gruppe knapp 300 Mitarbeiter, unter anderem auch in Duisburg und Herne. _____

KURZMELDUNGEN

concept X | Die Agentur concept X ist Mehrheitsgesellschafter der Thielker + Team Kommunikation. Neben Rheine, Köln und Brüssel, wo das Unternehmen an der Gründung der internationalen Agenturgruppe 27Names beteiligt war, ist concept X damit nun auch in Koblenz vertreten. Thielker + Team bringt Kunden wie Der Grüne Punkt, Garmisch-Partenkirchen und Sylt in den Zusammenschluss mit ein. _____

gds | Personelle Neuaufstellung in der Sassenberger gds-Gruppe: Michaela Gorisch ist in die Geschäftsführung der gds Sprachenwelt aufgerückt. Hier verantwortet sie nun neben Henning Mallok den operativen Bereich der Geschäftsführung. Außerdem ist Anja McGuire, bisher Marketingleiterin bei Ovidius, für das Marketingmanagement der Unternehmensgruppe zuständig. Die gds-Gruppe hatte Ovidius, einen Spezialisten auf dem Gebiet XML-basierter Redaktions- und Publikationslösungen, im April übernommen.

Shopware | Neben aktuellen Versionen seines Shopsystems stellte Shopware aus Schöppingen das neue Händlernetzwerk Shopware Connect in den Mittelpunkt seines Auftritts auf der dmexco, einer der wichtigsten Digital-Messen in Deutschland. Mit dabei am Stand waren zwölf Co-Aussteller aus verschiedenen Bereichen des E-Commerce.

INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET KOMPETENZ?

www.buehrer-wehling.de



BUEHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

KURZMELDUNGEN

Neuer Direktor | Jacob van Balen ist neuer Direktor für den Vertrieb bei **Leifeld Metal Spinning** in Ahlen. Der Maschinenbauingenieur aus den Niederlanden ist zudem für Marketing und Kundendienst verantwortlich. Er berichtet direkt an CEO Oliver Reimann. _____

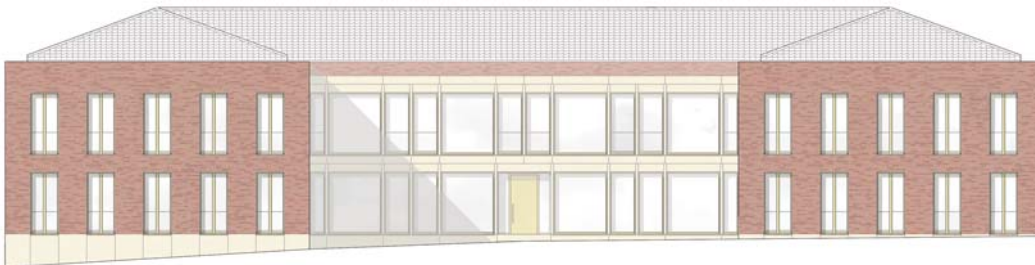
Neue Ziele | 55 neue Ziele und Programme führt **Müller-Touristik** im neuen Katalog, so viel wie noch nie. Deutschland größter Party- und Kurzreisen-Veranstalter aus Münster bietet nach einem Relaunch neben Partyprodukten auch ein Kurzreise-Vollsortiment an. _____



Von Azubis für Azubis | 500 Teilnehmer zählte das Forum VIA Münster im MCC Halle Münsterland – ein Kongress, den die Auszubildenden des Veranstaltungszentrums in Eigenregie organisierten. Zielgruppe waren ebenfalls Azubis der Hotel- und Veranstaltungsbranche. Dementsprechend standen prüfungsrelevante Themen, zum Beispiel zur Versammlungsstättenverordnung, oder praxisnahe Berichte über das Wacken-Festival im Vordergrund. Darüber hinaus ging es um die Zukunft von Events im digitalen Zeitalter. Foto: MCC Halle Münsterland

Platz für Wachstum

Netgo | Acht Millionen Euro investiert Netgo in eine neue Zentrale in Borken. Das alte Gebäude war 2009 für 40 Mitarbeiter konzipiert worden, mittlerweile arbeiten hier 60 der 100 Beschäftigten des IT-Dienstleisters. Der neue Standort bietet zunächst Platz für rund 5000 Quadratmeter Nutzfläche, insgesamt erwirbt Netgo ein 21000 Quadratmeter großes Gelände. Die Arbeiten sollen spätestens Ende 2018 abgeschlossen sein. Netgo verbuchte 2015 rund 18 Millionen Umsatz und erwartet 2016 eine weitere Steigerung. _____



Stolze – Dr. Diers – Beermann GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft

Mit derzeit 16 Berufsträgern (davon 4 Wirtschaftsprüfer, 2 Rechtsanwälte und 16 Steuerberater) und insgesamt 50 Mitarbeitern sind wir eine der führenden Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungskanzleien in Westfalen.

Unser Angebot umfasst eine breite Spanne von Dienstleistungen insbesondere für mittelständische Unternehmen und deren Gesellschafter von der Einkommensteuererklärung über die Abschlussstellung bis zur Jahresabschluss- und Konzernabschlussprüfung. Weiterhin beraten wir in Fragen des Steuerrechts – insbesondere im Bereich des Umwandlungssteuerrechts,

des internationalen Steuerrechts und der Unternehmensnachfolge. Zu unserem Dienstleistungsspektrum zählt auch die betriebswirtschaftliche Beratung. Jeder Mandant hat bei uns einen persönlichen Ansprechpartner, der das Unternehmen langjährig betreut. Über unsere örtlichen Niederlassungen in Emsdetten und Rheine hinaus kooperieren wir im Rahmen der CW & S mit anderen Praxen und sind Mitglied des internationalen Verbundes von Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern „AGN“, um auch überregional und grenzüberschreitend unsere Mandanten betreuen zu können.



Geschäftsführer:

Prof. Dr. Fritz-Ulrich Diers
Dr. Philipp Diers
Dr. Marie-Theres Stolze
Heinz Stolze
Wilfried Beermann
Johannes Fink



CW&S

Cooperation von
Wirtschaftsprüfern & Steuerberatern
www.cw-s.de

Neubrückenstraße 4
48282 Emsdetten
Tel. (0 25 72) 40 85
Fax (0 25 72) 8 56 47
Stolze-Diers@stodibe.de

Timmermanufer 142
48429 Rheine
Tel. (0 59 71) 8 08 22-6
Fax (0 59 71) 8 08 22-75
info@stodibe.de



Mitglied im Verbund
der agn International

Jaguar an der A 1

Stopka | Die Stopka-Gruppe eröffnet Anfang 2018 in Münsters Hansa-Business-Park an der A 1 ein Autohaus mit den Marken Jaguar und Land Rover. Das Unternehmen will die bislang 20-köpfige Mannschaft um zehn bis 15 weitere Mitarbeiter verstärken. Stopka baut in Nachbarschaft zum Mehrmarkenautohaus der Unternehmensgruppe Bleker. „Standorte, an denen sich Autohäuser konzentrieren, verzeichnen ein höheres Aufkommen potenzieller Käufer und Werkstattkunden“, so Geschäftsführer Andreas Everschneider. _____

Flüchtlinge im Betrieb integriert

Fiege | Für das Logistikunternehmen Fiege aus Greven war es eine Herausforderung: Gleich mehrere

Stellen wollte der Betrieb mit Flüchtlingen besetzen. Nun arbeiten seit August vier junge Flüchtlinge aus



Herausforderung Integration: Vier Flüchtlinge hat Fiege Logistik in Greven durch die Kooperation mit der Agentur für Arbeit in Rheine eingestellt.

Foto: Fiege

dem Libanon und aus Pakistan als Kommissionierer im Lager in Ibbenbüren.

Unterstützung gab es von der Agentur für Arbeit Rheine. Gemeinsam wurde ein Konzept entwickelt, mit dem Geflüchtete schneller in den Beruf kommen und in die Belegschaft integriert werden. Beispielsweise wurden die gesetzlichen Voraussetzungen geprüft und die Bewerber zu Hospitationstagen eingeladen. So lernten die Kandidaten die Tätigkeiten kennen, die auf sie zukommen. Den Impuls zur Zusammenarbeit hatten Fiege-Vorstand Jens Fiege und Torsten Withake von der Bundesagentur für Arbeit bei einem runden Tisch zur Fachkräftesicherung gegeben. _____

ZIEGELEIN, ZIEGELEIN

an der Wand ...

www.janinhoff.de

J JANINHOFF
KLINKERMANUFAKTUR

www.team-wandres.de

Smit Systemhallen

www.smit-systemhallen.de

Postfach • 48691 Vreden • Tel. 02564 - 801 • Fax 34212

wirtschafts
spiegel

IHK Nord Westfalen

Nächster Anzeigenschluss
ist der 7. Oktober 2016

INDUSTRIEBAU



KOMPETENZ BEDEUTET,
DAS BAUEN DEN FACH-
LEUTEN ZU ÜBERLASSEN.

www.buehrer-wehling.de



BUEHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

Sechs Richtige

580 Menschen mit Behinderungen haben durch 55 Integrationsprojekte in Unternehmen in Nord-Westfalen einen richtigen Arbeitsplatz. Das fühlt sich manchmal wie „sechs Richtige“ an.



Recep Öztürk hat bei Transfair in Maria Veen einen Arbeitsplatz gefunden. Mit drei Jahren erkrankte er an Kinderlähmung, seither lebt der 43-Jährige mit Rollstuhl. Der Industrie-Elektro- niker bestückt und lötet Platinen und Netzteile und verdrahtet Schaltungen. Fotos: Arendt/LWL

Günter Bruns stützt sich auf einen Stapel kantiger Stahlprofile, der auf einem Laster vor seiner Werkshalle liegt. Mit der Hand streicht der Unternehmer über die Innenseite eines der Profile. Er prüft dabei ein massives Metallteil, das in den dünnen Spezialstahl geschweißt ist. „Der Einsatz ist sehr sauber gearbeitet“, sagt der Geschäftsführer von Metallbau Bruns zufrieden. Das muss auch so sein, denn später werden die fertigen Stahlprofile zu Teleskop-Auslegern für Auto- und Anhängerkrane, Hubarbeitsbühnen und Radlader zusammengesetzt und müssen große Lasten tragen.

Wachsen Wand an Wand

Die Einsätze bezieht Metallbau Bruns vom Unternehmen Transfair Montage, das seinen Sitz gleich gegenüber von Bruns' eigener Werkshalle hat, im Ortsteil Maria Veen der Gemeinde Reken. Das Besondere: Transfair Montage ist ein Integrationsunternehmen, hinter dem die Josefs-Gesellschaft aus Köln steht. 41 der 71 Mitarbeiter leben mit einer Behinderung – und haben trotzdem einen Industrie-Arbeitsplatz. Die beiden Unternehmen sind zwar rechtlich unabhängig voneinander, aber eng verknüpft. Weil diese Kooperation so gut funktioniert, hat sich Günter Bruns, der sich vor 13 Jahren selbstständig machte, mit Transfair Montage zum „Fachzentrum Metall“ zusammengeschlossen. Seitdem wachsen die Firmen Wand an Wand – und davon profitieren alle in Maria Veen. „Das hier ist wie mehrmals sechs Richtige“, findet Bruns.

Gewinn für alle Seiten

Auch für Alexander Ulrich ist die Arbeitsweise des Fachzentrums ein echter Gewinn. Der heute 28-jährige Mitarbeiter bei Transfair hat bei einem Autounfall seinen rechten Arm verloren. Dank einer computergesteuerten Fräsmaschine kann er aber weiterhin seinen Job machen. Das hochmoderne Gerät schaffte der Integrationsbetrieb unter anderem mit Mitteln des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) an.

Im E-Technik-Bereich von Transfair hat Recep Öztürk aus Borken einen neuen



Präzise Arbeit erwartet und bekommt Unternehmer Günter Bruns (Foto oben) von den Wand an Wand arbeitenden Transfair-Mitarbeitern. Einer davon ist Alexander Ulrich, der bei einem Autounfall einen Arm verloren hat.



Arbeitsplatz gefunden. Mit drei Jahren erkrankte er an Kinderlähmung, seither lebt der 43-Jährige mit Rollstuhl. Er arbeitet heute in einer hellen und modernen Halle, die das Unternehmen einen Steinwurf entfernt vom Metall-Zentrum

errichtet hat. Der Industrie-Elektroniker und seine Kollegen bestücken und löten hier Platinen und Netzteile und verdrahten Schaltungen.

Günter Bruns hat seinerseits noch viel vor mit dem wachsenden Gewerbegebiet

in Maria Veen, das durch Bahn und Autobahnen gut angebunden ist. Die Voraussetzungen für eine Erweiterung sind also optimal – auch für Transfair Montage, sagt Geschäftsführer Jürgen Böbisch, das wie die anderen Firmen künftig weiterwachsen und noch mehr hochwertige Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Handicap anbieten will.

Zahlen müssen stimmen

Neben der Qualität der Produkte müssen natürlich auch die Zahlen stimmen, sagt

Thomas Spaan. Der gelernte Banker und Betriebswirt führt zusammen mit einem Kollegen auch die Muttergesellschaft von Transfair Montage, den katholischen Träger Benediktushof. Seit über einem Jahrhundert bildet diese Organisation Menschen mit Behinderungen aus und ist seit noch längerer Zeit ein Partner der Wirtschaft. Die große Erfahrung von Spaan, Böbisch und seinen Kollegen ist auch

für die Kunden ein Argument. „Metallbau Bruns ist nicht unser einziger Industrie-Kunde“, unterstreicht Spaan, „aber auf jeden Fall einer der wichtigsten für die Entwicklung des Integrationsunternehmens.“

MünsterlandManager.de

Top-Führungskräfte für das Münsterland

- Professionelle Führungskräftevermittlung.
- Top-Kandidaten aus dem Münsterland.
- Passgenaue Vermittlung.
- Nachhaltige Stellenbesetzung.
- Schnell. Zuverlässig. Seriös.

MünsterlandManager.de

GmbH & Co. KG

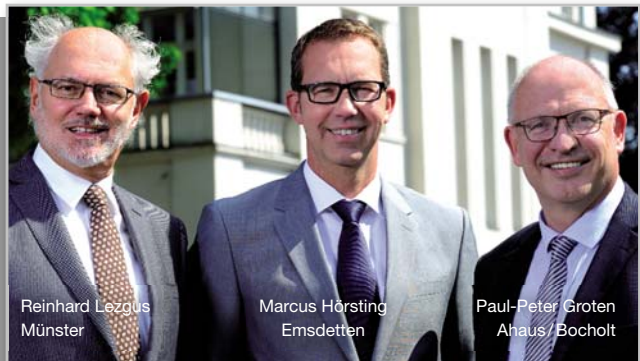
Münster

Ahaus

Bocholt

Emsdetten

☎ 0251-38471633 ☎ 02561-8962245 ☎ 02871-3539000 ☎ 02572-9516835



Reinhard Lezgus
Münster

Marcus Hörsting
Emsdetten

Paul-Peter Groten
Ahaus/Bocholt

info@muensterlandmanager.de

www.muensterlandmanager.de



Seit sechs Jahren hat das Gelsenkirchener Unternehmen „Werner & Co. Gewürze“ eine Integrationsabteilung: Zehn der 30 Mitarbeiter haben eine Behinderung. Inhaber Helmut Schulte: „Die Kunden schauen auf die Qualität, das ist das Einzige, was für sie zählt.“

Seit sechs Jahren hat die Gelsenkirchener Gewürzmühle „Werner & Co. Gewürze“ eine Integrationsabteilung: Zehn der 30 Mitarbeiter haben eine Behinderung. Sebastian Vollrath ist froh, hier eine Chance bekommen zu haben. Vor gut anderthalb Jahren bewarb er sich initiativ. Seine Ausbildung zum Kaufmann für Bürokommunikation hat er nicht abgeschlossen, stattdessen Umschulungen zum Fliesenleger, Maurer und Lageristen absolviert und als Bauhelfer gejobbt.

Im Job beweisen

Auf eine Festanstellung hoffte Vollrath aber lange vergeblich. „Die Chefs haben mir körperliche Arbeit einfach nicht zugetraut“, sagt er. Helmut Schulte dagegen ging die Sache pragmatisch an. „Ich

habe ihm gesagt, dass er beweisen muss, dass er den Job machen kann“, erklärt der 61-jährige Inhaber von Werner Gewürze.



Sebastian Vollrath ist froh, in der Gewürzmühle „Werner & Co. Gewürze“ eine Chance bekommen zu haben.

„Es lief gut, und seitdem hat Bastian eine unbefristete Stelle.“

Vollrath kippt weiße Pfefferkörner in einen Trichter der Mühle. Der 33-Jährige arbeitet zügig und geschickt. Dass ihm an beiden Händen jeweils vier Finger fehlen, fällt erst auf den zweiten Blick auf. Seit seiner Geburt hat Vollrath nur seine beiden Daumen. Dank lebenslanger Übung kann er mit ihnen und dem Rest seiner Hände aber ebenso viel leisten wie die Kollegen.

Herzensangelegenheit

Dem Unternehmer selbst ist das Konzept mittlerweile eine Herzensangelegenheit. Dabei hatte Schulte nie geplant, eine Integrationsabteilung zu gründen. „Das Arbeitsamt sprach mich an und fragte, ob ich nicht eine Stelle für einen Menschen mit Down-Syndrom hätte“, blickt der 61-Jährige zurück. „Ich sagte Ja – und dann stand ich zu meinem Wort.“

Dieser Mann der ersten Stunde ist André „Andi“ Wilbert. Schulte stellte ihn

Natürlich glauben wir an die Kraft
der Innovation. Aber auf eine Technik
werden wir nie verzichten.



Innovationen sind der Motor für Fortschritte in Industrie und Wirtschaft. Daran glauben wir und daran arbeiten wir tatkräftig mit. Zum Beispiel, indem wir mit ZOI[®] - ZustandsOrientierte Instandhaltung ein Konzept entwickelt haben, das für seine Effizienz und Effektivität mit dem Innovationspreis des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ausgezeichnet wurde.

Wir sind aber auch Überzeugungstäter, wenn es darum geht, Bewährtes zu bewahren. Darum sorgen wir dafür, dass in allem, was wir im Feld elektrischer Antriebe tun, eine traditionelle aber zukunftsichere Technik steckt: Qualität. Und zwar ganz gleich ob in Handel, Wartung und Instandhaltung oder eben ZOI[®]. Das machen wir schon seit 1946 so und dabei bleiben wir auch.

vor 15 Jahren ein, trotz anfänglichen Widerstands einiger anderer Mitarbeiter. Wilbert braucht manchmal die Hilfe seiner Kollegen, um Arbeitsaufträge zu verstehen und umzusetzen. Damals stieß das nicht bei allen auf Verständnis, aber Schulte ließ nicht mit sich reden: „Ich habe den Mitarbeitern gesagt, sie können sich an Andi gewöhnen oder sie können gehen.“ Heute gehört André Wilbert ganz selbstverständlich dazu und führt seine Aufgaben routiniert aus. Er ist zufrieden mit seinem Job, und das zählt.

Arbeitsplatz anpassen

Rabia Öztürk sitzt vor Bildschirmen, schreibt mit an Computerprogrammen. Sie arbeitet seit August vorigen Jahres als Auszubildende im Bereich Fachinformatik für Anwendungsentwicklung bei der „GML – Gesellschaft für mobile Lösungen“ in Warendorf. Dabei ist die 18-Jährige aus Ennigerloh stark sehbehindert. Trotzdem kann sie bei GML zur Anwendungsentwicklerin ausgebildet werden. Möglich machen es ein großer Monitor, eine spezielle Vergrößerungssoftware und eine elektronische Lupe. Denn



Rabia Öztürk lernt Software für Vertriebler zu schreiben, die auf den kleinen Smartphones oder Tablets betrieben wird. „Ihre rein PC-basierte Arbeit erledigt sie täglich mit Bravour“, stellt Lars Pawellek, Leiter Entwicklung und Projektmanagement in dem Software-Unternehmen, fest.

LWL-Messe

Für Menschen mit Behinderungen bedeutet ein sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz viel Selbstständigkeit. Eine Möglichkeit dazu sind die 160 Integrationsunternehmen oder -abteilungen in Westfalen-Lippe, in denen mehr als 2000 Frauen und Männer mit Behinderungen in einem sozialversicherungspflichtigen Job auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten. Der Landchaftsverband Westfalen-Lippe unterstützt mit Geld aus der Ausgleichsabgabe die Betriebe, die sich auf dem freien Markt behaupten müssen. Über 100 dieser Integrationsunternehmen stellen sich und ihre Arbeit am 1. März 2017 in Münster zum vierten Mal auf einer öffentlichen Messe in der Halle Münsterland vor.

www.lwl.org/LWL/Soziales/lwl-messe/

GML-Chef Udo Braam zählt auf, von wem vor der Einstellung Unterstützung kam. Die Agentur für Arbeit, das Soester Förderzentrum für Blinde und Sehbehinderte des LWL und eine Fachberaterin beim Integrationsfachdienst haben die GML und Rabia Öztürk beraten. Sie sorgten auch dafür, dass der Arbeitsplatz auf die Behinderung hin passend ausgestattet wurde. So unterstützt sei es kaum Mehraufwand gewesen.



Lars Pawellek, Leiter Entwicklung und Projektmanagement bei der GML, findet, dass Rabia Öztürk ihre Arbeit „mit Bravour“ erledigt.

Foto: Kaup-Büscher/IHK

Unterstützung für Betriebe

Die Ausstattung für den Unterricht im Berufskolleg in Beckum und am Arbeitsplatz in Warendorf ist Rabia Öztürk für die Ausbildungszeit gestellt worden. „Das war wichtig für uns“, sagt Udo Braam, denn organisatorisch und finanziell wäre sein mittelständisches Unternehmen damit überfordert gewesen. Das LWL-Integrationsamt Westfalen steuerte einen Ausbildungszuschuss bei. Die Agentur für Arbeit zahlt zudem die Hälfte der Ausbildungsvergütung von Rabia Öztürk. Geholfen hat auch der Inklusionsbeauftragte des Berufskollegs Beckum, Uwe Richert. Udo Braam betont: „Wir möchten insbesondere Unternehmen die Angst nehmen, sich mit Inklusion auseinanderzusetzen und Mut machen, die inklusive Gesellschaft voranzutreiben.“

WERNER HINSE/CONSTANZE RAIDT



Heimat-Shopper in Bottrop: Beim Familienfest auf dem Kirchplatz trafen Händler, Gastronomen und Dienstleister ihre Kunden in entspannter Atmosphäre.

Foto: Stadt Bottrop

Heimatliebe

Einkaufen am Ort steht bei den Menschen hoch im Kurs. Das hat die Kampagne „Heimat shoppen“ bei ihrem Start in Nord-Westfalen gezeigt.

1 110 Einzelhändler, Gastronomen und Dienstleister in 15 Städten und Gemeinden nutzten am ersten Septemberwochenende die Chance, mit ihren Kunden über „Heimat shoppen“ ins Gespräch

zu kommen. Ziel der Kampagne von IHK Nord Westfalen und Handelsverband NRW Westfalen-Münsterland ist es, die Bedeutung des stationären Handels für die Lebensqualität in den Städten und

Gemeinden zu unterstreichen und so die Wertschätzung für ihn zu erhöhen.

„Die Werbegemeinschaften haben sich viel einfallen lassen, um die Botschaft zu transportieren“, stellt Jens von Lengerke, Abteilungsleiter Handel und Dienstleistungen bei der IHK Nord Westfalen fest. In Lengerich hatte etwa der örtliche Spielmannszug die Einzelhändler am Samstag in ihren Ladenlokalen besucht und dort für Stimmung gesorgt. In Bottrop haben Wirtschaftsförderung und Einzelhändler ein Familienfest auf dem Kirchplatz organisiert. „Die Unternehmen haben das Fest genutzt, ihre Kunden auf die Idee von ‚Heimat shoppen‘ anzusprechen“, so von Lengerke.

Viele Händler ziehen nach den Aktionstagen ein positives Fazit. „Die Kunden haben uns im Gespräch bestätigt, wie wichtig der Einkauf vor Ort ist. Wir würden uns im kommenden Jahr wieder an ‚Heimat shoppen‘ beteiligen“, berichtet Walburga Westbrock, Vorsitzende der Telgter Hanse und Inhaberin der Buchhandlung LesArt aus Telgte.

Die Chancen stehen gut, dass die Aktion in 2017 wiederholt wird. „Neben Telgte haben auch andere Werbegemeinschaften bereits nachgefragt, wie es weitergeht“, sagt IHK-Handelsexperte von Lengerke und ergänzt: „Auch Kommunen, die diesmal nicht dabei waren, wollen mitmachen.“

CHRISTIAN KORTE

www.heimat-shoppen.de

 **GOLDBECK**

www.goldbeck.de

Individualität trifft System

Zukunftsweisende Gebäude: schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

konzipieren · bauen · betreuen

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Münster
Martin-Luther-King Weg 5, 48155 Münster
Fon +49 251 265 530 · muenster@goldbeck.de





Ist die Hansetafel in Münster eine DAWI (Dienstleistung von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse) und damit beihilfefähig? Solche Fragen stellen sich derzeit Stadtmarketingexperten. Foto: Tronquet

„Nerv getroffen“

So trocken das Thema, so groß die Tragweite für die Branche: Weil die EU Beihilfe- und Vergaberecht verschärft hat, müssen Stadtmarketing- und Tourismusorganisationen umdenken.

Das Thema ist komplex. Es füllt rund 1100 Seiten an Gesetzestexten und mancherorts den Gerichtssaal. Deshalb legt Andreas Schriefers das Paragrafen-deutsch für den Moment zu den Akten und gibt lieber einen szenischen Einstieg: „Stellen Sie sich vor, Sie betreten die Geschäftsstelle eines Stadt- oder Destinationsmarketings“, schlägt der Rechtsanwalt und Wirtschaftsmediator vor. „Links der Counter-Bereich mit Information und Auskunft, auf der rechten Seite der Merchandising-Shop, vor Kopf eine Verkaufsstelle für Hotelbuchungen und Veranstaltungstickets, und in einem Büroraum wird an der Vernetzung von Themen und Akteuren gearbeitet“, beschreibt Schriefers ein rundes Konzept. Doch mögen diese Dienstleistungsbereiche auch zusammengewachsen sein, weil sie aus Marketingsicht zusammengehören: Der Gesetzgeber pflückt sie nunmehr aus seiner eigenen Perspektive fein säuberlich wieder auseinander. „Das Stadt- und Tourismusmarketing muss bestimmte Leistungen buchhalterisch ganz streng voneinander trennen“, erklärt Schriefers. Das gelte sogar für gemeinnützige Vereine, aber auch für Eigenbetriebe als öffentlich-rechtliche Rechtsform: „Die Rechtsform der Marketingorganisation ist dabei völlig unerheblich, weil das Europarecht an den funktionalen Unternehmensbegriff anknüpft, jeweils die kleinste relevante Teileinheit betrachtet und dabei DAWIs, also Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse, von kommerziellen Tätigkeiten unterscheidet“, erläutert er weiter. Eine Trennungsrechnung sorgt für klare Verhältnisse: „Das Stadt- und Tourismusmarketing muss aufschlüsseln, welche seiner Tätigkeiten der Daseinsvorsorge dienen, und welche nicht“, sagt Schriefers.

Zauberwort DAWI

Welche Arbeitsfelder aber werden mit Recht von öffentlicher Hand unterstützt, und wo muss aus eigener Kraft gewirtschaftet werden? Schriefers schreitet in seiner Erklärung die Arbeitsbereiche seines fiktiven Muster-Marketings ab. Demnach ist der Informations- und Auskunftsschalter beihilfefähig. „Das be-

deutet, dass dieser Bereich aus Mitteln der öffentlichen Hand unterstützt werden darf, zum Beispiel, indem von der Kommune Personal und Raum bereitgestellt oder finanzielle Unterstützung gewährt wird“, erläutert der Jurist, denn die Leistung, die an diesem Schalter erbracht wird, ist als DAWI qualifiziert – zumindest, wenn dort auf Unterkünfte nur verwiesen, aber nicht gebucht wird. Der Merchandising-Shop dagegen muss seine Produkte ohne staatliche Unterstützung an die Kunden bringen, denn er steht im Wettbewerb mit privatwirtschaftlichen Unternehmen: den örtlichen Souvenirhändlern. Buchen ohne Beihilfe, heißt es in der Regel für den Ticket-Shop. Die Netzwerkarbeit, eine Kernaufgabe von Stadtmarketing und Tourismusförderung, ist in der Regel förderfähig. Aber Achtung: Wer als Kommune oder Eigenbetrieb Aufträge an externe Dienstleister, beispielsweise an Netzwerkpartner vergibt, kommt wieder

am EU-Recht nicht vorbei. Denn auch die Vergabe an Dritte ist reglementiert. „Wenn die öffentliche Hand sich Dienstleistungen beschafft, muss sie, je nach Höhe des Auftragswerts, das Projekt europaweit ausschreiben, damit die Chance der Privatwirtschaft auf Teilhabe am Wettbewerb gewahrt wird“, erklärt Schriefers und ergänzt: „Die Beihilferichtlinien dagegen schützen vor Wettbewerbsverzerrung und geben somit die andere wettbewerbsrechtliche Medaille wieder.“ Nur dann, wenn sich eine Kommune Leistung mit „Bordmitteln“ verschaffe, den Auftrag also an eine eigene Einrichtung vergabe, komme sie gegebenenfalls am oft langwierigen und kostspieligen Ausschreibungsprozess vorbei. Schriefers nennt zwei notwendige Bedingungen: „Der öffentliche Auftraggeber muss zu 100 Prozent Inhaber des beauftragten Dritten sein, und der Dritte muss seine Tätigkeit im Wesentlichen für den ihn kontrollierenden öf-

fentlichen Auftraggeber verrichten, wobei als wesentlich seit April 2016 eine Tätigkeit mit Umsatzhöhe von mindestens 80 Prozent gilt.“ Im Umkehrschluss dürfen die Umsätze, die von Dritten außerhalb der Daseinsvorsorge generiert werden, also auch von einer eigenen operativ tätigen Gesellschaft, keinesfalls höher sein als 20 Prozent, erklärt der Jurist weiter. Die Folge: Oberhalb eines bestimmten Schwellenwertes fallen lukrative Geschäftsfelder, wie beispielsweise Internetbuchungen, das Ticketing und Merchandising, relativ schnell aus dieser sogenannten Inhouse-Regelung. Ein Widerspruch also zum Ziel, den Zuschussbedarf zu senken und die eigene Wirtschaftsquote zu steigern.

Betrauungsakt der Schlüssel

„Die Idee, dass man ökonomische Kräfte einer Stadt oder einer Destination bündelt, dass man gemeinsam Zeit und Geld

Best in test!

Entscheider lesen ihr IHK-Magazin!

TOP 7 von 26 untersuchten Titeln

• IHK-Magazine	45,6%
• Der Spiegel	21,6%
• Focus	20,3%
• Stern	15,7%
• Die Zeit	12,9%
• Welt am Sonntag	12,9%
• FASZ	11,2%

Werben Sie in den IHK-Zeitschriften und profitieren Sie von deren herausragender Reichweite bei den Entscheidern im Mittelstand!

Mehr unter: www.ihk-kombi-west.de oder direkt über info@ihk-kombi-west.de

IHK
K O M B I W E S T

Wir schaffen Raum für Ihre Zukunft!

INDUSTRIE- UND GEWERBEHALLEN
Architektonische Gestaltungsvielfalt funktionell und wirtschaftlich

Konstruktive Lösungen
durch Materialvielfalt:
Stahl-, Holz-, Beton-Baumaterialien für Ihren Anspruch!

BERATEN – PLANEN – BAUEN
kundenorientiert und flexibel mit herausragender Qualität (Zertifizierung gemäß DIN EN 1090)
Schlüsselfertige Individuallösungen oder einzelne Gewerke

SCHLICHTMANN HALLENBAU GmbH
Benzstraße 26, 48619 Heek
Telefon (0 25 68) 3 88 89-0
E-Mail: info@schlichtmann-hallen.de
www.schlichtmann-hallen.de

investiert und Geld verdient, um den Standort stärker zu machen, wird durch die Teilung von Daseinsvorsorge und anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten auseinandergerissen“, bestätigt Bernadette Spinnen. Die Leiterin von Münster Marketing, die zugleich Bundesvorsitzende und Sprecherin der Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing Deutschland (BCSD)



Bernadette Spinnen
Foto: Koehler-fotodesign.de

ist, betont, dass Public-Private-Partnership als Ergänzung der hoheitlichen Arbeit der Ämter ursprünglich fester Bestandteil vieler Stadtmarketingkonzepte war. „Das Zusammenführen der Kräfte entspräche ja den Empfehlungen der im Mai 2007 von den für die Stadtentwicklung zuständigen EU-Ministern verabschiedeten Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“, so Spinnen. „Beihilfe- und Vergaberecht treffen einen Nerv der Stadtmarketingarbeit, ihre Philosophie bedroht die Integrationskraft und macht gemeinsames Arbeiten zumindest komplizierter“, bewertet die Marketingmanagerin die aktu-

elle Lage. Doch will sie auf die Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen und privatwirtschaftlichen Unternehmen im Sinne des Gemeinwohls nicht verzichten, will Kooperationsprojekte wie beispielsweise „Schauraum, das Fest der Museen“ und „Hansetafel“ weiterhin organisieren. „Wir müssen und werden in der Lage sein, mit den

EU-Richtlinien umzugehen“, sagt Spinnen und nennt in diesem Zusammenhang den Dreh- und Angelpunkt jedes zukunftsfähigen Konzeptes für Stadt- und Destinationsmarketing: den Betrauungsakt. „Vor etwa drei Jahren hat die Stadt rechtsverbindlich formuliert, mit welchen Aufgaben der Daseinsvorsorge sie uns betraut“, berichtet sie.

Verunsicherung spürbar

„Der Rechtsbegriff der Daseinsvorsorge ist unbestimmt, jede Kommune kann ihn in einem gewissen Rahmen für sich definieren“, erklärt Andreas Schriefers, der

als Rechtsexperte für Stadtmarketingprozesse bereits mehr als 90 Konformitäts- und Statusprüfungen im EU-Beihilferecht über die Bühne gebracht hat. Zwar zählten auch im Falle von Münster Marketing Ticketverkauf und Hotelbuchungen nicht zur Rubrik DAWI, erläutert Bernadette Spinnen. Doch am Status des Dienstleisters als rechtskonformer Ansprechpartner ändere dies nichts. „Weil wir in Bezug auf unsere sonstigen Leistungen der Stadt dargelegt haben, dass wir mit unseren DAWI-Angeboten niemand anderem die Chance nehmen, Geld zu verdienen, sondern Dinge machen, die für privatwirtschaftliche Unternehmen so nicht darstellbar sind“, begründet sie. Die Bundesvorsitzende der BCSD weist darauf hin, dass der Verband sich aktuell für eine Modifikation der EU-Richtlinien einsetze: „Wir sind gemeinsam mit dem Deutschen Tourismusverband unterwegs und versuchen, gewisse Ausnahmetatbestände festzuschreiben zu lassen“, berichtet Spinnen. Bei der Beurteilung der Erfolgsaussichten hält sich Andreas Schriefers allerdings bedeckt: „Hoffen kann man immer“, sagt der Jurist. DOMINIK DOPHEIDE



Andreas Schriefers
Foto: Peters

Drei Fragen an ...

Rechtsanwalt Andreas Schriefers

Die EU hat Beihilfe- und Vergaberecht reformiert, die Grundgedanken aber schon viele Jahre zuvor formuliert. Warum wird

das Thema für Kommunen und deren Eigenbetriebe plötzlich akut?

ANDREAS SCHRIEFERS: Weil festzustellen ist, dass nach den Reformen Beschwerdeverfahren und Konkurrentenklagen privater Wettbewerber sowie die Prüfungen durch die kommunale Finanzaufsicht wesentlich zugenommen haben. Das Thema ist nichts Exotisches mehr.

Was riskieren jene Kommunen und öffentliche Unternehmen, die den rechtlichen Rahmen des EU-Beihilferechts nicht kennen oder ignorieren, und welche Sanktionen drohen jenen, die das EU-Vergaberecht negieren?

SCHRIEFERS: Zunächst einmal verhalten sich die Kommunen nicht rechtskonform – mit der Gefahr der entsprechenden Konsequenzen und Sanktionen, als da wären zum Beispiel die Nichtigkeit von Verträgen, nicht zutreffende Jahresabschlüsse, gegebenenfalls die persönliche Haftung der Betriebsverantwortlichen, die Rückzahlung der öffentlichen Gelder, gleichwohl diese bereits verbraucht sind. Sie riskieren somit also

letztlich die Liquidation und Insolvenz von Unternehmen.

An welche Stellen und Ansprechpartner können sich Kommunen und kommunale Unternehmen wenden, die prüfen wollen, ob sie aktuell EU-rechtskonform handeln?

SCHRIEFERS: An das Bundeswirtschaftsministerium, die Beihilfereferate der Wirtschaftsministerien der Länder, an Kanzleien, die sich auf die Bereiche Recht, Steuern und Wirtschaft spezialisiert haben, natürlich auch an den Deutschen Tourismusverband und an die BCSD sowie an die kommunalen Verbände.

Das Interview führte Dominik Dopheide

DAMIT **IHRE LIEBEN DAS GANZE JAHR** AN SIE DENKEN!



GUTSCHEIN
MERSMANN
DESIGN
FÜR LESER



MÜNSTER!
WEIHNACHTS-ABO

- ✓ **Automatisch** gekündigt
- ✓ **11 Ausgaben** für **33 Euro**
- ✓ **Gutschein** zum Überreichen

Tel.: 0251 690 4860
Fax: 0251 690 4861
abo@muenster-magazin.com

www.muenster-magazin.com



Zur Prüfung per Mausklick

Viele Anliegen rund um die IHK-Fortbildungsprüfungen können die Teilnehmer flexibel und schnell online abwickeln. Und es sollen noch mehr werden.



Foto: Momentum/Fotolia

Freundschaften pflegen, Reisen buchen, shoppen gehen oder den Bearbeitungsstatus des beantragten Personalausweises abfragen – viele Menschen

machen das heute am Computer, Tablet oder Smartphone. Der Alltag ist mehr und mehr digital geprägt. Auch die Anmelde- und Zulassungsverfahren

von Fortbildungsprüfungen sind bei der IHK Nord Westfalen online bereits seit 2013 möglich. „Mit diesem Angebot wollten wir unseren Service für die Teilnehmer erhöhen und Bearbeitungszeiten verkürzen“, erläutert Stefan Brügge-

mann, Teamleiter für den Bereich Fortbildungsprüfungen. Über das Portal auf www.weiterbildung-ihk-nordwestfalen.de haben die Teilnehmer die Möglichkeit, Anträge online zu erstellen und direkt an die IHK weiterzuleiten.

„Durch den Onlineservice können wir die Anträge schneller und effizienter bearbeiten und mit den Teilnehmern kommunizieren“, so Stefan Brügge- mann. Eine Statusanzeige in Echtzeit zeigt, ob ein Antrag bereits durch einen Mitarbeiter der IHK in Bearbeitung ist, genehmigt oder abgelehnt wurde. Bei erfolgreicher

Bestätigung der Zulassungsvoraussetzungen können Nutzer die Prüfungsanmeldung direkt online vornehmen. Der Vorteil: Die persönlichen Daten sind bereits ausgefüllt

und der Prüfungsteilnehmer erhält nach erfolgter Anmeldung eine Eingangsbestätigung per E-Mail.

„Nutzen sehen wir auf beiden Seiten: Unsere Kunden finden jederzeit einen einfachen und schnellen Weg zu ihrer IHK – und wir müssen Daten nicht erneut erfassen“, so Brügge-

mann. Auch der Informationsaustausch für die Prüfungsabwicklung ist effizienter geworden. So

können Nutzer ihre Anschrift und Kontaktdaten ändern, die gesamte Korrespondenz abrufen oder Prüfungstermine einsehen. Besonders interessant für Prüfungsteilnehmer ist die Anzeige der vorläufigen Prüfungsergebnisse.

Für die IHK bedeutet die Onlineabwicklung mehr als nur einen Technologiewandel, sie verändert die Art und Weise der Arbeit. Mit der Transparenz und der direkten Verfügbarkeit von Information gewinnt der Service und die elektronische Kommunikation zunehmend an Bedeutung. „Die Pläne für wei-

tere Onlinedienstleistungen in unserem Bereich liegen schon in der Schublade“, weiß Brügge-

mann. So kann die in vielen Prüfungen notwendige Projektarbeit, zum Beispiel beim Geprüften Betriebswirt, ab diesem Herbst ebenfalls über das Portal hochgeladen und durch den Prüfungsausschuss genehmigt werden. Der Postweg entfällt damit und die Prüfungsausschüsse stehen jederzeit mit dem Prüfungsteilnehmer in Kontakt. Für den Beginn des kommenden Jahres ist die Einführung einer App zum Abrufen der Prüfungsergebnisse geplant.

Wie weit die Digitalisierung bereits fortgeschritten ist, zeigt die Prüfung der Ausbildereignung: „Beim Onlinelehrgang läuft von der Prüfungsanmeldung über die Einladung bis zur Prüfung am PC alles digital ab“, erläutert Brügge- mann. Analog erhält der Teilnehmer nur noch sein Prüfungszeugnis aus den Händen der Prüfungsausschussmitglieder. „Und das soll auch so bleiben“.

BRITTA ZURSTRABEN

WIRTSCHAFT
DIGITAL



„2015 haben wir rund 1400 Anträge auf Zulassungsvoraussetzungen überprüft und etwa 4000 Prüfungsanmeldungen bearbeitet“, sagt Stefan Brügge-

Foto: IHK

www.weiterbildung-ihk-nordwestfalen.de
www.ihk-nordwestfalen.de/pruefungsanmeldung
www.ihk-nordwestfalen.de/fortbildung

Kontakt: Stefan Brügge- mann,
0251 707-277, brueggemann@ihk-nw.de

Strompreis wird Festpreis. Energie wird innogy.

Business Strom garantiert Ihnen Energie zu Festpreisen – über mehrere Jahre. Erhöhen Sie Ihre Planungssicherheit und profitieren Sie von maßgeschneiderten Vertragsmodellen. Jetzt unter innogy.com/geschaeftskunden



RWEGROUP

„Goldene Brücke“ ins Netz

Juwelier Mathias Engels erobert mit seinem stationären Geschäft die digitale Welt. Das kostet ihn kein Geld und nur wenig Zeit, bringt ihm aber den „oh-wie-schön-Effekt“.

„Wie bitte, du bist mit deinem Geschäft auf Facebook?“ – Immer wieder, erzählt Mathias Engels, werde ihm diese Frage gestellt. Mindestens werde sie mit Verwunderung vorgetragen, ihm manchmal auch in einem Tonfall zugerannt, als habe er gerade einen Pakt mit dem Bösen geschlossen. Doch hat der Goldschmiedemeister aus Ahaus für jene stationären Einzelhändler, die Facebook immer noch nicht nutzen, eine deutlich formulierte Antwort parat: „Schlaf weiter.“ Zwar hat er Verständnis dafür, dass der klassische Einzelhandel den reinen

Onlinewettbewerb als Bedrohung empfindet. „Angst haben wir alle“, sagt Engels frei heraus. Nur dürfe diese Angst nicht

„Wir sind weltweit der größte App-Hersteller.“

DIETER VAN ACKEN, TOBIT

lähmen, sondern müsse das genaue Gegenteil bewirken: Sie müsse den Impuls geben, im Internet in die Offensive zu gehen – auch bei Facebook. Der Geschäftsführer der in Ahaus ansässigen Engels Goldschmiede Uhren & Schmuck GmbH ist sich sicher, dass an diesem Netzwerk längst kein Weg mehr vorbeiführt. „Wenn ich auf Facebook nicht Flagge zeige, denken die Kunden, dass ich nicht da bin“, sagt er. Also lässt seine Goldschmiede im Web kontinuierlich von sich hören, und zwar nicht nur via Facebook, Twitter und Desktop-Website. Engels hat einen digitalen Dreh- und Angelpunkt geschaffen: eine Smartphone-App, die einen Kreis von rund 500 Emp-

fängern regelmäßig mit Push-Nachrichten versorgt. Bleibt nur eine Frage zu klären, die viele stationäre Einzelhändler umtreibt: Wie kann ein kleines Unternehmen alle Kommunikationskanäle interessant und aktuell halten, ohne sein Kerngeschäft zu vernachlässigen?

Herz bleibt im Laden

Sicher lässt sich diese Herausforderung auf verschiedenen Wegen meistern. Für Mathias Engels aber liegt eine Lösung buchstäblich nahe. Denn nur rund 500 Meter Luftlinie trennen seine Goldschmiede von einer namhaften Softwarewarenschmiede, die ein Programm anbietet, das auch und gerade Verbänden, Vereinen und kleineren Unternehmen eine „goldene Brücke“ ins Internet schlagen soll. „Wir sind weltweit der größte App-Hersteller und steuern mit fast fünfzigtausend Anwendungen pro Jahr rund 20 Prozent zum Wachstum der AppStores bei“, stellt Dieter van Acken, PR-Manager der Tobit Software AG, das Unternehmen mit einem Satz vor. „Mach, was du immer gemacht hast, bleib stationärer Einzelhändler, steck dein Herzblut ins Ladenlokal, aber nimm dieses Tool, denn damit kannst du auch deine digitale Kommunikation gut managen“, hatte van Acken dem Goldschmiedemeister geraten. Was das Tobit-Tool namens chayns leistet, schildert er so: „Facebook bietet ja eine offene Schnittstelle und fordert die Nutzer zur Ver-

Serie: Wirtschaft digital

Die Digitalisierung erfasst immer mehr Bereiche der Wirtschaft. Der Wirtschaftsspiegel veröffentlicht eine Artikelserie zum

Schwerpunktthema der IHK-Organisation, um Unternehmen Impulse zur Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse zu geben.



knüpfung auf, und genau das macht chayns, indem das Programm automatisch aus Facebook zum Beispiel eine eigene Smartphone-App generiert“, erläutert er. Entsprechend müsse nicht jeder einzelne Kommunikationskanal separat gepflegt werden, ergänzt van Ackens Kollege, Marketing-Manager Niko Schaten. Vielmehr könne der Juwelier alles über seine Facebook-Seite steuern, die er ja ohnehin oft aufrufe, um zu posten. „Und selbst, wenn Facebook eines Tages zusammenbrechen sollte, läuft chayns weiter, denn es ist unabhängig von einzelnen Apps und Plattformen und bringt die Inhalte auf alle digitalen Medien, die zurzeit genutzt werden“, erklärt Schaten.

Netzwerk soll noch wachsen

Juwelier Engels kann die App kostenlos verwenden – genau wie jeder andere Nutzer. „Wir arbeiten zurzeit an der Verbreitung dieser App, unser Ziel ist Masse, denn wenn das Netzwerk groß genug ist, wird es für die Unternehmen interessant, sich neben den Postings auch werblich zu prä-

„Wenn ich auf Facebook nicht Flagge zeige, denken die Kunden, dass ich nicht da bin.“

JUWELIER MATHIAS ENGELS

sentieren“, verrät Schaten. Dann will Tobit, nach Vorbild des Facebook-Geschäftsmodells, am Anzeigengeschäft partizipieren. Das chayns-Netzwerk, das laut Tobit aktuell mehr als hunderttau-

send Unternehmen und Organisationen mit Millionen Nutzern verknüpfte, soll weiter wachsen. Für van Acken und Schaten gibt es dann nur Gewinner: die stationären Geschäfte, deren Kunden und natürlich Tobit. Doch noch ist Überzeugungsarbeit zu leisten. „60 bis 70 Prozent der stationären Geschäfte haben noch gar keine mobile Website, geschweige denn einen Shop“, weiß van Acken. Ihnen will er Mut machen, die Firmen, falls erforderlich, auch wachrütteln. „Wir laden sie zu uns ein, um ihnen die entscheidende Frage zu stellen“, erzählt Nico Schaten: „Glaubt ihr wirklich, dass das Smartphone im Jahr neun nach seiner Markteinführung nicht relevant ist?“ Alles, sagt Dieter van Acken, beginne und ende auf dem Smartphone. Bei Tobit werde damit beispielsweise jede Bürotür aufgeschlossen und bargeldlos in der hauseigenen Gastronomie bezahlt. Mehr als die Hälfte aller transferierten Internetdaten werde von einem mobilen Endgerät abgerufen, betont der PR-Manager. „Wir fragen also die Firmen, warum sie ihre Website noch immer nicht für mobile Geräte optimiert haben und sagen ihnen, macht es jetzt sofort, denn wenn die Kunden euch auf dem Smartphone nicht finden, gehen sie zum Wettbewerber.“

Digitales Schaufenster

Und der könnte zum Beispiel Mathias Engels heißen. „Die Bilder mache ich mit dem Smartphone und bearbeite sie sofort auf dem Gerät“, erläutert Engels das Verfahren und ergänzt: „Einfacher geht es nicht.“ Manchmal erhält er sofort eine Antwort, denn auch eine Messenger-Funktion ist in die App integriert. „Oh,



Drei Männer, eine Meinung: Das Smartphone bietet dem stationären Einzelhandel große Chancen (v.l.): Niko Schaten, Mathias Engels und Dieter van Acken. Foto: Dopheide/IHK

wie schön ist das denn“, lautet der Satz, den er am liebsten liest, weil diese Worte ihm beweisen, dass sein digitales Schaufenster funktioniert. „Natürlich haben wir einen Vorteil, weil es bei uns um emotionale Produkte geht, die man anfassen und begreifen möchte“, sagt der Goldschmied. Kommen die Kunden dann zu ihm ins Geschäft, bleibt der Onlinehandel vor der Tür. Die starke Onlinepräsenz

„Ohne, dass sich der stationäre Einzelhandel der Digitalisierung öffnet, werden sich die Innenstädte nicht beleben lassen.“

JUWELIER MATHIAS ENGELS

nicht beleben lassen.“ Im Verhältnis der Kunden zu Onlinehandel und stationärem Einzelhandel sieht Engels seit rund zwei Jahren eine Trendwende: „Die Wertschätzung für den stationären Einzelhandel und seinen Service hat wieder zugenommen, die Rabattjäger werden weniger“, berichtet er.

Nicht mehr als eine Stunde pro Woche investiere er zurzeit in die Pflege der Internetauftritte, versichert der Goldschmied. Jetzt überlegt Engels sogar, die Internetpräsenz seines Geschäftes noch

auszuweiten und auch online zu verkaufen. „Die Software bietet die Möglichkeit, einen Shop aufzubauen, und das werden wir Schritt für Schritt machen, weil das im Handling genauso einfach ist, wie bei Ebay etwas einzustellen“, sagt er.

Ob sich die betriebswirtschaftlichen Effekte des Online-Engagements in Kennzahlen fassen lassen? Diese Frage beantwortet Engels erst nach kurzem Nachdenken: „Das ist schwer zu beziffern.“ Aber sicher ist der Geschäfts-

führer auch: „Wenn wir es nicht machen würden, wäre es betriebswirtschaftlich auf jeden Fall schnell zu merken.“

DOMINIK DOPHEIDE

Büro- und Gewerbebau
Die Basis für Ihren Erfolg.



BÖRSTING

Börsting Büro- und Gewerbebau GmbH

E-mail: info@boersting-gewerbebau.de

www.boersting-gewerbebau.de

Echte Liebe

BVB-Marketingvorstand Carsten Cramer sprach bei der elften „Visionär“-Veranstaltung vor Wirtschaftsjunioren und Fördervereinsmitgliedern über das Thema Sportvermarktung.

Von sich selbst sagt Carsten Cramer, er sei genau dort angekommen, wo er immer sein wollte: Im Marketingvorstand des Fußball-Magnets schlechthin – Borussia Dortmund. Der gebürtige Münsteraner startete seine Karriere als Geschäftsführer und Marketingleiter beim SC Preußen Münster. Nach Stationen beim Sportrechtevermarkter „Sportfive“ und dem Hamburger SV kam Cramer 2010 zum BVB. Dort hat der leidenschaftliche Fußballfan die Höhen und Tiefen des Bundesligisten hautnah miterlebt und mit harter Arbeit und positiver Einstellung gemeistert.

Während und nach seinem Vortrag beantwortete Cramer offen alle Fragen des Publikums zu den Bereichen Wirtschaft und Sport und zeigte viele Parallelen

auf – „extrem bodenständig, eloquent und unterhaltsam“, berichtet Wirtschaftsjunior Sebastian Gesing, der in seiner Funktion als Leiter des Resorts Management & Führung Cramer für die Veranstaltung gewinnen konnte. „Beeindruckend, wie au-



Über 80 Wirtschaftsjunioren, Fördervereinsmitglieder und Gäste kamen zur elften „Visionär“-Veranstaltung nach Gut Havichhorst.

thentisch Herr Cramer die Höhen und Tiefen seines Vereins geschildert hat und dabei offen mit Fehlern der Vergangenheit umgegangen ist“, bestätigt auch Julian Sievers, erster Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren Nord Westfalen.

Auch Cramer zog nach der Veranstaltung ein posi-

Texte der WJ-Seite: Metamerie PR, Münster

ves Fazit: „Sich zu engagieren, sich zu interessieren und offen mit Themen aus anderen Welten auseinanderzusetzen, scheint mir eine Stärke der Wirtschaftsjunioren zu sein. Und der Austausch unter- und miteinander trägt seinen Teil dazu bei, sich weiterzuentwickeln, um auf kurz oder lang Verantwortung übernehmen zu können.“



BVB-Marketingvorstand Carsten Cramer (Mitte) mit dem ersten Vorsitzenden Julian Sievers (l.) und Sebastian Gesing von den Wirtschaftsjunioren.

Fotos: Tronquet/IHK



Foto: Denise Zimmer

Vorstellung neuer Gäste und Mitglieder

Junge Führungskräfte und Unternehmer wie **CARINA OSTHOLD** sind bei den Wirtschaftsjunioren Nord Westfalen herzlich willkommen.

ALTER: 26

FIRMA: Kurt Pietsch GmbH & Co. KG

POSITION:

badambiente Regionalleiterin
BEI DEN WJ SEIT: 2014

WARUM ICH BEI DEN WIRTSCHAFTSJUNIoren NORD WESTFALEN AKTIV BIN:

Weil ich der Überzeugung bin, dass wir als junge Führungskräfte gemeinsam noch mehr Positives zu unserer Gesellschaft beitragen können.

MEIN BISHERIGES HIGHLIGHT BEI DEN WIRTSCHAFTSJUNIoren NORD WESTFALEN:

Der persönliche Austausch mit Geflüchteten über unsere Ausbildungssysteme und Bewerbungsvorgänge.



WIRTSCHAFTSJUNIoren
NORD WESTFALEN

Dorothe Hünting-Boll
Telefon 0251 707-297
wirtschaftsjunioren@
ihk-nordwestfalen.de
Die Wirtschaftsjunioren treffen sich am ersten Montag im Monat in Borken, Recklinghausen und Münster zu Stammtischen:
www.wj-nordwestfalen.de

Einnahmen sprudeln

Gewerbsteuer | Die Kommunen in Deutschland haben im Jahr 2015 rund 58,9 Milliarden Euro aus den Realsteuern eingenommen – so viel wie noch nie zuvor. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes fällt das Aufkommen um 4,4 Prozent höher aus als 2014 (+2,5 Milliarden Euro). Die Gewerbesteuer war mit 45,7 Milliarden Euro (+4,5 Prozent) maßgeblich am Zuwachs beteiligt. Über die Grundsteuer B nahmen die Gemeinden 12,8 Milliarden Euro ein (+4,1 Prozent). Der durchschnittliche Hebesatz für die Gewerbesteuer lag im Jahr 2015 bei 399 Prozent und damit um zwei Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Der durchschnittliche Hebesatz der Grundsteuer B nahm gegenüber 2014 bundesweit deutlich um 14 Prozentpunkte zu und lag im Jahr 2015 bei 455 Prozent.

Kontrolle ist besser

Wann ist eine fehlerhafte Steuererklärung vorsätzlich oder fahrlässig erfolgt, wann auf ein Versehen zurückzuführen?

Orientierungshilfen liefern die obersten Finanzbehörden von Bund und Ländern mit einem ergänzten Anwendungserlass zum Paragraphen 153 Abgabenordnung (AO). Danach kann es ein Indiz gegen das Vorliegen eines Tatvorsatzes oder einer Leichtfertigkeit sein, wenn der steuerpflichtige Unternehmer ein innerbetriebliches Kontrollsystem eingerichtet hat. Die Finanzbehörden stellen klar, dass klare steuerliche Prozesse und Kontrollen im Unternehmen für die steuerstrafrechtliche Beurteilung von erheblicher Bedeutung sind. Der Nachweis eines steuerlichen Compliance Manage-



Vertrauen ist gut, Kontrolle besser – vor allem wenn es um die Erfüllung der Steuerpflichten geht.

Foto: bilderbox

ment Systems könnte also dafür sorgen, dass sowohl materiell-rechtliche Risiken in Steuerprüfungen als auch straf- und bußgeldrechtliche Risiken reduziert werden.

KURZMELDUNGEN

Hotelparkplätze | Park-einnahmen in Hotels sind stets mit dem Regelsteuersatz von 19 Prozent zu versteuern. Zu diesem Ergebnis kommt der Bundesfinanzhof (BFH). Das gilt auch dann, wenn keine gesonderte Vereinbarung über die Überlassung von Parkplätzen zwischen Hotelier und Gästen vereinbart worden ist. Das Parken gehört laut BFH nicht zu den begünstigten Beherbergungsleistungen, die mit sieben Prozent Umsatzsteuer berechnet werden.

Organschaften | Der Bundesfinanzhof hat neue Grundsätze für umsatzsteuerliche Organschaften aufgestellt. Entgegen der bisherigen Sichtweise ist jetzt auch eine Organschaft mit Tochterpersonengesellschaften möglich. Nach wie vor lehnt der Bundesfinanzhof aber einen Nichtunternehmer als Organträger ab.

Zweckmäßig? Repräsentativ? **Ausgeklügelt.**



Ihr Gebäude muss gut aussehen und auf lange Sicht allen Anforderungen Ihrer Betriebsabläufe gerecht werden. Ob Energiekosten, Entwässerung oder zukünftige Erweiterungsmöglichkeiten – wir planen von Anfang an die Zukunft ein. Gut, wenn jemand mitdenkt.

Hamm | Römerstraße 113
T. 023 81.79900
www.heckmann-bau.de

GEWERBEBAU für alle Branchen



Heckmann
Für professionelles Bauen

„ASSISTIERTER AUSBILDUNG“

Hilfe für Auszubildende

Berlin. Für die „Assistierte Ausbildung“ schwächerer Azubis interessieren sich immer mehr Betriebe und junge Menschen. Das Modell hat die Allianz für Aus- und Weiterbildung mit Unterstützung des DIHK im letzten Jahr eingeführt, um Leistungsschwächeren und Betrieben beim Einstieg in die Ausbildung unter die Arme zu greifen. Dazu hat die Bundesagentur für Arbeit im Ausbildungsjahr 2015/2016 insgesamt 5400 Plätze bereitgestellt. Knapp

5000 Jugendliche haben vom Projekt profitiert. In diesem Ausbildungsjahr sollen bis zu 7350 Azubis mit „Assistierter Ausbildung“ gefördert werden. Azubis, die wegen individueller Schwierigkeiten ihre Ausbildung allein kaum durchstehen würden, erhalten professionelle Unterstützung durch Bildungsdienstleister.

Dabei werden zum Beispiel Sprach- und Bildungsdefizite beseitigt oder fachtheoretische Kenntnisse gefördert. Die Betreuer helfen



Azubis, die wegen individueller Schwierigkeiten ihre Ausbildung allein kaum durchstehen würden, erhalten professionelle Unterstützung durch Bildungsdienstleister. Foto: © Thinkstock by Getty Images

aber auch den Betrieben – etwa bei Verwaltung, Organisation und Durchführung der Ausbildung. Damit will die Allianz für Aus- und Weiterbildung die Berufliche Bil-

dung insgesamt stärken. DIHK und IHKs werden weiter für eine intensive Nutzung der „Assistierten Ausbildung“ bei Betrieben und Jugendlichen werben.

Entlastung für KMU

Berlin | Im August hat das zweite Bürokratieentlastungsgesetz (BEG II) die Zustimmung des Bundeskabinetts erhalten, ab 2017 soll es seine Entlastungswirkung entfalten. Dann werden vor allem kleine Betriebe etwas aufatmen können: Lieferscheine müssen in der Regel nicht mehr aufbewahrt werden, die Lohnsteuer ist bis zu einer jährlichen Grenze von nun 5000 Euro nur noch vierteljährlich anzumelden und Rechnungen bis 200 Euro müssen nicht alle steuerrechtlichen Pflichtangaben enthalten. Wichtig ist auch die Vereinfachung für die vorfällig zu zahlenden Sozialversicherungsbeiträge: Betriebe können die Meldung künftig anhand des letzten Monats vornehmen und brauchen erst im Folgemonat exakt nachzumelden.



Sollen sinkende Sprit-, Strom- oder Gaspreise zu einer Anhebung der Energiesteuern führen? Foto: © Thinkstock by Getty Images

Energiesteuern im Fokus

Berlin | Das Bundeswirtschaftsministerium denkt über einen Anpassungsmechanismus nach, der bei sinkenden Sprit-, Strom- und Gaspreisen automatisch zu einer Anhebung der Energiesteuern führt. Der DIHK kritisiert diese Überlegungen wegen drohender Wettbewerbsnachteile und Bürokratiekosten. „Eine ständig wechselnde Besteuerung von Energieträgern im nationalen Alleingang würde zu schwerwiegenden Wettbe-

werbsnachteilen deutscher Unternehmen gegenüber Wettbewerbern aus dem Ausland führen. Denn die Konkurrenten würden weiterhin von Preissenkungen an den Rohstoffmärkten profitieren. Nicht zu vernachlässigen sind auch die indirekten Kosten, die sich aus dem enormen Nachweis- und Prüfaufwand bei Unternehmen und Verwaltung ergeben würden“, sagte Achim Dercks, stellvertretender DIHK-Hauptgeschäftsführer.

Offener Trilog

Brüssel | Mehr Transparenz in Triloggesprächen fordert nun die EU-Bürgerbeauftragte Emily O'Reilly und greift dabei auch Punkte des DIHK auf, wie die Forderung die wichtigsten Dokumente aus den Verhandlungen zu veröffentlichen. Informelle Trilog ermöglichen es EU-Parlament, Rat und Kommission, Gesetze schneller durchzuwinken. Die Vertreter können so bereits in der ersten Lesung eine Einigung erzielen. Anders als beim üblichen Gesetzgebungsverfahren finden diese Treffen hinter verschlossenen Türen statt. Verbände haben keine Möglichkeit ihre Positionen einzubringen. Der DIHK fordert daher, den Trilog auf eilbedürftige Verfahren zu begrenzen und in ein formales Verfahren zu überführen. —

IT-Sicherheit erhöhen

Workshop | Fast 100 Geschäftsführer und Entscheider aus kleinen und mittleren Betrieben informierten sich am 8. September im Schloss Ahaus bei einer Veranstaltung der IHK, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken mbH (WFG) und des Vereins „Deutschland sicher im Netz“ über den sicheren Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik in Unternehmen.

Die Veranstaltung „IT-Sicherheit@Mittelstand“ gehört zur bundesweiten Reihe von Workshops zur IT-Sicherheit, die unter Schirmherrschaft von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel steht. „Angreifer aus dem Cyberraum haben häufig noch leichtes Spiel“, berichtet Norbert Steinig, Standortleiter Westmünsterland der IHK. Vertrauliche Unterlagen und persönliche Daten könnten fast ungeschützt eingesehen, kopiert und manipuliert werden.

Gipfel für Gründer

Köln | Das STARTERCENTER NRW, die NRW.BANK und das Bundeswirtschaftsministerium beraten auf dem „Gründergipfel NRW“ Jungunternehmer zu den Themen Existenzgründung und Unternehmenswachstum. Keynote-Speaker ist der Unternehmer Jochen Schweizer. Die Veranstaltung findet am 4. November in der XPOST in Köln statt. www.gruendergipfel.nrw.de



Schlagfertigkeit | Zum zweiten Mal hat das Forum Frauen u(U)nternehmen „Schlagfertigungsqueen“ Nicole Staudinger (M.) nach Münster in die IHK eingeladen. Die Vorsitzende Dr. Gabriele Kahlert-Dunkel (r.) und ihre Stellvertreterin Dagmar Merfort freuten sich über die Teilnahme von 60 Frauen, die beim Workshop gelernt haben ihren „Schutzschild“ einzusetzen. Ein dritter Termin ist bereits geplant.

Foto: Milbradt/IHK

Aktuelle Urteile kennen

Maklerrecht | Die Immobilienbörse Ruhr-Lippe lädt Unternehmer am 3. November um 17.30 Uhr zu einem Seminar zum Thema Maklerrecht in die IHK in Gelsenkirchen ein. Jörg Weber-Schmitz, Richter am Landgericht, stellt aktuelle Gerichtsurteile anhand von Beispielen aus der Praxis vor. www.ihk-nw.de/e3268



Foto: NRW-Finanzministerium

Oberfinanzdirektion | IHK-Hauptgeschäftsführer Karl-Friedrich Schulte-Uebbing (l.) bedankte sich bei NRW-Finanzminister Norbert Walter-Borjans für die Entscheidung die Oberfinanzdirektion NRW in Münster neu zu bauen. Damit werde Westfalen in der Diskussion um die Verteilung landesweit wichtiger Einrichtungen gestärkt, so Schulte-Uebbing (hier mit MdB Sybille Benning). Westfalen müsse als Wachstumsregion wahrgenommen werden, in die es sich zu investieren lohnt.

Wilminks PARKHOTEL

Glasfaseranschluss
fürs Internet
vorhanden!

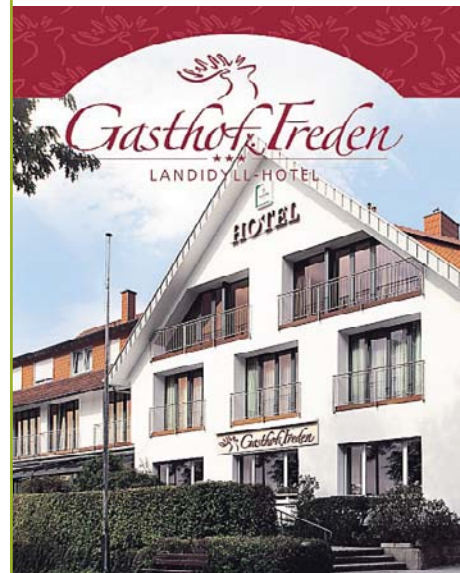


Wettringer Straße 46 · 48485 Neuenkirchen
Fon: 0 59 73/9 49 60
info@wilminks-parkhotel.de
www.wilminks-parkhotel.de



Wir bieten mehr als einen Seminarraum und ein Mittagessen ...

- verkehrsgünstige Lage in ländlicher Umgebung
- Betreuung durch geschulte Mitarbeiter
- sinnvolle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung
- detaillierte Tagungsplanung und -vorbereitung
- mit moderner Technik und Präsentationsmedien ausgestattete Seminarräume



Zum Freden 41 · 49186 Bad Iburg
Fon: 0 54 03/40 50 · Fax: 0 54 03/17 30
info@hotel-freden.de · www.hotel-freden.de

Der Wirtschaftsraum Warendorf

Das VerlagsSpezial „Der Wirtschaftsraum Warendorf“ ist eine Veröffentlichung der Anzeigenabteilung des Verlages Aschendorff.

Redaktion:
Unternehmensgruppe
Aschendorff
Telefon 0251 690-574



Der Maschinen- und Anlagenbau ist im Kreis Warendorf besonders stark vertreten.

Modelfoto: Colourbox

Tradition trifft Innovation

Warendorf verfügt über eine gesunde und vielseitige Wirtschaftsstruktur mit einer Vielzahl an mittelständischen Unternehmen.

Warendorf liegt in der Mitte des Städtevierecks Münster, Osnabrück, Bielefeld und Hamm. In 30 bis 45 Minuten Fahrtzeit sind diese vier Oberzentren per Auto bequem zu erreichen. Ein Markt mit mehr als zwei Millionen Menschen, direkt vor der Haustür.

In einem Einzugsbereich um Warendorf von zwei Stunden Fahrtdauer leben etwa 13 Millionen Menschen. Zwei Binnenhäfen in Hamm und Münster sowie drei Flughäfen (Münster/Osnabrück, Dortmund und Paderborn-Lippstadt) liegen am Rand des Kreises. Mit gut 38 000 Einwohnern ist Warendorf selbst die zweitgrößte Stadt im Kreis Warendorf und als Kreisstadt bedeutendes Versorgungs- und Mittelzentrum.

Prägend für Warendorf sind in erster Linie mehr als 1000 überwiegend mittelständische Unternehmen. Sie beschäftigen über 12 000 Menschen und garantieren so die schon über lange Zeit sehr geringe Arbeitslosenquote von zur Zeit 5,8 Prozent (April 2016). Unter ihnen befinden sich traditionsreiche Firmen deut-

scher Spitzenqualität ebenso wie junge und innovationsfreudige Unternehmen der Zukunftstechnologien. Warendorf verfügt über eine gesunde, vielseitige und breitgefächerte Wirtschaftsstruktur mit einer Vielzahl an mittelständischen Unternehmen sowie kleineren und mittleren Handwerks-, Handels- und Gewerbebetrieben. Nur zehn Betriebe beschäftigen mehr als 150 Mitarbeiter. Gut 15 000 Beschäftigte arbeiten allein im Maschinen- und Anlagenbau. Nur vier Prozent aller 439 deutschen Kreise und Stadtstaaten bieten mehr Arbeitsplätze im Maschinenbau. Das trägt dazu bei, dass der Kreis Warendorf (Arbeitsagenturbezirk Ahlen) seit Jahren durch eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten in NRW auffällt.

Beeindruckend viele Hochqualifizierte, die im Kreis Warendorf geboren sind, kehren nach Studien- und Wanderjahren zurück. Mittelständische Strukturen, flache Hierarchien und eine hohe Innovationsorientierung ziehen auch überregional Fachkräfte mit ihren jungen Fa-

milien an. Familienfreundlichkeit ist für viele Unternehmen im Kreis Warendorf eine Selbstverständlichkeit.

Um den Bürgern der Stadt die Identifikation mit ihrem Wohnort zu erhalten oder noch zu steigern, widmen sich Rat und Verwaltung mit großer Intensität um die Sicherung vorhandener und um die Ansiedlung neuer Unternehmen.

Seit dem 1. Januar 2012 hat der Kreis Warendorf die alleinige Verantwortung für die Betreuung von Arbeitslosengeld II-Empfängern übernommen. Das Jobcenter heißt nunmehr offiziell Jobcenter Kreis Warendorf. Ziel der Wirtschaftspolitik der Stadt Warendorf ist die Erhaltung und Schaffung sicherer und zukunftsträchtiger Arbeitsplätze. Damit ist die Bestandspflege ebenso wichtig wie die Ansiedlung neuer Unternehmen. Die Wirtschaftsförderung der Stadt Warendorf versteht sich als Dienstleister, der Unternehmern und Unternehmen durch sein zuverlässiges und flexibles Handeln partnerschaftlich zur Seite steht.

STADT WARENDORF



Rampelmann & Spliethoff OHG



Testen Sie unsere Vielseitigkeit!



DIE IDEEN-SCHMIEDE.

• **Stahlhallenbau** • **Maschinenbau** • **Motorgeräte** • **Kommunalmaschinen** • **Technik-Service**

Greffener Straße 11 · 48361 Beelen · Tel.: 02586/9304-0 · Fax: 02586/9304-30 · www.rasplie.de · info@rasplie.de

Individueller Stahlhallenbau · Schlosserei

• individuell • flexibel • leistungsstark • termingerecht durch eigene Fertigung + Montage



Innovativer Maschinenbau für den Pferdesport

Platz-Max Reitbodenpflegegeräte · Die meiste Erfahrung – das größte Programm.



z.B. Platz-Max Roll



z.B. Platz-Max Multi



Einsatz in London:
Platz-Max NL GW Plus

Motorgeräte + Maschinen · Ersatzteile · Service...

...für Grundstückspflege, Winterdienst, kommunalen und landwirtschaftlichen Einsatz etc.
Große Auswahl an Neu- und Gebrauchsmaschinen · Verkauf · Vermietung · Finanzierung...



100 Kompakttraktoren zur Auswahl · neu+gebraucht



Winterdienst/-maschinen 20-65 PS · Grundstückspflege · Vermietungen...

Gehen Sie gut gerüstet in den nächsten Winter – mit den passenden Geräten halten Sie Wege, Straßen und Plätze mühelos und dauerhaft schnee- und eisfrei:

- Schneefräsen (mit Elektro- oder Benzinmotoren)
- Anbau-Räumschilder für Rasentraktoren etc.
- Kehrmaschinen und Anbaukehrmaschinen...
- Schneeräumschilder und Streugeräte
- voll ausgerüstete Kommunaltraktoren für den Winterdienst mit Kabine, Räumschild + Streuer



Motorgeräte für Herbst & Winter...



NEU!



HUSTLER® Zero-Turn Mäher - die No. 1 in den USA

Ab sofort auch in Deutschland

DER NEUE RAPTOR® FLIP-UP



Weltweit einziger
Zero-Turn Mäher mit
Quickflip™ Technologie.

www.hustler-turf.de

Importeur für Deutschland:
Rampelmann & Spliethoff



Ideal für Ihre Grundstückspflege
und auch als „Zaunputzer“



Typisch westfälisch...

... und doch individuell: Warendorf verfügt über ein historisches Gewand mit moderner Gangart.

Es sind nicht nur die wirtschaftlichen Daten und Fakten, die Warendorf so attraktiv machen. Hervorragende Wohn- und Arbeitsbedingungen tragen als weiche Standortfaktoren zur Entwicklung der Stadt bei.

Die „Pferdemetropole“ inmitten der münsterländischen Parklandschaft lässt nicht nur

Freunde des Reitsports auf ihre Kosten kommen. Sie besitzt mit einem in ständigem Ausbau befindlichen System aus Reit-, Rad- und Wanderwegen in Emsnähe auch einen hohen Freizeitwert.

Ein aktives Vereinsleben bietet ebenso wie das reichhaltige kulturelle Angebot Möglichkeiten zu aktiver



Hervorragende Wohn- und Arbeitsbedingungen sind wichtige Standortfaktoren Warendorfs. Modelfoto: Colurbox

www.studi-info.de
STUDI-Info

Hier treffen Sie zielgenau Ihre Nachwuchskräfte!

Print & Online
mit allen Infos rund um das Studium

Platzieren Sie eine Anzeige für Ihr Ausbildungs- und Duales Studienangebot in unserer STUDI-Info!

Wir informieren Sie gerne!
Telefon 0251.690-574

Freizeitgestaltung. Das schulische Angebot umfasst 19 allgemeinbildende Schulen und deckt alle Schulformen ab. Als Kreisstadt bietet sich in Warendorf zusätzlich ein überdurchschnittliches Angebot der beruflichen Weiterbildung. Die Volkshochschule Warendorf, die Landvolkshochschule Freckenhorst, die Kreishandwerkerschaft und das Bildungszentrum der DEULA Westfalen-Lippe bieten ein umfangreiches Kursangebot an.

Warendorf verfügt über ein historisches Gewand mit moderner Gangart, ist typisch westfälisch und doch ganz individuell. Warendorf ist alte Hansestadt und Hauptstadt des Pferdes zur gleichen Zeit, Warendorf vereint Geschichte und Gegenwart. Was ist da typisch Warendorf?

Für Gäste sowie Bewohner Warendorfs gleichermaßen sind die Gastfreundschaft und die westfälische Gemütlichkeit, sind die gut erhaltenen historischen Gebäude, Fassa-

den und Giebel der Altstadt, sind die idyllischen Radwege durch die Natur in und um Warendorf und natürlich auch die Ems, die sich quer durch die Stadt schlängelt, typisch für Warendorf. Die alljährlichen Traditionsveranstaltungen wie die Feierlichkeiten zu Maria Himmelfahrt und der Fettmarkt Ende Oktober haben seit Hunderten von Jahren ihren Charme beibehalten und sich dennoch stets neu erfunden.

Auch wer einen entspannten oder erlebnisreichen Urlaub im Münsterland verbringen möchte, ist in Warendorf goldrichtig. Ob eines von vielen Urlaubsangeboten, Tipps und Informationen für Fahrradtouren, Adressen von Restaurants und Gaststätten, Tipps zum Einkaufen, eine Orientierung über Freizeitaktivitäten oder Informationen zu Ausflugszielen und Sehenswürdigkeiten – die Warendorf Marketing GmbH ist der richtige Ansprechpartner.

STADT WARENDORF

Heimat des großen Sports

Warendorf ohne Pferde – das ist ein nahezu undenkbares Szenario. Und diese Symbiose hat schon eine sehr lange Tradition.

Bereits im Jahre 1826 legte der Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. mit der Ansiedlung des Nordrhein-Westfälischen Landgestüts in Warendorf den Grundstein für die noch heute währende Verbundenheit zum Pferd.

Im Laufe der Zeit siedelten sich weitere bedeutende Institutionen des Pferdesports an, die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN), der nationale Dachverband für alle Reiter und das Deutsche Olympiade-Komitee für Reiterei (DOKR), in dem die Spitzensportler von morgen ausgebildet werden.

Auch die Reiter, die es schon an die Spitze geschafft haben gehen hier ein und aus: der mehrfache Olympiasieger, Weltmeister und Ehrenbürger der Stadt Hans Günter Winkler und der erfolgreiche

Vielseitigkeitsreiter Frank Ostholt. Die Institutionen bescherten Warendorf eine Vielzahl hochkarätiger Pferdesportveranstaltungen, wie die Hengstparaden oder die Bundeschampionate.

Doch nicht nur der große Sport ist in Warendorf beheimatet, auch Freizeitreiter kommen hier voll auf ihre Kosten. Die ausgedehnte Warendorfer Reitroute führt den begeisterten Geländegänger auf 190 Kilometern durch die Warendorfer Parklandschaft, die ideale Bedingungen bietet. Rechts und Links des Weges finden sich Rast- und Reitstationen, die hungrigen und müden Rössern wie Reitern gern eine Herberge bieten. Zahlreiche Reiterhöfe bieten für jeden Reiter und Ausbildungsstand das Richtige.

STADT WARENDORF



Wirtschaftsfaktor und Freizeitvergnügen zugleich: Im Kreis Warendorf geht nichts ohne Pferde und den Reitsport. Modelfoto: Colourbox

Nachfolge / Beteiligung gesucht

Sie suchen einen Nachfolger, der Ihr Lebenswerk fortführt?

Dann haben Sie diesen möglicherweise gefunden.

Als **Internationaler Betriebswirt mit technischem Hintergrund** strebe ich eine Beteiligung bzw. Nachfolge in einem Unternehmen an.

Als wünschenswert empfinde ich einen schrittweisen Übergang, damit Bekanntes und Bewährtes weder ignoriert noch verloren geht.

Falls ich Ihr Interesse geweckt habe, freue ich mich unter: **lebenswerknachfolge@gmx.de** auf den Dialog mit Ihnen.

Ausdrücklich sichere ich Ihnen äußerste Diskretion zu!

Wir steuern mit!

RP.

Steuerberater

Reinhard Pöhler

Warendorf 0 25 81 - 930 60

Rinkerode 0 25 38 - 950 99

poehler@stb-poehler.de

Ihr kompetenter Ansprechpartner für Land- & Forstwirtschaft, Handwerk, Handel & Gewerbe

Fachberater

- Controlling
- Kostenrechnung
- Unternehmensnachfolge



Wir eröffnen Chancen!

Das DEULA Bildungszentrum in Warendorf: modern – kooperativ – praxisnah. Wir sind einer der bekanntesten Bildungsträger in den grünen Berufen und in der Agrartechnik. Unser Leistungsspektrum umfasst über 100 verschiedene Bildungsangebote – vom eintägigen Seminar bis zur mehrjährigen Umschulung.



Land- und Bau-
maschinentechnik



Garten- und
Landschaftsbau



Gartenbau



Landwirtschaft



Kommunal-
technik



Kraftverkehr



Fahrschule
aller Klassen



Schweiß-
technik



Lager-
logistik



Kaufmännische
Qualifizierungen



Tagungs-
zentrum



Gästehaus

DEULA Westfalen-Lippe GmbH Bildungszentrum

Dr.-Rau-Allee 71 | 48231 Warendorf Tel: 02581 6358-0 | info@deula-waf.de

Mit Hilfe auf Erfolgskurs

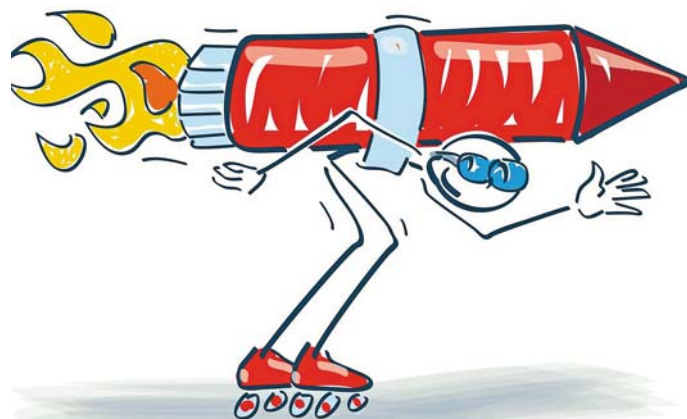
Mit der Gründung oder Übernahme eines Unternehmens steht der Inhaber vor zahlreichen Herausforderungen. Im Kreis Warendorf gibt es hierbei kompetente Unterstützung.

Wer die Weichen nach der Gründung eines Unternehmens neu stellen will, einen bestehenden Betrieb übernimmt oder ein Unternehmen auf Erfolgskurs halten will, der muss sich entsprechend weiterentwickeln. Um seine Marktposition zu sichern und weiter auszubauen spielt auch oft die Frage nach Fördergeldern und Finanzierungsmöglichkeiten eine bedeutende Rolle. Die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung

im Kreis Warendorf (gfw) hat es sich zum Ziel gemacht, als Dienstleister und Berater allen Unternehmen im Kreis Warendorf mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Die gfw bietet ein vollständiges Beratungsportfolio, von der Unternehmensgründung über die Standortfrage und das Unternehmensmanagement bis hin zur Unternehmensnachfolge.

Als anerkanntes und zertifiziertes Startcenter NRW



Als Unternehmer richtig durchstarten: Die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf hilft dabei. Foto: Colourbox

bietet die gfw allen Interessierten kostenlose Informationsgespräche zur Existenzgründung oder Unternehmensnachfolge an. Dadurch sind hohe Qualitätsstandards in der Beratung garantiert.

Die gfw begleitet Jung-Unternehmer von der Idee bis

hin zu Umsetzung. Zielsetzung dabei ist, einen Überblick über die Chancen und Risiken des Vorhabens zu geben und fachspezifische Probleme gemeinsam mit kompetenten Beratern zu analysieren.

GFW

Den Markt übernommen

Das Unternehmen Rampelmann & Spliethoff OHG in Beelen hat seine Aktivitäten ausgeweitet.

Ab sofort übernimmt das Beelener Unternehmen die Marktverantwortung für Hustler Zero-Turn Mäher von Excel Industries in Hesston, Kansas für Deutschland.

Mit über 130 000 produzierten Einheiten ist Hustler im abgelaufenen Geschäftsjahr absoluter Marktführer in den USA. Auch in Deutsch-

land erfreuen sich Zero-Turn Mäher immer größerer Beliebtheit bei Gewerbebetrieben, Landschaftsgärtnern, Dienstleistern, Landwirten und Privatleuten mit größeren Gärtnern. Das Programm beinhaltet Mäher von 92 bis zu 180 Zentimetern mit Kawasaki Benzin-Motoren oder Shibauro-Diesel-Motoren.



Scott Gibbens (Logistik Excel Industries), Jan, Marie und Paul Spliethoff und Peter Whurr (Export) mit einem Hustler Zero-Turn Mäher während des Besuchs der Excel-Industries in Hesston anlässlich der Vertriebsvereinbarung. Foto: Rampelmann & Spliethoff

Ausgeglichene Balance

Wenn sich Fachkräfte heute für ein Unternehmen entscheiden, ist die Möglichkeit Beruf und Privatleben zu vereinbaren eines der zentralen Kriterien.

Mit einem bedarfsgerechten Angebot an familienfreundlichen Maßnahmen können Unternehmen Fach- und Führungskräfte gewinnen und langfristig in ihrem Unternehmen halten. Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben betrifft jedoch nicht

nur Familien mit Kindern. Immer mehr Beschäftigte stehen vor der Aufgabe, ihre Berufstätigkeit mit der Pflege Angehöriger zu arrangieren.

Die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) bietet Unternehmen zur Unterstützung



Die Work-Life-Balance muss stimmen. Modelfoto: Colourbox

ihrer Beschäftigten den betrieblichen Pflegekoffer an. Der betriebliche Pflegekoffer enthält Informationen für Unternehmen und Rat suchende Beschäftigte.

Kernstück des Koffers ist die Checkliste zum Aufbau eines tragfähigen Pflegearrangements, die den betroffenen Mitarbeitern hilft, in Pflegesituationen schnell und gezielt alle notwendigen Hilfen organisieren zu können.

Die gfw informiert und berät Unternehmen über die Einführung familienfreundlicher Maßnahmen, wie zum Beispiel familienbewusste Arbeitszeiten, betriebliche Kinderbetreuung oder die Familienpflegezeit und steht Unternehmern für Fragen gerne zur Verfügung. GFW



MONTOYA
Messtechnik GmbH



Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich der industriellen 3D-Koordinatenmesstechnik.

Unsere Einsatzgebiete befinden sich unter anderem im

- Fahrzeugbau
- Luft- und Raumfahrt
- Energietechnik
- Medizintechnik
- Maschinenbau
- Werkzeugbau

Die Montoya Messtechnik GmbH unterstützt bei folgenden Aufgaben der Längenmesstechnik:

- Lohnmessungen
- 3D-Soll-Ist-Vergleich
- Digitalisieren
- Erstbemusterungen
- Schulungen
- Vertrieb von KMG
- Prototypenerstellung in 3D-Druck

Offizieller Reseller der weltweit meistverkauften Software PC-DMIS.

www.montoya-messtechnik.de



Dienstleistung/ Outsourcing

Das VerlagsSpezial „Dienstleistung/Outsourcing“ ist eine Veröffentlichung der Anzeigenabteilung des Verlages Aschendorff.

Redaktion:
Unternehmensgruppe
Aschendorff
Telefon 0251 690-574



Einen sehr großen Anteil am Outsourcingmarkt hat bereits seit einigen Jahren der IT-Bereich. Foto: Colourbox

Das Wesentliche stets im Blick

Unternehmen sollten sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können. Externe Dienstleister helfen ihnen dabei.

Outsourcing – ein Begriff, der mittlerweile in aller Munde ist. Dahinter verbirgt sich die Verlagerung von internen Prozessen, Aufgaben oder Projekten an externe Dienstleister. Aber was steckt genau dahinter und wo liegt der Ursprung?

Der Begriff „Outsourcing“ ist von „outside ressource using“ abgeleitet. Das Konzept ist nicht neu, sondern geht bis in das 18. Jahrhundert zurück. Nachdem Adam Smith die Prinzipien der Arbeitsteilung einführte,

folgte wenig später auch die Auslagerung von Aufgaben, hauptsächlich aus Gründen der Effizienzsteigerung.

In seinen Anfängen wurde Outsourcing in den 60er Jahren durch die Auslagerung von Fertigungsprozessen in der Textilindustrie bekannt. In den 80er Jahren erlangte der Begriff durch Auslagerungsverträge in der Datenverarbeitung Bekanntheit und war lange Zeit vorherrschend in der IT-Branche.

Anfänglich war Outsourcing stark auf die Fertigungs-

industrie beschränkt. Beispiele sind hier die Automobilhersteller, die viele Komponenten von externen Produzenten einkaufen und dann erst am Endproduktionsort zu einem fertigen Auto zusammenfügen.

In den vergangenen Jahren weitete sich das Outsourcingkonzept langsam auf alle Bereiche der Wirtschaft aus. Dienstleistungen im handwerklichen Bereich machten den Anfang, mittlerweile findet man aber Anbieter für so gut wie jede Art von Dienstleistung. Einen großen Anteil am Outsourcingmarkt hat seit nunmehr einigen Jahren der IT-Bereich.

Das Hauptziel des Outsourcings besteht in einer Reduktion der Unternehmenskosten. Darüber hinaus soll meist eine Fokussierung auf die

zentrale Firmentätigkeit erreicht werden. Outsourcing ermöglicht es Unternehmen, sich mehr auf die Kernkompetenzen konzentrieren zu können. Dies ist gerade bei neugegründeten Unternehmen wichtig, da sich die Gründer auf die Weiterentwicklung des Unternehmens konzentrieren können, anstatt sich mit Aufgaben, die nicht Kernkompetenz sind, „herumzuschlagen“ und Zeit zu verlieren.

Weiterhin ist Outsourcing eine wirksame Stellschraube für die Erhöhung der Flexibilität eines Unternehmens, da der Outsourcing-Dienstleister bei Bedarf mit mehr Aufgaben betraut werden kann und das Unternehmen so in Zeiten hoher Anforderungen schnell auf eine gesteigerte Nachfrage reagieren kann. KIH



Gesundheitsvorsorge | Gesundheitsprävention

„Der Schlüssel für klare Kommunikation und guten Kontakt ist Achtsamkeit.“



Achtsamkeitsseminare
SUSANNE MELZER
DIPL. OEC. TROPH.

Tel. 025 01 / 594 28 22
Mobil 01 74 / 5 21 35 94

E-Mail: susanne.melzer@web.de

www.gesundheitsvorsorge-melzer.de

„Make it or buy it“

Kosten entstehen jeden Tag in jedem Unternehmen. Die Kunst ist es, die unnötigen Kosten von denjenigen Ausgaben zu unterscheiden, die das Unternehmen weiterbringen – und sich von den anderen zu trennen.

Die Grundsatzdevise des Outsourcings heißt daher: „Make it or buy it“ – also mach es selber oder kaufe es ein. Um eine Entscheidung zu treffen, müssen zunächst die Kosten erfasst werden, die für die Tätigkeit anfallen. Dazu gehören zum Beispiel Personalkosten, Raumkosten, Ausstattung und mehr. Diese werden mit den Angeboten möglicher Dienstleister verglichen.

Mit einem Kriterienkatalog können Unternehmen die Vor- und Nachteile interner und externer Lösungen bewerten. Fragen wie „Wie oft muss die Aufgabe wiederholt werden?“ oder „Wie viel Zeit kostet es, um einen Dienstleister zu finden und auszuwählen?“ können hier Aufschluss geben. Monatliche Lohnabrechnungen oder jährlich wiederkehrende Aufgaben eignen sich zum Beispiel eher zum Outsourcing als einmalige Aufgaben, da die initialen Kosten der Auswahl und Einarbeitung in jedem Fall entstehen.

Personalkosten stellen in den meisten Betrieben den größten Kostenfaktor dar. Somit sind die Kostenvorteile im Personalbereich auch am gravierendsten. Wenn ein Unter-

nehmen die Lohn- und Gehaltsabrechnung ausgliedert, muss es zu deren Erstellung natürlich kein eigenes Personal mehr vorhalten.

Als Kostenfaktor weithin unterschätzt wird zudem die Mitarbeiterschulung. Um tatsächlich up to date zu bleiben, reicht es nicht aus, seine Lohnabrechnungssoftware optimal bedienen zu können. Vielmehr müssen die Mitarbeiter einer Lohnabteilung alle anfallenden sozialversi-



Um eine Entscheidung zu treffen, müssen zunächst die Kosten erfasst werden, die für eine bestimmte Tätigkeit anfallen. Modelfoto: Colourbox

cherungs- wie steuerrechtlichen Themen beherrschen – und zwar stets auf dem neuesten Stand. In bestimmten Bereichen, wie der Steuererklärung oder Übersetzungen, ist es zudem von Vorteil, diese Arbeit von Fachleuten erledigen zu lassen. Diese sorgen mit ihren Fachkenntnissen für Qualität.

Wer viel Arbeit hat, aber nicht die finanziellen Möglichkeiten, einen Mitarbeiter einzustellen, hat so mit Outsourcing eine gute Alternative.

Viele Betriebe stemmen ihr Outsourcing-Projekt selbst. Wichtig ist jedoch, immer einen Referenzkunden des Outsourcing-Anbieters nach seinen Erfahrungen zu befragen.



Wir verbreiten, was Sie mitteilen möchten.

Entwicklung, Realisierung und Versand Ihrer Unternehmenskommunikation.

- Lettershop
- Druck
- Druckweiterverarbeitung
- Konfektionierung
- Folienverpackung

Office Service Hnida GmbH & Co. KG

Bergstiege 30a
48624 Schöppingen

Telefon 02555 98836
info@office-service-hnida.de



gess-group

Ihr PERSONAL-PROFI im Münsterland

Mit unserem **Gess Team in Münster** setzen Sie auf die Experten für die Vermittlung von qualifiziertem Personal im kaufmännischen und gewerblich/technischen Bereich. Sie verfügen über fundierte Markt- und Branchenkenntnisse sowie ein großes und dichtes Netz aus Unternehmen, Partnern und Kandidaten im Münsterland.

Die Schwerpunkte unseres Dienstleistungsangebots sind die **Personalvermittlung** und die **Arbeitnehmerüberlassung**.

Sie haben Interesse an unseren Dienstleistungen?
Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf.

Gess & Partner GmbH Ludgeriplatz 2 48151 Münster	Ihre Ansprechpartnerin Funda Versluijs – Fon 0251 133485-0 E-Mail f.versluijs@gess-group.de
--	---

www.gess-group.de

Die passende Lösung finden

Es gibt heute diverse Möglichkeiten, das Thema Berufskleidung zu organisieren.

Einige Unternehmen überlassen ihren Mitarbeitern Anschaffung und Pflege. Andere übernehmen dies selbst. Ein wachsender Teil der Unternehmen setzt mittlerweile auf das Serviceangebot textiler Mietdienstleister. Die Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH (DBL) zeigt die Vor- und Nachteile auf.

Der Arbeitnehmer kauft

► **Möglichkeiten:** Der Arbeitnehmer kann sich je nach Vorliebe und persönli-

chem Geschmack einkleiden, ob mit Freizeitkleidung oder selbst gekaufter Berufskleidung.

► **Vorteile:** Der Arbeitnehmer hat freie Wahl seiner Kleidung, er entscheidet nach individuellem Geschmack und persönlichem Tragekomfort. Der Arbeitgeber muss sich um nichts kümmern, gibt das Thema an den Mitarbeiter ab.

► **Nachteile:** Ein dauerhaft gepflegtes und einheitliches Erscheinungsbild ist hier nicht gewährleistet – damit verzichtet der Arbeitgeber auf einen professionellen Auftritt. Der Arbeitnehmer trägt alle Kosten, muss sich auch um die Pflege und Reparatur seiner Kleidung kümmern. Zudem ist insbesondere Freizeitkleidung in Bezug auf Gewebe und Funktionalität nicht so robust wie professionelle Berufskleidung. Daher ist mit hohem Verschleiß zu rechnen.

Der Arbeitgeber kauft

► **Möglichkeiten:** Der Arbeitgeber bezieht die Berufskleidung über den Fachhandel oder im Online-Shop. Der Arbeitgeber kann die Kleidung im eigenen Betrieb waschen, in die Wäscherei geben oder den Mitarbeitern zur Pflege überlassen. Zudem hat er die Möglichkeit, die Berufskleidung durch spezifische Elemente wie Logos und Co. zu individualisieren.

► **Vorteile:** Der Markt für Berufskleidung bietet große Auswahl an professioneller, imagegerechter Berufskleidung für jedes Gewerk und jedes Budget. Der Arbeitgeber verschafft sich durch einheitliche Kleidung einen CI-gerechten Auftritt, signalisiert Professionalität und Kompetenz. Entscheidet er sich für eine externe Wäscherei, stellt er zudem die fachgerechte Pflege der Kleidung sicher.

► **Nachteile:** Das Thema Beschaffung und Pflege von Betriebskleidung ist mit

hohem Organisations- und Zeitaufwand verbunden. Einkauf, Lagerhaltung, Ersatzbeschaffung, Wäsche, Reparatur, und Abrechnung fordern räumlichen, zeitlichen und personellen Einsatz. Herausforderung sind zudem Größenänderungen, Mitarbeiterfluktuation beziehungsweise Einkleidung von Saisonpersonal. Ist im Betrieb zudem normgerechte Schutzkleidung nötig, kann die Pflege nicht in Eigenregie übernommen werden, da spezifische Schutz- oder Hygieneigenschaften nur durch zertifizierte Waschverfahren sichergestellt werden. Auch der Kapitaleinsatz ist für den Betrieb bei der Beschaffung spürbar, da für jeden Mitarbeiter mindestens zwei, besser drei Garnituren der ausgewählten Kleidung bereitgestellt werden müssen.

Der Arbeitgeber least

► **Möglichkeiten:** Der Arbeitgeber entscheidet sich für einen textilen Mietdienstleister und Full Service. Hier kann das Unternehmen zwischen bereits bestehenden Kollektionen im Sortiment des Dienstleisters wählen, sich zu individuellen Bekleidungskonzepten beraten oder eine eigene Corporate Fashion entwickeln lassen. Probetragen (auch nach der Wäsche) sowie individuelle Veredelung gehören zum Service-Paket.

► **Nachteile:** Der Arbeitgeber legt sich meist bis zu fünf Jahren vertraglich fest. Die Kleidung gehört nicht ihm, sondern dem Leasingunternehmen.

► **Vorteile:** Der textile Dienstleister hilft durch Beratung im Vorfeld, teure Fehlentscheidungen zu vermeiden. Er übernimmt die individuelle Ausstattung aller Mitarbeiter sowie fachgerechte Pflege und Reparatur der Kleidung. Zum Service gehören Hol- und Bringdienst in vereinbarten Intervallen. Ersatzbeschaffung und flexible Ausstattung neuer Mitarbeiter/Saisonpersonal sind sichergestellt. Der Organisationsaufwand wird damit minimiert. Beim Thema Kosten entfallen im Gegensatz zur Beschaffung in Eigenregie die hohen Startinvestitionen. Leasinganbieter berechnen klar definierte monatliche Kosten für Beschaffung und Pflege. Diese werden zudem steuerlich vorteilhaft behandelt.

DBL

Mit Achtsamkeit besser arbeiten

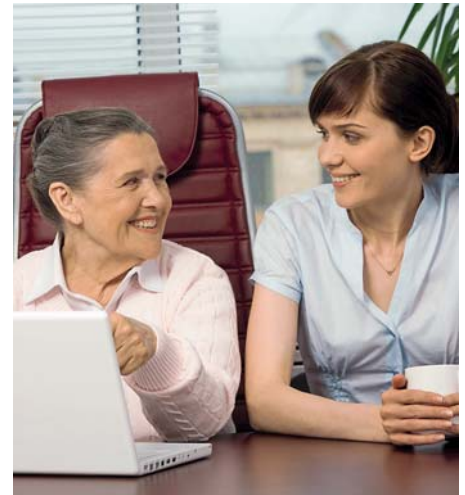
Das Arbeitsleben nimmt einen Großteil der Zeit in Anspruch. Die drastische Zunahme von Stress und Burn-out in der modernen Arbeitswelt bedroht längst nicht mehr nur Gesundheit und Lebensqualität, sondern immer mehr auch die Leistungskraft der gesamten Wirtschaft.

Studien belegen, dass bereits 50 bis 60 Prozent aller verlorenen Arbeitstage im Zusammenhang mit Stressproblemen stehen. Umso wichtiger ist es, eine achtsame Haltung in diesen wichtigen Lebensbereich hineinzubringen, um die eigene Gesundheit langfristig zu erhalten und Kompetenzen im Umgang mit Veränderungen zu entwickeln.

„Immer wieder höre ich, dass die heutige Arbeitswelt viel komplexer sei als noch vor einigen Jahrzehnten“, berichtet Susanne Melzer. Die Heilpraktikerin und Oecotrophologin bietet in ihrer Praxis auch Achtsamkeitsseminare an und kennt die Schwierigkeiten in einer sich

ständig verändernden Arbeitswelt. Weniger Stress, höhere Zufriedenheit und mehr Selbstsicherheit – das alles soll erreichen, wer sich in mehr Achtsamkeit übt.

Was vor einigen Jahren noch belächelt wurde, gilt mittlerweile als Modethema in Wirtschaft und Wissenschaft. Große Unternehmen wie Bosch, Siemens, RWE, die Deutsche Bank und die Europäische Zentralbank setzen bereits auf Achtsamkeitstrainings. Google hat sogar sein eigenes Meditationsprogramm „Search inside yourself“ entwickelt – mit großem Erfolg. Der Grund für diesen Trend liegt in den veränderten



Miteinander arbeiten statt gegeneinander, Verbindungen schaffen statt Druck: Das hilft, sich in einer ständig verändernden Arbeitswelt wohlfühlen und das Arbeitspensum zu bewältigen.

Modelfoto: Colourbox

Strukturen und der damit verbundenen Zunahme von Eigenverantwortung in den Unternehmen. Arbeitnehmer sind heute einem stetig wachsenden Druck ausgesetzt. Sie müssen mehr Aufgaben mit weniger Hilfe und in kürzerer Zeit erfüllen. „Hier hilft es sehr, Verbindungen zu schaffen und das Miteinander zu kultivieren“, rät Susanne Melzer. „Gegeneinander zu arbeiten, das schafft nur Konkurrenz und Druck.“

KIH



Wiese & Partner mbB

**Vertrauen.
Vernetzung.
Vorsprung.**

www.wiese-und-partner.de
info@wiese-und-partner.de

Geld wird im Kerngeschäft verdient

Den Papierkram „links“ liegen lassen und sich auf das Wesentliche konzentrieren. Das macht unsere Mandanten erfolgreich!

Seit über 50 Jahren gehören Finanz- und Lohnbuchhaltung zu unseren Kernkompetenzen. Überlassen Sie Ihren Papierkram Profis. Wir bieten kostengünstige Lösungen für Ihre Prozesse.

Wissen für Ihren Vorsprung!

Sprechen Sie uns an: 02563 406-0



Nicht besitzen, sondern nutzen

Die IT gehört zu den Betriebsbereichen, die von Unternehmen am häufigsten ausgelagert werden. IT-Experte Jörg Fasselt von der NETGO GmbH aus Borken weiß, warum.

IT-Hard- und Software sind für den Betriebsfluss innerhalb eines Unternehmens unabdingbar. Ihr Geld verdienen Unternehmen zwar nicht direkt mit ihrer IT, aber mit den Ergebnissen, die die IT liefert oder mit dem Wissen, das auf dieser gespeichert ist. Die IT ist also ein zentraler Bestandteil von Unternehmen. Darum muss ihr permanenter Betrieb sichergestellt sein.

„Die IT wird jedoch immer komplexer, der Pflegeaufwand immer größer“, so Jörg Fasselt von der NETGO GmbH. „Die Systeme müssen instand gehalten und gesichert werden, auch vor Bedrohungs-



Jörg Fasselt.
Foto: NETGO

lagen aus dem Internet.“

Doch der Experte sieht ein Problem: „Man findet in Unternehmen häufig ‚technikaffine‘ Mitarbeiter, die sich neben ihrer eigentlichen Tätigkeit, sagen wir mal fiktiv

dem Vertrieb, zusätzlich noch um die IT-Systeme kümmern. Häufig wird hier jedoch vergessen, welchen Zeitaufwand dieser Mitarbeiter investieren muss. Mal abgesehen von den netto Personalkosten

darf man nicht vergessen, dass seine ‚Nebentätigkeit‘ dem Mitarbeiter daran hindert, seinen Vertriebsjob zu erledigen. Was schlichtweg bedeutet: Umsatzeinbußen“, gibt Jörg Fasselt zu bedenken. Das Ausgliedern der Systemverwaltung rechnet sich daher schnell für ein Unternehmen.

Viele IT-Unternehmen bieten sogenannte Managed Services-Verträge an. Hier werden die Dienstleistungen pauschal betitelt und berechnet. Konkret: Pro zu wartendem Gerät wird ein Festbetrag berechnet. Dieses Vorgehen ist transparent und vor allem für Unternehmen kalkulierbar. Die Managed Services werden häufig mit Geräten gekoppelt. Hier wird dem Unternehmen nicht nur die Dienstleistung, sondern auch das Gerät wie PC, Notebook oder Server zu einem Festbetrag zur Verfügung gestellt. Die Pflege und Wartung der Geräte ist im Festbetrag enthalten. Ähnliches ist auch in vielen Privathaushalten zu erkennen: Amazon Prime, Netflix, Apple Music, Spotify und viele mehr machen es vor – der Verbraucher will nicht mehr besitzen, er möchte nur noch nutzen. Und das zu einem Pauschalbetrag. NETGO

Immer aktuell

Wer sich auf sein Kerngeschäft konzentrieren und administrative Aufgaben auslagern möchte, ist gut beraten, einen Experten mit der Buchhaltung zu betrauen.

Denn: Die fachlichen Anforderungen an eine ordnungsgemäße Buchhaltung sind nicht zu unterschätzen. Nicht nur, dass durch die fehlende Kapazität

notwendige betriebliche Erfolgskennzahlen nicht rechtzeitig zur Verfügung stehen, auch die Liquidität des Unternehmens wird gefährdet, wenn die Finanz-

buchhaltung nicht auf dem aktuellen Stand ist. Deshalb ist das Outsourcing des Rechnungswesens eine Option für viele Unternehmer.

Schließlich wird das rechtliche Umfeld im Rechnungswesen immer diffiziler. Es ist schwer, immer auf dem neuesten Stand zu sein. Durch die Auslagerung der Finanzbuchhaltung kann ein Unternehmen Kosten sparen und flexibel auf Situationen wie Arbeitsüberlastung, Krankheits- und Urlaubszeiten reagieren – und hat stets top geschulte Fachleute an der Hand. STRUMBERGER AG/KIHK



ZU VERKAUFEN!

Multifunktions-Gebäude

Fläche für Ausstellung, Einzelhandel, Produktion und Lager, Büro, Labor, und Wohnen im Groß-Apartment im Gewerbegebiet Vogelbusch in der Ortsrandlage von Nottuln an der B 525 und in unmittelbarer Nähe zur Autobahn A 43 im Objekt Otto-Hahn-Straße 8. Alle gewerblichen Möglichkeiten sind gegeben. Die Unterteilung der 1000m² in Mieteinheiten ist unkompliziert. Alle Flächen sind großzügig verglast. Die Hauptnutzflächen haben Fußbodenheizung. Eine Solaranlage auf dem Dach liefert Strom ins öffentliche Netz. Stellplätze und 2 Garagen sind auf dem Grundstück von 2000 m² vorhanden. Die Gebäudeteile sind konventionell aus Mauerwerk, Stahlbetonstützen und -decken erstellt.

NOTTULN
0170/1824747

Verlags-Speziale Dezember 2016

Das optimale Umfeld für Ihre Anzeige!

Sicherheit im Unternehmen



Foto: colourbox.de

Themenvorschau

- Sensible Daten – Schutz vor unbefugten Zugriffen
- Immer mit kühlem Kopf: Vorbeugender Brandschutz
- Alarm- und Überwachungstechnik auf dem neusten Stand
- Versicherungen: So schützen Sie Ihr Unternehmen

Starke Marken – starke Macher

Themenvorschau

- Kreatives Marketing – auffallen mit der richtigen Werbung
- Mit erfolgreicher Strategie die eigene Marke aufbauen
- Wie starke Marken die Kaufentscheidung beeinflussen



Modelfoto: colourbox.de

Änderungen vorbehalten!

Anzeigenschluss ist jeweils am 8. des Vormonats.

► **Fax-Antwort bitte an: 02 51/690-80 48 01**

JA, ich interessiere mich für eine Anzeigenschaltung in dem angekündigten Spezial und bitte um weitere Informationen!

Absender/Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Aschendorff Media & Sales „IHK-Wirtschaftsspiegel“ · 48135 Münster
Anzeigenservice: Telefon 02 51/690-571 u. 592 · Telefax 02 51/690-80 48 01
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de



Marktplatz

Branchenverzeichnis für Angebote aus Industrie, Handel und Gewerbe

Coaching

„Mit Herz, Kraft und Verstand“

www.Tilo-Scherf.de

Energie

Werden Sie IHR eigener Energieproduzent von Strom und Wärme.

Infomaterial unter
Telefon (0 25 91) 892 76 60
www.dbc-invest.de

Metallverarbeitung

Feldmann

www.feldmann-ibs.de

3-D Konstruktion
Laser- und Kantteile
Schweißbaugruppen
Feldmann IBS GmbH & Co. KG Tel.: 02573 / 957796

Online-Werbung

Homepage-Expo
WORLDWIDE
➤ www.one-click-only.com

Paletten

HAP

Wir kaufen/tauschen:

- Gitterboxen
- defekte Europaletten
- Euro-/Einwegpaletten

48493 Wettingen · Am Mesterkamp 9
Tel. 0 25 57 / 92 75 65 · 01 70 / 7 32 14 33

Personalberatung

„Mit Herz, Kraft und Verstand“

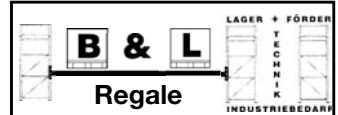
www.Tilo-Scherf.de

Prospektverteilung

www.strdirekt.de

Prospektverteilung seit 1981
Schwerpunkt: NRW
Dokumentenkurier
Fon: 0 23 65 / 130 37
E-Mail: info@strdirekt.de

Regale



Regale

Planung – Ausführung – Montage

B & L Lager- und Fördertechnik GmbH ☎ 0 23 07 / 9 13 91-0
Werver Mark 138 Fax 9 13 91-11
59174 Kamen-Heeren
www.bl-lagertechnik.de
info@bl-lagertechnik.de

Scherenhubtische

B & L Scherenhubtische 0,5–20 t an jede Aufgabenstellung angepaßt
Fördern Sie unser Angebot an.

B & L Lager- und Fördertechnik GmbH ☎ 0 23 07 / 9 13 91-0
Werver Mark 138 Fax 9 13 91-11
59174 Kamen-Heeren
www.bl-lagertechnik.de
info@bl-lagertechnik.de

Verpackungen



www.borki.de

Bestellcoupon

Ja, wir möchten auf der Seite Marktplatz eine Anzeige veröffentlichen!
(Ortspreis* pro mm: 3,72 € und 4,46 € farbig zzgl. MwSt.)

- 3 Ausgaben 5% Rabatt
 6 Ausgaben 10% Rabatt
 12 Ausgaben 20% Rabatt

* Gemäß Preisliste Nr. 44, gültig ab 1. Januar 2016.

Firma/Name _____

Straße, PLZ, Ort _____

Telefon/E-Mail-Adresse _____

Bitte Coupon ausfüllen und faxen an (0251) 690-804801 oder rufen Sie an, Telefon (0251) 690-571 und 592

Datum, Unterschrift _____



Lass den Bürohund bellen!

Themen finden, verständlich aufbereiten und auf dem passenden Social-Media-Kanal verbreiten. Das fällt vielen Betrieben schwer, weiß IHK-Trainer Holger Rohde. Fünf Tipps für Inhalte, die funktionieren.

1. Themen finden

Mitarbeiter sind oft betriebsblind für das Neue im Unternehmen. Dabei passiert immer etwas: Auszubildende haben angefangen, der Betrieb wird umgebaut oder das Qualitätsmanagement hat einen Prozess verbessert. Ein kurzer Rückblick hilft: Was ist heute neu im Vergleich zu gestern? Um Themen für Social Media zu finden, lohnt es sich, früh alle Mitarbeiter einzubinden. Vorab müssen sie erfahren, welche Ziele der Betrieb mit dem neuen Weblog



Foto: Milbradt/IHK
Social-Media-Experte Holger Rohde

oder Twitter-Account verfolgt. Zum Beispiel bei einer Kick-off-Veranstaltung.

2. Gesichter zeigen

Einige Unternehmen scheuen sich davor, auf Facebook, YouTube und Co. Mitarbeiter zu präsentieren. Häufig führt die Entscheidung darüber zu Streit oder schlechten Ergebnissen. Eine Lösung: Je-

der darf mal ran. Die Auswahl des Gesichts sollte trotzdem gut überlegt werden. Denn Kunden merken schnell, wenn jemand etwas verkörpern will, dass er nicht ist oder sein kann. Wenn es keine geeignete Person gibt, kann auch mal der Bürohund als Sprachrohr „bellen“. Manchmal funktionieren auch Kunstfiguren im Comicstil, die als „Meister“ alles über ein Produkt erklären.



Foto: Eric Isselée/Fotolia

3. Inhalte für jeden Channel

Vor der Auswahl eines Kanals ist eine genaue Analyse notwendig, um zu wissen, welches Netzwerk die Zielgruppen nutzen und was Themen sind, mit denen man sie erreicht. Denn nicht jeder Betrieb braucht Twitter oder Snapchat. „Haus- und Hofkanal“ für fast alle Themen ist Facebook.

Betriebe, die auf B2B-Marketing setzen, erreichen auf den Karrierenetzwerken Xing (deutschsprachiger Markt) oder LinkedIn (internationaler Markt) potenzielle Kunden. Twitter eignet sich besonders für die Verbreitung von Aktuellem oder PR-Meldungen. Optisch interessante, farbige Produkte und Motive passen besonders gut zu Instagram. Im Trend liegen Bewegtbild- und Live-Berichterstattung. Anlässe hierfür sind Firmenläufe oder eine Vernissage im Unternehmen.

4. Den richtigen Ton treffen

Sie oder Du? Um herauszufinden, welche Tonlage für einen Kanal angemessen ist, lohnt sich Beobachtung: Wie ticken meine Follower? Wenn die Fans humorvoll auf einen Post reagieren, sollte auch der Kanal Ähnliches liefern. Wer sich unsicher ist, liegt mit einem seriösen Grundtenor immer richtig.

5. Spannend bleiben

Unregelmäßig erscheinende Inhalte, ohne Substanz und Wiedererkennungswert langweilen die Kunden schnell. Sie müssen sich mit den Beiträgen identifizieren können – nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich.

ZUSAMMENGEFASST VON MIRIAM MILBRADT

Weiterbildungen an der IHK-Akademie:

- „Social Media-Manager“, 8. Februar 2017 in Münster (Teilzeit)
- „Online Marketing Manager“, 2. November 2016 in Münster (Vollzeit)

Ab in die Praxis

Traineeprogramm | 17 Teilnehmer des Traineeprogramms für Akademiker haben den theoretischen Teil ihrer Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen. IHK-Akademie-Teamleiter Stephan Hols überreichte den jungen Menschen Anfang September Zertifikate und verabschiedete sie in ihr Praktikum. Das Programm

setzt sich aus einer dreimonatigen Theorie- und einer dreimonatigen Praxisphase zusammen. Es richtet sich an Akademiker, die eine betriebswirtschaftliche Zusatzqualifikation erwerben wollen. Nächster Einstiegstermin ist der 18. Oktober 2016 in Münster.

www.ihk-bildung.de

TIPP DES MONATS

Onlinekurse. Die amerikanische Elitehochschule Massachusetts Institute of Technology (MIT) bietet auf ihrer Website ab sofort 2340 kostenlose Onlinekurse an. Auch wenn der Name der Universität es anders vermuten lässt,



Foto: bellemedia/Fotolia

beinhaltet das Kursangebot nicht nur technologische Themen. Auch für Gründer und Fachkräfte gibt es Angebote über Märkte, die Planung eines Unternehmens oder Grundlagen des Programmierens. <http://ocw.mit.edu>

SEMINARÜBERSICHT

SEMINARE

Verkaufstraining

Seminar für Auszubildende

Ort: Münster Termin: 2.11.2016, 9.00 bis 16.30 Uhr
 Kosten: 205 € Trainer: Bernd Katritzke

Haftungsrisiken von Führungskräften

Ort: Münster Termin: 7.11.2016, 9.00 bis 16.30 Uhr
 Kosten: 240 € Trainer: Horst Vogt

Arbeitstechnik- und Zeitmanagement

Ort: Bocholt Termin: 10.11.2016, 9.00 bis 16.30 Uhr
 Kosten: 250 € Trainer: Christoph Dahms

Stellenbeschreibungen – erstellen, einführen, aktualisieren

Ort: Münster Termin: 14.11.2016, 9.00 bis 16.30 Uhr
 Kosten: 275 € Trainer: Dr. Klaus P. Beer

Dies ist nur ein kleiner Auszug...

... aus dem Weiterbildungsangebot der IHK Nord Westfalen.
 Weitere Seminare und Lehrgänge unter www.ihk-bildung.de

Vom Kollegen zum Chef

Ort: Bocholt Termin: 16.11.2016, 9.00 bis 16.30 Uhr
 Kosten: 250 € Trainer: Hans Behrendt

Lohnsteuer und Reisekosten aktuell 2016/17

Ort: Münster Termin: 22.11.2016, 10.00 bis 17.00 Uhr
 Kosten: 125 € Trainer: Dr. Harald Hendel

Rechte und Pflichten des Prokuristen

Ort: Münster Termin: 22.11.2016, 9.00 bis 16.30 Uhr
 Kosten: 240 € Trainer: Horst Vogt

Mitarbeiterführung zwischen Effizienz und Menschlichkeit

Ort: Münster Termin: 23.11.2016, 9.00 bis 16.30 Uhr
 Kosten: 240 € Trainer: Gerhard Regenthal

Erfolgreiches Verkaufen ist kein Zufall: Verkaufstraining für den Außendienst

Ort: Münster Termin: 3.11.2016, 9.00 bis 16.30 Uhr
 Kosten: 250 € Trainer: Bernd Katritzke

Ihre Ansprechpartnerin:

Christina Gaertner, Telefon 0251 707-318,
 Telefax 0251 707-377,
cgaertner@ihk-nordwestfalen.de

Sofort-Info und Anmeldung im Internet:
www.ihk-bildung.de

Exportkontrollrecht

Am 9. November können sich Fachkräfte für Außenhandel in Münster über das deutsche und europäische Exportkontrollrecht informieren. Die Teilnehmer lernen, wie sie mit sensiblen Waren handeln und mit Partnern aus problematischen Ländern Geschäfte machen. Der Ablauf und das Verhalten während einer Außenwirtschaftsprüfung steht ebenfalls auf dem Themenplan. Ansprechpartnerin für dieses Seminar ist Christina Gaertner, Tel. 0251 707-318, Übersicht: <http://bit.ly/2cDWdTY>



Jahreswechselfseminar 2016/17 Lohnsteuer und Reisekosten aktuell

Ort: Münster Termin: 22.11.2016, 10.00 bis 17.00 Uhr
 Kosten: 125 € Trainer: Dr. Harald Hendel

LEHRGÄNGE

Office-Manager/-in IHK

Ort: Münster Termin: ab dem 18.11.2016, freitags 14.00 bis 18.00 Uhr, samstags 8.00 bis 16.00 Uhr
 Kosten: 2245 € Ansprechpartnerin: Bettina Becker

Kaufmännische Buchführung und Jahresabschluss

Ort: Münster Termin: ab dem 21.11.2016, montags und mittwochs 18.00 bis 21.15 Uhr
 Kosten: 620 € Ansprechpartnerin: Bettina Becker

Ausbildung der Ausbilder

Herbst 2016

Ort: Bocholt Termin: ab dem 28.10.2016, freitags 17.00 bis 21.00 Uhr, samstags 9.00 bis 13.15 Uhr
 Kosten: 510 € Ansprechpartnerin: Christina Schneider

Buchführung leicht gemacht

Ort: Münster Termin: ab dem 11.11.2016, freitags 15 bis 19.15 Uhr, samstags 8.30 bis 12.45 Uhr
 Kosten: 164 € Ansprechpartnerin: Bettina Becker

Online Marketing Manager

Ort: Münster Termin: zwei Wochen ab dem 2.11.2016, montags bis freitags 8.00 bis 15.00 Uhr
 Kosten: 1490 € Ansprechpartnerin: Bettina Becker

Weitere Lehrgangsanbieter

Viele Bildungsträger bieten Lehrgänge zur Vorbereitung auf Prüfungen der IHK Nord Westfalen an. Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen ist die IHK verpflichtet, auf alle Anbieter hinzuweisen, die Vorbereitungslehrgänge anbieten und diese melden. Eine Zusammenstellung bietet die Seite www.ihk-nordwestfalen.de/P02502

AUF DER BÜHNE

Kabarett | Wolfgang Trepper philosophiert in seinem neuem Programm „BAD STORIES“ über die „zweite Halbzeit des Lebens“. Am 28. Oktober tritt er um 20 Uhr in der KAUE in Gelsenkirchen auf.
www.wolfgang-trepper.de

Theater | Das Stadttheater Münster zeigt zum Auftakt des Reformationsjahrs am 11., 21. und 29. Oktober das Schauspiel „Martinus Luther. Anfang und Ende eines Mythos“ von John von Drüffels.
www.theater-muenster.com

Indie-Rock | Die kalifornische Band SILVERSUN PICKUPS spielt am 29. Oktober im Jovel in Münster. Mit dabei ist ihr neues Album „Better Nature“.
www.jovel.de

Comedy | Enissa Amani ist mit ihrem Programm „Zwischen Chanel und Che Guevara“ auf Tour. Am 20. Oktober um 20 Uhr ist die Deutsch-Perserin in der Europahalle in Castrop-Rauxel zu Gast.
www.enissaamani.de

Kabarett | Die „feine“ Gesellschaft nimmt Kabarettist Claus von Wagner aufs Korn. Am 8. Oktober um 20 Uhr tritt er in der Aula am Aasee in Münster auf.
www.zukunftsmusik.de

Klassik | Violinist Michael Grube spielt am 22. Oktober im Schloss Bladenhorst in Castrop-Rauxel unter anderem Musik von Henri Vieuxtemps. Beginn ist um 20 Uhr.
www.schlossbladenhorst.de

Quelle der Inspiration

Henry Moore schrieb mit seinen abstrakten Skulpturen Geschichte. Eine Schau in Münster zeigt, warum.

Das LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster widmet dem 1986 verstorbenen Briten eine große Sonderausstellung, die zeigt, wie stark seine Werke deutsche und internationale Künstler inspiriert haben.

Unter den 120 Werken befinden sich unter anderem Arbeiten von Joseph Beuys, Jean Arp, Alberto Giacometti, Pablo Picasso, Hans Uhl-



Henry Moore, „Two Piece Reclining Figure No. 9“, 1968; obere Abbildung: „Helmet Head and Shoulders“, 1952.

Fotos: © Tate London, 2016

mann und Wilhelm Lehmbruck. Denn bereits zu Lebzeiten galt Moore als Vorbild einer ganzen Künstlergeneration. Sein zentrales Motiv ist die menschliche Figur im Dialog mit der Natur. Plastisch wirken Moores Arbeiten

durch die von ihm entdeckten „Voids“ – Löcher und Aussparungen, die die plastische Wirkung der Skulpturen erhöhen. Warum das LWL-Museum gerade



Moore eine Sonderausstellung widmet? Das Haus kaufte 1976 seine Arbeit „Working Model for Stone Memorial“, nur ein Jahr später, 1977, war seine Plastik „Großer Wirbel“ bei den ersten „Skulptur Projekte Münster“ zu sehen. Heute steht die Bronzeskulptur vor dem Gebäude der LBS am Aasee in Münster.

Kuratorin Dr. Tanja Pirsig-Marshall sieht hier den Zusammenhang: „Die Bezüge zwischen Künstler, der Stadt Münster und dem LWL-Museum haben wir als Anregung für die Ausstellung aufgegriffen. 40 Jahre nach seinem ersten Besuch im Museum holen wir Moore für die Ausstellung gewissermaßen noch einmal nach Münster.“

11. November 2016 bis 19. März 2017, LWL Museum für Kunst und Kultur, Münster

Pure Eigenschaften

Ausstellung | Sichtbar aufgetragene Farbe, buntes Kolorit und Formen in einem spannungsreichen Bildgefüge – das ist die Malerei von Jerry Zeniuk. Das Josef Albers Museum Quadrat in Bottrop zeigt die Kunst des Deutsch-US-Amerikaners bis zum 27. November. Seine Kunst nimmt den Impuls auf, den die Malerei von Piet Mondrian an den abstrakten Expressionismus in den USA weitergegeben hat: Zeniuks Arbeiten

vermeiden inhaltliche Botschaften politischer oder historischer Art und konzentrieren sich stattdessen auf die puren Eigenschaften von Form und Farbe.

Die Schau ist Teil der langfristig angelegten Ausstellungsreihe „Albers im Kontext“. Dabei stellt das Museum Positionen der jüngeren Kunstgeschichte in den USA und Europa in Zusammenhang mit den Werken von Josef Albers. Denn wie Zeniuk emigrierte auch



Jerry Zeniuk, Untitled N.Y.C., 1998
Foto: © Jerry Zeniuk/Werner J. Hannappel

Albers von Deutschland in die USA.
www.quadrat-bottrop.de



Für Hunde und Halter

Anne Rademacher weiß, was Hunde brauchen und Herrchen und Frauchen wollen.

Foto: Stephan/IHK

„Feine Dame“ – der Name erweckt schon im Vorbeifahren Aufmerksamkeit. Gibt es hier schicke Accessoires für das weibliche Geschlecht? Das Schaufenster gibt den Blick in das Ladenlokal frei und belehrt eines Besseren. Hier kommen Sie auf den Hund, es ist nahezu alles zu haben, was diese Vierbeiner benötigen – und zum Teil auch die Hundehalter für ihren Spaziergang mit dem geliebten Haustier. Körbchen und Kissen in allen Größen und Farben, Fressnapfe, spezielles Futter, Leinen und Halsbänder, Hundespielzeug, Pflegemittel, Mäntel für alle Hundegrößen und deren Halter, ja selbst Hundeschuhe bei empfindlichen Pfoten und Gummistiefel für Herrchen und Frauchen. „Wir haben hier eher ausgefallene, funktionale und innovative Produkte und sind daher ganz anders aufgestellt als die großen Anbieter“, sagt Inhaberin Anne Rademacher. Die Besitzerin von drei Möpsen betreibt seit genau zehn Jahren ihren Laden mit Erfolg. „Wir

waren damals in einigen Städten auf der Suche nach bestimmten Produkten und da stellte ich fest, dass ich das eigentlich schöner anbieten könnte“, sagt die gelernte Einrichtungsberaterin. In kürzester Zeit recherchierte sie nach interessanten und notwendigen Produkten und eröffnete schließlich ihr Geschäft in Münster. „Unser erster Kunde kam schon vor der eigentlichen Eröffnung“, erzählt sie. „Er sah eine Hundekappe im Schaufenster und ließ sie sich für Fahrradausflüge mit seinem Dackel reservieren.“ Rademacher informiert sich gründlich über die richtigen und notwendigen Produkte für das liebe Familienhaustier, berät intensiv und ist sich ihrer Verantwortung für die von ihr angebotenen Produkte bewusst. „Wir besuchen viele Messen, auch im Ausland und legen bei allen Dingen Wert darauf, dass sie für die Hunde artgerecht sind“, betont sie. Kleidung für das Tier hatte sie zunächst kaum im Programm, doch die Sachen waren

„ruckzuck weg“. Jetzt hängt einiges an den Wänden, und die Hundespezialistin betont: „Ich würde zum Beispiel einem Halter eines Chow-Chows mit dickem Fell niemals zu einem Mäntelchen raten, aber für einen Windhund mit wenig Unterfell, der schnell läuft und danach auskühlt, kann das schon mal notwendig werden.“ Ein interessantes Angebot gibt es auch für intelligente Hunde, die besondere Herausforderungen brauchen: Beim Hunde-Glücksrad aus Holz müssen die Vierbeiner erst lernen, wann die Leckerlis aus einigen Öffnungen fallen.

Feine Dame

Anne Rademacher
Eisenbahnstr. 11
Münster

Und wie kam es zu dem Namen des Ladens? „Unsere Möpsin Kafka geht nie in Pfützen, wir haben sie daher ‚feine Dame‘ gerufen“, erzählt Rademacher. So wurde sie zum Maskottchen für die Geschäftsidee.


BRITTA ZURSTRABEN



Das Gefühl von Gravitationswellen,
wenn der Chef das Büro betrat,
kannte Kottelmann nicht erst
seit letzter Woche.

Karikatur: Dirk Meissner

IMPRESSUM

Amtliches Mitteilungsblatt der
Industrie- und Handelskammer
Nord Westfalen, 89. Jahrgang
1. Oktober 2016
Druckauflage:
49.446 Exemplare 2. Quartal 2016 

wirtschafts spiegel

 IHK Nord Westfalen

Herausgeber und Eigentümer:
IHK Nord Westfalen, Postfach 40 24,
48022 Münster, Sentmaringer
Weg 61, 48151 Münster,
Telefon 0251 707-0,
info@ihk-nw.de,
info@ihk-nordwestfalen.de-mail.de,
www.ihk-nordwestfalen.de
- zertifiziert durch
Germanischer Lloyd Certification
GmbH nach DIN EN ISO 9001:2008 -
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der IHK Nord Westfalen wieder.

Der Gesamtausgabe dieser Ausgabe
liegt eine Beilage der Unitymedia
NRW GmbH, Köln, bei. Wir bitten
unsere Leser um freundliche Beach-
tung.

Redaktion:

Guido Krüdewagen (verantwortlich),
Ingrid Haarbeck, Miriam Milbradt
(Volontärin), Berthold Stein, Britta
Zurstraßen
Telefon 0251 707-319,
E-Mail: wirtschaftsspiegel@ihk-nw.de
Titelgestaltung: Team Wandres
Korrektur: Korrekturvertrieb
Zweibrücken

Redaktion Verlagsspeziale:

Unternehmensgruppe Aschendorff
Telefon 0251 690-574
Telefax 0251 690-9610
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Verlag, Druck und Anzeigenservice:
Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG,
Media & Sales, 48135 Münster
Anzeigen: Herbert Eick (verantwortl.),
Anzeigenservice/Disposition:
Telefon 0251 690-571,
Telefax 0251 690-804801,
Anzeigenverkauf und -beratung:
Telefon 0251 690-571 und 592,
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de.
Zurzeit ist die Preisliste Nr. 44
vom 1. 1. 2016 gültig.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen Bei-
tragspflicht als Mitglied der IHK. Als
kostenpflichtiges Abonnement ist er
für jeden erhältlich: Bestellungen zum
Jahrespreis von 19,80 Euro für elf
Ausgaben beim Verlag Aschendorff,
Telefon 0251 690-139, E-Mail: buch-
verlag@aschendorff.de.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
wird auf die gleichzeitige Verwendung
männlicher und weiblicher Sprachfor-
men verzichtet. Sämtliche Personen-
bezeichnungen gelten gleichwohl für
beiderlei Geschlecht.

Verzicht üben

Mein Arzt hat mir empfohlen, das Salz
auf dem Frühstücksei wegzulassen.
Und leckeres fettes Essen. Mein ältes-
ter Sohn verzichtet auf Fleisch, mein jüngster
ganz offensichtlich aufs Aufräumen. Über-
haupt ist Verzicht in Mode. Meistens jedoch
nur da, wo es von bestimmten Dingen ganz
einfach zu viel gibt. Zum Beispiel Buchstaben.
Schnellleser überspringen Silben, ja ganze
Worte und Sätze. Dabei kann doch schon ein
einzigster Buchstabe zu viel oder zu wenig den

Sinn eines Wortes total verändern. Um das zu
erkennen, benötige ich nicht einmal einen
Flachmann. Die meisten Menschen verzichten
aber weiterhin auf das Weglassen. Das Kon-
sumklima jedenfalls bleibt auf einem hohen
Niveau. Ein Kaminbauer hat eine Lösung, wie
man alles in Einklang bringt und das Wachs-
tum der Wirtschaft so oder so weiter befeu-
ert. Unter Verzicht auf einen Buchstaben
wirbt er für den Besuch seiner Ausstellung:
„Ofen für Neues“.

GUIDO KRÜDEWAGEN

VORSCHAU AUSGABE 11/2016

Titelthema | Gründerkultur

Warum wir ständig neue Unternehmerinnen
und Unternehmer brauchen! Drei Gründer
erzählen, warum, womit und wie sie sich
selbstständig gemacht haben, wer ihnen da-
bei geholfen hat und wie sich ihr Unterneh-
men entwickelt. Dazu: Das Wichtigste zur
Gründerwoche, die IHK-Existenzgründungs-
hilfe und Infos für einen erfolgreichen Start.



Foto: contrastwerkstatt/Fotolia

Redaktionsschluss:

14. Oktober 2016

Anzeigenschluss:

7. Oktober 2016

Erscheinungstermin:

4. November 2016

Verlags-Speziale:

Employer Branding

Büro und Druck

WAS ZÄHLT SIND
**KLASSE,
 ELEGANZ
 UND SIE.**



Know your classics. USM pflegt die wohlüberlegte Reduktion:
 klassisches Design, klare Formen, unaufdringliche Eleganz.

#usmmakeityours

Büro *Optimal*
Design sichtbar planen.

Büro Optimal Pöhlmann GmbH
 Zum Kottland 17, 46414 Rhede, Tel.: 0 28 72/92 52-0, Fax: 0 28 72/92 52-22
 info@buero-optimal-poehlmann.de, www.buero-optimal-poehlmann.de

USM
 Möbelbausysteme

www.usm.com

Innovativer **HALLEN- & MODULBAU** vom Großflächen-*Profi*

HALLENBAU



MODULBAU



BÜROCONTAINER



PAVILLONS



SEECONTAINER



DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP

Besuchen Sie uns auf 100.000 m² Ausstellungsfläche:
TOP JAHRES-MIETRÜCKLÄUFER 40% unter NP!

Standort Geseke: B1/Hansestraße 4, 59590 Geseke
 Tel.: 0 29 42 / 98 80 0 - www.deu-bau.de

Musterausstellungen + Showroom Design & Ambiente im Modulabau!



- Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Steuerberatungsgesellschaft
- Fachberater für Internationales Steuerrecht*
- Sachverständiger für Unternehmensbewertung*
- Sachverständiger für Insolvenzuntersuchungen*



Geschäftsführer: WP/StB Dipl.-Kfm. Rainer Witte* • WP/StB Dipl.-Kfm. Bernd Tillmanns

■ **Wirtschaftsprüfer** ■ **Steuerberater** ■ **Sachverständige**
in Kooperation mit Heimann Hallermann Rechtsanwälte Partnerschaft mbB

WPW: Experten in
Wirtschaft und Steuern.
Auch zertifizierter
Restrukturierungs- und
Sanierungsexperte.

Steuerkanzlei
Sachverständigenkanzlei
D-48143 Münster
Bogenstraße 11/12
Telefon (0 251) 4 90 19 53

D-59302 Oelde
Obere Bredenstiege 7
Telefon (0 25 22) 93 49 -0

D-33611 Bielefeld
Johannisstraße 1
Telefon (0 521) 9 82 03-50

Gestalten statt Verwalten

Sie mit unserer Erfahrung in

- Jahresabschlussprüfung
- Steueroptimierung
- Finanzgerichtsverfahren
- Internationales Steuerrecht (BEPS)
- Umwandlung/Verschmelzung
- Unternehmensnachfolge

Als von der Industrie- und Handelskammer öffentlich bestellter
und vereidigter Sachverständiger erstellen wir

- Gerichtsgutachten
- Privatgutachten

